BM
755
B3k3
3 1761 07294279 0

Digitized by the Internet Archive
in 2011 with funding from
University of Toronto

http://www.archive.org/details/rjarchajjimbac00kauf

Zur Geschichte jüdischer Familien.

II.

R. Jaïr Chajjim Bacharach

(1638—1702)

und seine Ahnen.

Von

Prof. Dr. David Kaufmann.

Trier,
Sigmund Mayer
1894.

Dr. Wilhelm
Rabbiner
Gelnhausen

R. Jaïr Chajjim Bacharach

(1638—1702)

und seine Ahnen.

Von

Prof. Dr. David Kaufmann.

Trier,
Sigmund Mayer
1894.

LIBRARY
UNIVERSITY OF TORONTO

BM
755
B3K3

Dr. Joachim Heinrich und Ernestine Oppenheim

in Brünn

zur בר מצוה-Feier

ihres Sohnes

David

(am 14. April 1894)

in treuer Geschwisterliebe

zugeeignet.

Vorwort.

Es hat sich nur zufällig so gefügt, daß in dem Bildersaale der neueren jüdischen Geschichte, den auch diese Arbeit aufrichten zu helfen bestimmt ist, neben Samson Wertheimer ein anderer Wormser, der unglückliche Rabbiner aus dem Hause Bacharach, seine Stelle findet. Sie haben auch im Leben freundnachbarlich zusammengestanden, ob auch jenen das Geschick aus der Judengasse von Worms in die Nähe der Fürstenthrone emporgetragen und diesem nicht die Erfüllung selbst des bescheidensten Wunsches gegönnt hat.

Als ich 1891 im dritten Bande der Jewish Quarterly Review das Leben R. Jaïr Chajjim Bacharachs darzustellen versuchte, hatte ich nicht die Hoffnung, die „Skizze" ausführen und in der Folge diesem Werke als Bild einreihen zu können. Aber die Kräfte der Erweckung haben sich mir auch hier hülfreich erwiesen; das Wissen-wollen ist auch in der Geschichtsforschung der halbe Erfolg. Wer mit dem Glauben des Ruthengängers dieses Feld abschreitet, dem wird früher oder später einmal die quellführende Schicht aus der Tiefe sich offenbaren. Selbst bei einer noch so über das Grab hinaus verfolgten, von den Mächten der Zerstörung und der Vergessenheit gleichsam angefeindeten Erscheinung wie Bacharach haben sich dem beharrlichen Schatzgräber Spuren genug erschlossen, um sein und seiner Väter Leben im Zusammenhange überblicken zu können.

Es konnten diesmal nicht die öffentlichen Archive sein, denen hier Rath und Aufschluß zu entnehmen war. Um so fruchtbarer haben sich dafür die bisher so arg vernachlässigten, ja kaum befragten

Quellen der jüdischen Gemeindegeschichte erwiesen. Vor Allem habe ich die in ihren Trümmern noch ehrwürdigen Reste des einst sorgfältig geführten und mit seinen reichen Beständen nur von der Noth der Zeiten verheerten Archives der jüdischen Gemeinde Worms schätzen und verwerthen gelernt; das bisher völlig unbeachtet gebliebene „grüne Buch" habe ich rathsuchend überall erfolgreich aufgeschlagen, wo alle übrigen Quellen versagten. Die Memorbücher und Friedhöfe der deutschen Gemeinden, manche aus Worms stammende, in verschiedenen Bibliotheken zerstreute Handschriften haben dann noch ungeahnte Ergänzungen zur Herstellung dieses Lebensbildes geliefert.

Oft hat mich in den letzten Jahren bei der Erforschung der hervorragendsten Erscheinungen der jüdischen Geschichte am Ausgange des siebzehnten und des ganzen vorigen Jahrhunderts, besonders Oesterreichs der Weg in die Judengasse von Worms zurückgeleitet. So war es mir denn eine besondere Genugthuung, in dieser Arbeit einmal liebevoll bei der Ausmalung des Hintergrundes gleichsam meiner Bilder, der Schilderung des Gemeindelebens von Worms verweilen zu dürfen.

Budapest, 28. Mai 1894.

David Kaufmann.

Auch der Ruhm hat seine Zufälligkeiten. Es sind nicht immer die tiefsten Geister und sicher nicht die bedeutendsten Gelehrten einer Zeit, von denen uns die Geschichte des Schriftthums Kunde bringt. Im Leben wirken oft die Verwicklungen der Umstände und geringfügige Äußerlichkeiten zusammen, um einem außerordentlichen Manne die Stelle zu verschließen, von der aus sein Licht eigentlich hätte leuchten müssen, und über den geistigen Nachlassenschaften waltet vollends das Ungefähr, der gewissenloseste aller Erben, der Zufall. Keiner aber unter den Heroen der jüdischen Litteratur hat im Leben wie nach dem Tode diese Mächte so furchtbar in ihrer vollen Wirksamkeit erfahren, als der gelehrteste und vielseitigste, schöpferischste und originellste deutsche Rabbiner des 17. Jahrhunderts, als R. Jaïr Chajjim Bacharach.

Das traurigste Jahrhundert in der neueren Geschichte der Judenheit, das die Schrecken des dreißigjährigen Krieges, die Mordzüge Bogdan Chmielnicki's, die Unthaten von Schweden, Polen und Kosaken, aber auch eine Geistespest im Innern, die Epidemie des Glaubens an Sabbathai Zebi, die Ausbreitung der Kabbala und geistiger Umnachtung gesehen, hat in R. Chajjim Bacharach einen Mann geboren, der seiner Zeit vorangeeilt war und im Vollbesitze ihrer Kenntnisse und Errungenschaften frei und geistesmächtig sich hoch über sie hinaushob. Er hätte der Begründer wahrer Wissenschaftlichkeit unter den Juden Deutschlands und der übrigen Länder werden können, der Lehrer der Diaspora in methodischer Erkenntniß des Talmuds und der gesammten Traditionslitteratur; so groß war seine Beherrschung des unermeßlichen Wissensstoffes, so tief und selbst-

ständig seine geistvolle Durchdringung desselben. Gläubig und von weitgehendster deutscher Observanz und Frömmigkeit, war er im philosophischen Schriftthume wie sicher nur Wenige in seiner Zeit zu Hause, der Kabbala zugewandt und innerlich ergeben, befleißigte er sich, soweit sie ihm nur zugänglich sein konnte, der Naturwissenschaft, gleich mächtig des Scharfsinns der Halacha wie des Tiefsinns der Agada, hatte er noch Sinn und Muße für die Vertiefung in Mathematik und Astronomie; geschichtlicher Sinn und kritische Fähigkeit, höchste Receptivität und reichste Productivität giengen in seinem Geiste Hand in Hand. Tiefer in den Stoff als alle Anderen versunken, ließ er sich doch nie davon erdrücken, mit einer Geisteskraft, deren Größe wir erst heute rückwärts schauend begreifen können, schüttelte er den Bann des sich selbst auflösenden Pilpul, der wie mit Eisenketten die Geister niederhielt, von sich ab, um mit scharfem, nebelfreiem Auge die Erscheinungen der talmudischen Dialektik zu beobachten und ihre Gesetze zu erlauschen. Während die Übrigen von der Wolkenhöhe ihrer Spitzfindigkeit auf alles Außertalmudische gleichgültig oder gar geringschätzig herabblickten, Bibelkunde, Grammatik und vollends alle geschichtliche Erkenntniß verkümmern und verfallen ließen, sammelte er mit Bienenemsigkeit und einem allen Erscheinungen jüdischen Geisteslebens gleichmäßig zugewandten Forschereifer, was ihm aufstieß, massorethische so gut wie philosophische, agadische wie mathematische, halachische wie naturwissenschaftliche Bemerkungen, ein altes Gedicht, eine historische Notiz, einen ritualen Brauch gleich sehr sorgfältiger Aufzeichnung würdigend, Nichts für zu klein erachtend, die erste Offenbarung wissenschaftlichen Geistes unter den deutschen Juden, deren Entwickelung uns mit der Geschichte und Wissenschaft des Judenthums beschenkt hat. Ich kann ihn in der Beharrlichkeit des Sammelns und Eintragens nur seinem großen italienischen Zeitgenossen, Abraham Joseph Salomo Graziano vergleichen, nur daß er mehr Eigenes, Selbstbeobachtetes und Erfahrenes als Fremdes, Entlehntes oder Gekauftes zusammentrug. Um aber diese wahrhaft einzige Vereinigung tiefdringendster Gelehrsamkeit mit vielseitigster Wissenschaftlichkeit zu begreifen, ist es nöthig, den Boden zu untersuchen, auf dem diese seltene Frucht gedieh, den

Kreis zu betrachten, in den seine Geburt ihn hineinstellte, die stolze Verwandtschaft zu überblicken, deren geistiges Erbe er antrat. Wenn es wahr ist, daß die Natur Geschlechter hindurch die Kräfte sammelt, die dann vereinigt zum Staunen der Welt in einem schöpferischen Geiste hervortreten, und jedes Genie auf der Spitze einer Entwickelungsreihe erscheint, deren Stufen Generationen bilden, so ist es uns bei R. Jaïr Chajjim Bacharach vergönnt, gleichsam noch die Probe auf diese Rechnung zu machen.

Wie eine Sonne am Firmamente dieser Familie steht R. Jehuda Liwa b. Bezalel, der hohe R. Löw, die berühmteste und bedeutendste rabbinische Persönlichkeit seiner Zeit. Durch seinen trefflichsten Schwiegersohn, R. Isak b. Simson Cohen und dessen Gattin, die rabbinisch gelehrte Fögele[1]) ward er der Ahnherr der Familie Bacharach. Isak's Tochter Chawa folgte nämlich R. Abraham Samuel b. Isak Bacharach bei seiner zweiten Verehelichung im Jahre 1600 als Gattin[2]). Unter den Augen ihres Großvaters, dieser Leuchte des Exils, erwachsend, an der Seite ausgezeichneter Brüder, R. Chajjims, nachmals Rabbiners von Prag, Frankfurt am Main und Posen[3]), und R. Naftali's, nachmals Rabbiners von Lublin, von den trefflichsten Eltern erzogen, wurde Chawa eine der außerordentlichsten Frauen, von denen das jüdische Schriftthum zu berichten hat. In der heiligen Schrift und im Midrasch gleich einem gelehrten Manne belesen, des Hebräischen wie des Aramäischen gleich fertig kundig, las sie die Werke der Agada wie die Erzeugnisse der synagogalen Poesie ohne Commentar und war mit Aufklärungen zur Hand, wo fachmännisch geschulte Rabbiner um den Sinn der Stellen verlegen waren[4]). Aber der zwanzigjährige Gatte, dem sie die Hand reichte, war ihrer seltenen Gaben und einzigartigen Vorzüge würdig. Nicht lange währte es, und der Ruf des jungen, von Gelehrsamkeit

[1]) Gal-Ed ed. Koppelmann Lieben Nr. 84 und 91.

[2]) בני ציון ed. N. Keller I, 6; N. Grün, der hohe Rabbi Löw 22.

[3]) Perles, Geschichte der Juden in Posen 77; Horovitz, Frankfurter Rabbinen 2, 25.

[4]) Memorbuch von Worms in קבץ על יד III, 15; חיה אדם Vorwort.

erfüllten und vom Glanz des höchsten Familienadels beschienenen Rabbiners drang hinaus ins Reich. Nachdem er Prediger in Prag und Rabbiner in Jung-Bunzlau[1]) in Böhmen gewesen, ward er als Nachfolger hochgefeierter Vorgänger auf den Rabbinatssitz von Worms berufen.

Es war eine Ehrenstellung, die da dem jungen Gelehrten übertragen wurde, wie innerhalb der deutschen Judenheit nur wenige zu vergeben waren. Der aus dem Mittelalter überkommene Ruhm dieses Rabbinates war auch in neueren Zeiten nicht gebleicht, sondern durch den Glanz der anerkanntesten Namen erhalten und regelmäßig gesteigert worden. Wie die durch Alter und Traditionen ehrwürdige Gemeinde ein Vorort für die Juden Deutschlands geworden war, so hatten die Behörden sich gewöhnt, dem Rabbiner von Worms eine Art von Primat zuzugestehen. Gemeindetage, Versammlungen von Rabbinern und Vorstehern zur Regelung der öffentlichen Angelegenheiten durch Beschlüsse und neue Institutionen pflegten so oft in Worms abgehalten zu werden, daß Antonius Margaritha voraussetzt, die deutschen Juden würden in der ersten Bestürzung über seine 1530 erschienene Lügenschrift: Der gantze jüdische Glaube vor Allem eine Versammlung ausschreiben; „gedencke aber wohl, so fügt er hinzu, sie werde zu Worms seyn / denn daselbst ist itzo ihr oberster

[1]) In dem kleinen, aus 730 Nummern bestehenden, nach dem Alfabete geordneten talmudischen Nachschlagebuche, das mir Dank der Liberalität des Besitzers, Dr. Adolf Jellinek's, in einer Abschrift von der Hand R. Jaïr Bacharachs vorliegt, findet sich unter Nr. 604: שמעתי מפי ב' חכמי' גדולי' אוצר רחובות' אשר עברו בק"ק בומסל' שניהנתן בכל א"י לעשות בבנגית ב' נקבי' זה אצל זה דרך איזן נקבי' תלתן ציצי' כדעת כוותי אר"י כיצ' בבית יוסף לדעת התוס' ובן הז' ציצי' של אוזן ב' חכמי'. Es scheint somit in diesem Büchlein eine Arbeit R. Samuels erhalten zu sein, die sein Enkel erweitert haben mag, da sich „das Buch R. Jesaja's", d. i. של"ה z. B. darin citirt findet. Es ist nach dem Tode R. Jaïr's in den Besitz der Familie Wertheimer übergegangen. Der am 26. August 1817 im Alter von 78 Jahren verstorbene Enkel R. Samson Wertheimers, David (s. Wolf, die jüdischen Friedhöfe . . in Wien 26) ist darauf genannt, s. Jellinek, Worms und Wien 6 n. 5.

Rabbi R. Samuel genannt.“ [1]) Samuel b. Elieser See [2]), der die Reihe der Unterschriften in dem Synodalbeschlusse von Worms im Jahre 1542 eröffnet, scheint also bereits die führende Rolle unter den Rabbinern in Deutschland bekleidet zu haben. R. Jacob aus Worms, d. i. Jacob b. Chajjim, galt vollends als Oberrabbiner von Deutschland oder, wie man ihn nannte, als Kaiser-Rabbiner [3]). Weit über das Jahr 1563 hinaus, in das man fälschlich seinen Tod gesetzt hat [4]), sehen wir ihn in Worms seine ruhmvolle Wirksamkeit entfalten und als Wunder der Zeit, wie man ihn mit der alten von den Arabern entlehnten Titulatur selbst in seiner Gemeinde [5]) be-

[1]) Der ganze jüdische Glaube (Leipzig 1713) p. 358 f. Vgl. Graetz, Geschichte der Juden IX³, 528 ff.

[2]) Ich vermuthe seinen Namen in dem im Memorbuche von Worms קבץ על יד III, 5 vor R. Jacob b. Chajjim genannten רבנו שמואל בר אליעזר. Seinen Familiennamen See erkenne ich in seiner Benennung unter dem Wormser Beschlusse von 1512 אור החיים f. 5b: בכמוהר״ר שמואל מיזרא ז״ל. Die Wiedergabe dieser Bezeichnung durch „Misia“ bei Horovitz, Frankfurter Rabbinen I, 21 n. 1 habe ich Révue des études juives 20, 309 n. 3 bereits berichtigt. Zunz, Ges. Schriften III, 212 nennt ihn, wohl irrthümlich, Rabbiner von Frankfurt am Main. Dieser Rabbiner von Worms wird auch der Gaon R. Samuel sein, von dem R. Hirz Treves בחלי אלהים f. 19a eine Frage anführt. R. Brüll, Jahrbücher I, 104 n. 72 identificirt ihn nicht.

[3]) Vgl. meine Nachweisungen REJ. 22, 91 n. 7. Nach G. Wolf (Hebr. Bibliogr. I, 131) petitionirt die Gemeinde Worms am 26. Juni 1559 beim Kaiser um die Bestätigung ihres neugewählten Rabbiners Jacob Juda.

[4]) David Gans צמח דוד I שכ״ג. 1564 unterschreibt er in Frankfurt am Main als Erster das Protokoll gegen Simeon Günzburg s. Horovitz a. a. O. I, 52.

[5]) In dem sog. grünen Buche von Worms finden wir ihn unter den Namen derer, die synagogale Functionen ersteigert haben, bis zum Jahre 1573, z. B. f. 5a: ש״ל: ביצות שנת שכ״ה לפק: מהר״ר יעקב יצ״ו בן חיים ז״א בן מהר״ר יעקב רבינית נלר תיבב. f. 21a: 1566 war ein Todesfall in seinem Hause s. f. 4a: חרום ה׳ ב׳ ואדר שכ״ו לפ״ק קבלני מן האלים הגאון מהר״ר יעקב יצ״ו ר׳ זהו׳ וכ״ו בין מחבו׳ חוברת שילמו׳ גם קבלנו ב׳ נלר מחבו׳ הנר הגיד. Aber auch noch 1572 lesen wir unter einem später durchstrichenen Ausgleich seinen Namen, s. f. 25a: חרום יו׳ א׳ ר׳ סיון של״א עשינו אנו יחבירי אברהם וסמן בעירה עם האלבי׳ גינלן לוש מחמת הנדר שנדרתי עבור בנה ז״ל לעשבר שנה

zeichnete, weithin Verehrung genießen. Neben ihm als Assessor wirkte R. Mose Lurja [1]), d. i. Josua Mose b. Salomo, der dem Rabbinate von Worms, das er wohl nach R. Jacobs Tode übernahm, durch seine tiefgründige, Schule stiftende talmudische Gelehrsamkeit und seine gefeierte Frömmigkeit besondern Glanz verlieh. So groß war unter den Zeitgenossen seine Verehrung, daß man das Wort auf ihn anzuwenden wagte, es sei von Moses bis zu diesem Moses kein Moses erstanden [2]).

שלמי' ללמוד ועבור זה הגדר נעשה פשרה ע"י הגאון מופת הדורות ר"ג זי"ע במוהר"ר יעקב יצ"ו ליתן בכזמן שבעים וחו' בל זהו' ווחו' לב"ו פצין וקבלה עליה מרת גיטלן הנ"ל ליתן פ"ה [Interessen =] משבעים זהו' הנ"ל בל שנה ח' זהו' לב"ו פצין בל זמן שהמשרת הנ"ל תחת ידיה ועל קרן ופיר' הנ"ל שעבדה בל נכסיה שיש לה בתח[ת]ו' ארעא עד רום רקיע הן קרקעות הן מטלטלין הן הוצות או משבנות בסף וזה' או שוויה וכאשר נדדה מר' גיטלן הנ"ל בן נדר לבניי בנה חת' הירץ יצ"ו לקיים ולאשר בכל הנ"ל. נא' הטרו' יעקב בר יצחק בן מהר"ר ז"ל ויהודא בן מהר"ר ז"ל, die 1575 f. 35a erscheinen, seine Söhne sind, so ist R. Jacob zwischen 1573 und 1575 verstorben. Sein Sohn Sinai (קובץ 14 Z. 26) starb nach f. 78b 1607: סיני בן מהר יעקב אב"ד נפטר בליל השבת ונקבור יום א' ט"ו מבת שס"ז קבורה יהזברה שלמי' חבל ב"ב, im gleichen Jahre sein Urenkel: גטשטילק בן יעקב בן חבר סיני נפטר ליל שבת ונקבור יום א' ע"ב [שס"ח] משכין ט"ו [= טבעת וחב] R. Isak Linz, der neben ihm unter denen genannt wird, welche die Wahlordnung für die deutschen Juden festgestellt haben (Hebr. Bibliographie IV, 152), ist der אור הישר f. 5b unter dem Wormser Beschlusse von 1542 angeführte: יהאלוס במוהר"ר ליטין, d. i. der im Frühling 1555 in Frankfurt am Main verstorbene R. Isak b. Eljakim s. Horovitz a. a. O. 2, 95 n. 2 [l. ליטין], nicht Is. Loans, wie N. Brüll, Jahrbücher I, 105 n. 81 annahm.

[1]) Vgl. REJ 22, 95 n. 1.

[2]) Juda b. Josef Mose, genannt Liwa b. Moslin Kirchheim, der Verfasser der im Jahre 1633 abgeschlossenen מנהגים דק"ק ווירמיישא (Manuscript LXXXVII, 123 der Breslauer Seminarbibliothek), gestorben zu Worms am 21. Elul 1632, wie ich die Angabe des Memorbuches קבץ על יד III, 12 aus dem grünen Buche ergänzt habe, sagt in der Einleitung, in der er die Autoritäten des Ritus von Worms aus seiner Zeit aufzählt, von Mose Lurja: ובפרט שנהג

Einer der berühmtesten Familien innerhalb der deutschen Judenheit entsprossen, in altersgraue Jahrhunderte seinen Stammbaum zurückleitend, der Onkel R. Salomo Lurja's als Bruder seines Vaters, war R. Mose nicht nur durch seine gefeierten Ahnen im Rabbinate von Worms an diese Gemeinde geknüpft, sondern durch Verschwägerung und eigene Wirksamkeit mit ihr verwachsen. Durch seine Ehe mit Jutlin, der Tochter Leser Oppenheims [1]),

כן האשל הגדול האלוף והגאון נ"י ר"ג ור"ב מהר"ר משה לוריא ז"ל, חבל על דאבדין דלא משתכחין, וי לנו לחסרונו דלא הדר, כי במשה עד משה לא קם כמשה, הלומד תורה בשורשה, פה ק"ק וורמיישא עיר גדולה של תכמים ולימדיה, כי ממנו תצא תורה והוראה, וחכמה ועצה מפוארה, מוסר דרך ישרה. Seit 1570 erscheint er im grünen Buche unter den Erstehern synagogaler Functionen, so f. 21a: מהר"ר משה לוריא ה' רבישת שנה הדלקה, 53a: שמ"ח מהרר משה לוריא הצי עץ חיים ל"ה צצין. 1576 quittirt er im grünen Buche f. 25a die nach dem Ausgleich R. Jacob b. Chajjim eingezahlte Summe: חיום יום ד' י"ב אייר של"ו פרע יהודא בן דוד ז"ל התייב' שבעים זהו' הנ"ל וקבלו אותם הגבאים מידו דהיינו כמ"ר זעקלן יצ"ו ובמר משה בן זוסמן יצ"ו הבל בנשים באיגרת המונח כאן ובמעמד נעשה ביום הנ"ל נאום חשפל משה לוריא. 1581 wird eine Entscheidung, die von ihm eingeholt wird, ib. f. 47a mit den Worten eingeleitet: חיו' יו' ג' יב' אב שמ"א אכתני גבאי' דק' ווירמש באו לבית מלכינו ראשינו כמהר"ר משה לורי' יצ"ו ועל ידי היתי' זאת נאום. Einen Ausgleich in dieser Sache unterschreibt er ib. 1589: חטרוד משה לוריא והנעשה נעשה ביום א' ה' שבט שמ"ט במעמד הגבאי' כהר"ר מיתתי' וכמר' אבריהם והגבאי של שנ' שעבר כהיר ליפמן . . .

[1]) Wir verdanken diese Aufschlüsse dem genealogischen Vorberichte seines Sohnes Aron hinter dem Titelblatte der Responsen R. Salomo Lurja's. Bei aufmerksamer Prüfung desselben ergiebt es sich mit zwingender Gewißheit, daß es in der Unterschrift statt בן חפרנס והדיין מהור"ר שלבה lauten müsse: אהרן. היא ג"כ מיתוס הנ"ל ויחי' שני בשני שמי bezieht sich auf R. Salomo Lurja, der Arons Vetter war. Unter den Frankfurter Grabschriften, die ich Dank der Bereitwilligkeit des Herrn Rabb. Dr. M. Horovitz benutzen durfte, fand ich das Epitaph dieses Sohnes R. Mose Lurja's, der 1613 in Frankfurt am Main verstarb:

החסיד מהר"ר אהרן
לוריא זצ"ל
בשיפר
בגרון · אזנק

wurden zwei der angesehensten Häuser in Worms verwandtschaftlich verknüpft.

בשבדין · טיל
ארין · לבני מרין ·
בניט אחרן · מש-
בית תרין · תבצלת
חשרון · מחי״ר
אחרן במחי״ר
יחיש משה ז״ל
נפטר י״ן תשרי שש״ד.

Seine Gattin folgte ihm 1620 im Tode. Ihre Grabschrift unter Nr. 1133 lautet:

אשת מהי״ר אחרן ליריא
פה טמינה
אשה השיבה
הקדים מרי בישנדל
בת מה״ר משה אירי
חכהן וצ״ל נפטרת
ליל ראשון של סיבית
ונק׳ למחי׳
שפ״א לפ״ק תנצב״ה.

Im Jahre 1611 finden wir Ahron Lurja als Beisitzer des Rabbinates unter R. Jesaja Halewi Hurwitz s. מטה לוי ed. Horowitz p. 2 n. ר״ב, dessen Angaben hiernach zu verbessern sind. Mose Enoschs, auf den Aron Lurja in seiner genealogischen Epistel (s. שו״ת רש״ל Titelblatt v.) sich beruft: ואני שמעתי עוד בשפי זקן אחד מה ק״ק וורמיישא היה נקרא בשמו משה אנוש והיא ה׳ באיכלי שולחנו של א״א מורי זקני מהר״ר יחתן לוריא ז״ל, erscheint im grünen Buche von Worms f. 5a und 6a in den Jahren 1565 und 1566 als Käufer synagogaler Functionen: משה אנוש בן רבי מלר, משה אנוש יצי בן המצוין הצי בלי. Der Großvater Aron Lurja's, der Vater seiner Mutter Jutlin (שו״ת רש״ל a. a. O.) הפרנס ומנהיג בחר״ר אלישוב איש איפנהיים, starb nach dem grünen Buche f. 46b bereits 1581: א״ט הפרנס הזקן יחישר ליזר איפנהיים ז״ל נפטר בשם טוב בשמחת תור׳ שט״ב ואי״ט נתנה למשכון טבעת של זה׳ ליד חבירי הפרנס בצד אנשיל בן יצ״י על החקכור׳ גם עיכו גם חזברי׳ עילמ׳ ברעה א״מ שת׳ הנ״ל בם השין שט״ב. Joselman von Rosheims genealogische Aufzeichnungen über die Familie Lurja in cod. Oxford 2240 f. 290b lauten nach einer Copie Adolf Neubauers: זאת ועוד אחת אשר שמעתי מפי איתי גאון היא אשר הגיד וספר לי יחיאל יאחר כך מצאתי

Nach seinem am 11. Februar 1591 erfolgten Tode [1]) berief die Gemeinde den Sohn des hochberühmten Rabbiners von Grodno R. Natan Spira [2]), des Vetters des Chronisten David Gans, R. Isachar Spira aus Pinsk zur Führung ihres Rabbinates. Als Sprosse der Familie Spira war R. Isachar zugleich ein Verwandter einer der größten rabbinischen Autoritäten seiner Zeit, des streitbaren R. Meïr b. Gedalja [3]) von Lublin, der sich mit Stolz als Schwiegersohn R. Isak Spira's, des Rabbiners von Krakau, zu bezeichnen pflegte.

על ספרי כתוב וז"ל אני מהר' יחזקן לוריא בן כבוד הגיחר"ר אהרן בן מהר"ר נתנאל בן מהר"ר יחיאל בן מהר"ר שמשון משרפיט בן חרבנית מר' מרים בת של הגאון מהר"ר שלמה שפירא ואחותו של מהר"ר בריך מקושטנין ו(יום)[באבי]תיו (של מהר"ר) של מהר"ר שלמה שפירא לא פסקה תורה מהם עד רע"ר בילם זכרונם לברכה ומניחת כבוד זאת ועוד אח[ר]ת אותה הרבנית מר' מרים נ"ע תפסה רשיבה בטה יפה' ושנים יושבה באיחל וילון לפניה ואמרה הלכה לפני (ו)בטה בחורים מופלגים. כך קבלתי מאבותיי בכתב ובעל פה עכ"ל.

ומשם אני הכותב שמעתי מפיו של החיא גאון ה"ה מהר"ר יוחנן לוריא וצ"ל שזקנתי מר' גיטלין יחוסה באה מיד אביה' יתיחס אל הגאון מהר"ר שלמה שפירא ותעיד על זאת שהיה לה בן אשר נקרא שמו שלמה ז"ל היה מצד מר' אבי מר' רייזלן נ"ע ואני ראיתיהו בימי נעוריו בעיר האנגוא בהיותי בן שש שנים הייתי אצלו ואצל דודי החסיד ה"ה מהר"ר אליה וצ"ל שהלך לירושלים עיר הקדש ובירקש להולידני עמו ומת מ' אבי ז"ל ובדי דלא לעשבת כל הני כתבתי על דס הלז לזכרון דור דור נאם אני יוסף בר גרשון ז"ל. Über Aron b. Nathanael Lurja vgl. R. Moſe Menz RGA. 16, 19, 23, 63; über Salomon Spira ib. Nr. 25 und L. Löwenſtein, Geſchichte der Juden am Bodenſee I, 113.

[1]) Im grünen Buche f. 54[b] findet sich der Vermerk: הר"ר משה לוריא נפטר בליל א' ונקבר ביו' ב' י"ז שבט [נש"א] פיט. Nach dem Memorbuche p. 5 lautete sein voller Name: רבינו יהונתן משה בן מהר"ר שלמה.

[2]) שלו I צמח דוד, ſ. J. Friedenſtein עיר גבירים 38.

[3]) In seinen Reſponſen Nr. 88 redet er ihn an: האלוף המיפלא ר"ג יר"ט פ"ה מחיתני הגאון מהר"ר ישעיה רצ"י Vgl. Kaufmann REJ. 22, 93 ff. und J. M. Zunz שיר הצדק 29, 13 ff. Liwa Kirchheim beruft sich im Vorworte a. a. O. auf R. Isachar als auf seinen Verwandten. Seiner Überlieferung gedenkt er f. 20[a]: בשם בנו קדוש בליעד ר"י אלחנני, וא"א השלש תיבות אל מלך נאמן כי בן חסבירמו בל תכעיסו שלא לאומרו, יכן קבלתי מר"ג ז"ו פ"ה אבי"ד הר"מ האלוף והגאון ש"ב מהר"ר ישעיה שפירא ז"ל שלא

Aber auch neben dem Oberhaupte und den Beisitzern des Rabbinates gab es in Worms zahlreiche Männer, die durch hervorragende talmudische Gelehrsamkeit und ungewöhnliche Kenntniß auf anderen Wissensgebieten Namen und Verehrung errangen nah und fern. In dem altehrwürdigen Gotteshause der Gemeinde nannte man die Gegenden gleichsam nach den Trägern gefeierter Namen, die daselbst ihre Gebetstelle hatten; so sprach man von der Ecke R. Gad Rubens[1]), dessen Sohnes Mose[2]) R. Meïr b. Gedalja gegen R. Josef

---

עשם אחת בשנת שס״ג לפ״ק אירע בר מציה: לאומר חג׳ תבית, f. 124b בשבת וביר יקרא הנשי הכהרה, וכשהגיע הנשי לפרשת וביר, או חולך החזן על המגדל וקורא הפרשה של פרשת וביר, כך פסק ר״ב האלוף יהגאון האב״ד ור״מ ארטינו מה״ר יעשעכר בן האלוף והגאון ר״מ ור״ע ץ״ה מהר״ר נתן יהאלוף והגאון, und f. 159b: שפי״א ז״ל שחיה לעת חואת מכונה על הצבא ר״מ יאב״ד פה ע״ב כמיהר״ר יעשעכר שפי״א ז״ל היה מהעוה גם ביום התעשירי [באב] עד אחר חצית. Im grünen Buche f. 69b wird seiner wohl um 1600 gedacht: חנה ורשיי בענדרש גיטצבורג ז״ל תירבי׳ לחקדש ורושלי׳ עב הערות וע״ם הפסק מופת הורינו מרי׳ ורבו׳ מהר״ר יעשעכר ז״ץ שאביהם כמר בענדרש לקח מעשית מחצית השקל ר״ב מלך עלי בשעת שהוא מכונה על קופת של צדקה עב הפרנס האלוף כמ״ר ליהוא היהענק ז״ץ הנבאים באהרי פעם היה הפרנס כמ״ר אבריהם ז״ץ וכמר יוסף איפנהיים ז״ץ F. 70a erwähnt 1600: בני הורגו של מהר״ר יעשעכר.

[1]) Bei dem Verkauf der Betstellen im Jahre 1570, dessen Ergebnisse das grüne Buch f. 22a verzeichnet: אהר ש״ל מכהני אילו המקומות בבית המנוסת על פי הקהל וצ״ו ובמעמד מחהר״ר כהי לתקן הספר יוהת באשר נישם על זה הדם בהריהן החדינו כמ״ר אברם בן ויסמן ואני השפל שמשון כהן קלעשטע, heißt es: מקום בזוית של מהר״ר גד ראובן וצ״ל וגם החצי׳ מקום של לוי בהן ז״ל קנוי כמ״ר מיהי׳ ד׳ וחי׳ ינן עכיו המקום של מהר״ר ז״ל יהשאר המקום של לוי בין ז״ל קנוי בעד ב׳ וחי׳ וחצי׳ פרט.

[2]) שי״ת מנחה 88 Ende: גם מן הראוי יהמחויב עלינו לכתוב ולהביע בהנסיה עלבון הוקן האלוף הצופלא מהר״ר משה בן מהר״ר גד ראובן ארי שבהבירה שלכם הנעלם הנשלם יהנתבריש בהבים. Im grünen Buche wird f. 3a an einer verblaßten Stelle 1565 eines Todesfalles im Hause dieses Mose gedacht: . . . ומי׳ נתן משה בן מהר״ר ראובן ב׳ וחי׳. F. 5a und 6a wird in den Jahren 1565 und 66 erwähnt: משה בן מהר״ר ראובן הולקה und משה בן מהר״ר ראובן עין חיים ל״ח בצין פרט. Ihm gehörte seit dem 1. Jjar 1593 die Handschrift 37 Oxford.

Aschkenas sich annehmen zu müssen glaubte, oder von der Ecke des R. Matatia Treves[1]), des gelehrten Abkömmlings eines berühmten Geschlechtes, der in der Sabbatnacht auf den 8. December 1601 seine Seele aushauchte. Hier lebten am Ausgange des 16. Jahrhunderts noch der in hohem Greisenalter am 23. März 1635 heimgegangene Liwa Oppenheim[2]) und der Freitag den 1. Januar 1588 verstorbene Abraham Walch[3]), als Vorsteher der Gemeinde zu hohem Ansehen gelangt, aber auch gelehrt in mannigfachen Wissenschaften, die Jugendfreunde R. Chajjim b. Bezalels, des Rabbiners von Friedberg, mit dem vereint sie grammatischen Studien oblagen[4]), um den Vorwurf christlicher Gelehrten abzuwehren, als hätten die Juden in Folge des Talmud selbst die hebräische Sprache ver-

---

[1]) Ib. f. 22[1]: מקום בזרית של מהר"ר מתתיה' צרעוש ז"ל הנ"ל קנה חותנו בעיר מאיר בן חיים לחלוטין ולצמיתות בער ק"ח זהו' והיו הוא שלו לחלוטין ולצמיתו' לעשות בו ככל רצונו ואיש לא ימחא בידו, כך הודה בפני הבחור רבי חיים בן מהר"ר מתתי' ז"ל נאום הצעיר משה בברך ג"ן בזו' א' בס אייר השסט. F. 28[b] unterschreibt er die Abrechnung über die Wohlthätigkeitsausgaben des Jahres 1588: ובשפלותי מתתי' מרעוש. 1590 wird er f. 29[a] genannt: החלום הנכתבין כהר"ר מתתי' מרעוש ע"ה. F. 64[a] ist sein Todestag verzeichnet: מהר"ר מתתי' נפטר בלילי שבת י"ג בסלו ונקבר ביו' א' ב"ו בסלו שס"ב לפק; seine Wittwe starb im selben Jahre ib.: אלטנה פעסלן אלטנת מהר"ר מתתי' ז"ל נפטרת בלילי ג' [כסות?] ונקברת ביום ד' לעת ערב בשעת צאת הכוכבי'.

[2]) Er dürfte auch der Autor des 1552 verfaßten ס' עברונית sein in cod. Oxford 2056[1], neben seinen talmudischen und grammatischen also auch astronomisch-kalendarische Studien getrieben haben. Der im grünen Buche f. 113[b] genannte, am Freitag den 23. März 1635 verstorbene dürfte kaum ein anderer sein: הרבני ליווא אופני' נפטר ונקבר עש"ק ד' ניסן [תצ"ה] וחלי"ש.

[3]) Seinen Todestag verzeichnet das grüne Buch f. 50[a]: מהר"ר אברהם ז"ל וילך הלך לשלמי יום ה' ל' בסלו ונקבר יום ו' א' נכח שב"ת ניסן משכון נשמת זהב עבור קבורתו פרשי חידושי' קבורתו וגם הזכירתו ולקח משכון.

[4]) In seiner hebräischen Grammatik עין חיים berichtet R. Chajjim (המגיד 13, 294; vgl. REJ. 22, 94, n. 6): למלאות רצון אחי ורעי אנשי מופת ואנשי השם כהר"ר ליווא אופנהיים יצ"ו וכהר"ר אבריהם ויולך יצ"ו אשר בבי המתקני יחדו סוד בספרי התכמה הזו בעומדי עמהם בעיר אלקים משלם ק"ק ווירצבורג ינשלתני רוח נדיבה הזמן ובהלוהיו מהם ולא זכיתי לגומרו יחד.

nachläſſigen müſſen. Als rabbiniſche Autoritäten, ſpruchbefugt und um Entſcheidung angerufen, wirkten hier in jenen Tagen der Sproſſe eines alten Wormſer Geſchlechtes, das der Gemeinde einen gefeierten Rabbiner gegeben hatte, R. Elia b. Moſe Blin[1]), R. Naphtali Hirz b. Gerſchom[2]) und R. Moſe Eßlingen[3]), einer der Depoſitare gleichſam des Wormſer Ritus, auf deſſen Ausſprüche man ſich nachmals als Norm berief.

Mehr aber noch als durch die Gelehrten in ihren Mauern ward der Ruf der Gemeinde dadurch verbreitet, daß ſie von ihrem Überfluſſe an Andere abgab, durch die Männer, die aus ihr hervorgiengen und an die Spitze der angeſehenſten Rabbinate in der damaligen

---

[1]) S. cod. Oxford 2184. Vgl. N. Brüll in בית אוצר הספרים I, 21 n. 8, Steinſchneider, Cat. Bodl. Nr. 8032. Elia unterzeichnet im grünen Buche f. 27[b] die Abrechnung über die Wohlthätigkeitsausgaben des Jahres 1576: ולפני שפלותי נאום אליא בן משה בלין. Nach f. 50[a] iſt er 1587 verſtorben: ה״ר אלי׳ בן משה בלין נפטר ביום שבת ש״ז אדר שני שנ״ז ונקבר יו׳ א׳ ה״ר אדר שני שנ״ז וניתן טבעת וחב למשכון עבור קבורתו פרע ולקח משכן. Seine Tochter Frumet war die Gattin des Vorſtehers Feiwelmann ſ. קבין על יד III, 12. Sein Sohn Elieſer Süßmann ſtarb 1551 ſ. cod. Oxford 75. Vgl. auch מטה לוי ed. Horovitz 3 n. 16.

[2]) S. cod. Oxford 2184 und קבין על יד III, 10 Z. 9. Ich vermuthe, daß der im grünen Buche f. 91[b] genannte R. Hirz mit ihm identiſch ſei: ה״ר חידקן ז״ל איצבשטיגן נפטר בער״ח ניסן שנ״א.

[3]) Liwa Kirchheim nennt als Autoritäten für den Ritus von Worms neben Moſe Lurja a. a. O.: וגם שארי גדולים וחכמים בגוי האלזס יתגאון יחפרוכ בחה״ר אברהם זולך חוקן זה שקוח תכמח, וגם האלזס והגאון חישיש בחה״ר משה עסלינגין וגם שארי יבשרי האלזס יתגאון ב״ר פ״ח ר״ג ור״ט בחה״ר ששבר שפירא וגם גיסי האלזס יתגאון ב״ח נ״ר ר״ג ור״ט בחה״ר יצחק אזי עליהם השלום, וגם שארי מיתן ויבנן יוקנים אשר בארץ הכח. Unter den Erſtehern ſynagogaler Functionen erſcheint R. Moſe im grünen Buche von 1573 bis 1609. Am 29. Jjar 1580 wird f. 45[a] der Tod eines ſeiner Kinder, am 6. Kislew (342) 1581 der zweier erwähnt. Den Verkauf ſeiner Betſtelle 1570 verzeichnet f. 22[a]: מקום של בחה״ב עסלינגאן הנ״ל שקנה הוא מהקדש עבור ג׳ זהו׳ ונ״ו פין מיכר הוא בעצמו לבני לדויא קדמים שי׳, והודה בפניהו גבאי צדקה לפני חברי האלזס הנזכרין בחה״ר ויאלס [= ויאלס אופנהיים] שי׳ ובפני בחה׳ בהיים. 1577 war nach f. 27[b] Liwa אייא mit Elia b. Moſe Blin Vorſteher des h. Vereines.

Judenheit gestellt wurden. Die hervorragendsten Gemeinden Oesterreichs und Polens, Vororte und Brennpunkte jüdischen Lebens, hatten fast zu gleicher Zeit aus dem Ghetto von Worms ihre Führer sich geholt, darunter rabbinische Autoritäten von unvergänglichem Nachruhm, Sonnen am Firmamente des Judenthums. Zweiundvierzig Jahre lang hatte der 1560 verstorbene R. Kalman aus Worms[1]) dem Rabbinate von Lemberg vorgestanden. Auch sein Nachfolger, der unter den stolzesten Namen talmudischer Meisterschaft glänzende R. Josua Falk Cohen, war aus Worms hervorgegangen[2]). Eine der bekanntesten und verehrtesten Persönlichkeiten seiner Zeit war R. Salomo Lurja in Lublin[3]), der geistesmächtige Reformator des Talmudstudiums, als Schuloberhaupt ein Magnet für Jünger aller Länder. Zum höchsten Ansehen weit über die Stätten ihrer Wirksamkeit hinaus gelangten die vier Neffen[4]) des Kaiser-Rabbiners R. Jacob b. Chajjim, die Söhne seines Bruders Bezalel, von denen der älteste R. Chajjim in Friedberg in Oberhessen, R. Sinai in Nikolsburg als Landesrabbiner von Mähren, R. Samson in Krzmienic, der jüngste aber, der hohe R. Löw, der Solitär in der Krone seiner Familie, in Prag wirkte. Auch im Rabinate von Posen, neben Frankfurt, Prag und Krakau der Krone aller Gemeinden, wie R. Scheftel Hurwitz sie nannte[5]), sehen wir damals einen Wormser walten, R. Eleasar See, vielleicht den Sohn R. Samuel See's, des Rabbiners von Worms[6]).

Und dabei war es nicht etwa eine besonders große Gemeinde, die

[1]) Ch. N. Dembitzer כליכת יוסף I, f. כז f.

[2]) S. Gabriel Sochestow מצבת קידש IV, 22a ff.

[3]) Schon Jochanan Lurja, der Urheber des Pentateuchcommentars משיבת נפש (cod. Oxford 257—8 und cod. Gunzbourg 261), war 1511 in Worms; vgl. חוט השני Resp. 22. Der Raschisupercommentar Isak Miltenbergs (vgl. cod. Oxford 865) enthält zahlreiche Erklärungen Salomo Lurja's (מהרש), was Neubauer, Catalogue of the hebrew Manuscripts in the Jews' College p. 5 nicht bemerkt.

[4]) Meïr Perls מגילת יוחסין Eingang.

[5]) Perles, Geschichte der Juden in Posen 76 n. 29.

[6]) Ib. 41 n. 41.

dieſen geiſtigen Reichthum beherbergte und verbreitete. Es war ſchon eine erhöhte Sterblichkeit zu nennen, wenn man zu Beginn des vierzehnten Jahrhunderts in der „Gaſſe" von Worms mehr als etwa zwölf Verſtorbene im Jahre zählte[1]). Aber die im Ganzen, wenn man nach den Kleinodien und Paramenten ihrer Synagoge, deren Verzeichniſſe ſich erhalten haben[2]), urtheilen darf, arm zu nennende Bevölkerung, die ſich auf wohl achtundſechzig durch Schilder und Namen gekennzeichnete Häuſer[3]) vertheilte, entfaltete eine Wohlthätigkeit, die reich genug war, neben dem Elend in der eigenen Mitte auch noch fremdes zu lindern. Dreimal im Jahre wurden die Opfer-

[1]) Nach den Todtenliſten im grünen Buche f. 78[b] ſtarben z. B. 1607 dreizehn, 1609 f. 79[a] vierzehn, 1710 ib. neun Perſonen.

[2]) Ib. f. 29[a] aus dem Jahre 1572.

[3]) Wohl ſtammt das von Oscar Canſtatt, Drangſale der Stadt Worms und ihre Zerſtörung durch die Franzoſen 178* mitgetheilte Häuſerverzeichniß aus dem Jahre 1727, aber die Schilder und Benennungen reichen in ältere Zeiten zurück. Aus dieſem Verzeichniß löſt ſich das Fragezeichen in קבין על יד III, 12: צום חלבן (?) בָּאן. Es iſt das Wohnhaus Liwa Oppenheims zum halben Mön oder, wie man ſpäter ſagte, zum Halbmond, nicht zum halben Mann, wie bei Wolf, Zur Geſchichte der Juden in Worms 96. Anſchel Oppenheim's Haus hieß: zum Rieſen ſ. קבין ib. p. 27. Auch im grünen Buche erſcheinen, allerdings ſelten, Benennungen nach den Häuſern, die zum Theil ſpäter verſchwanden, ſo zum [weißen] Schlüſſel f. 114[a]: נפטרת ונקברת אלטונה [צצ"ה] ר"ח תמוז, zum Storch f. 94[a] 1623: רייבלן צום שטורך תר"ר מיכל צום שטורך וחל"ש, zum Bären f. 171[a] 1660: עין חיים ו' זהר' בוהם שטיטן ב"ן צום פערן עם, zum Hufeiſen f. 120[a] 1637: גומפרכט הום איזין נפטר בויצא אריצק הלק גלילה, zum Guttruff f. 158[b] 1653: ט"ק ליל שמחרת יום א ר"ש אדר שצ"ז והולכי לעילכו וחל"ש בת של בילגי גוטרום נפטר יו' ב' ונקבר יו' ג' ב' תשין תי"ג. Der am 26. Adar 1643 verſtorbene Arzt Joſef Phöbus b. Moſe Meïr Walch (ſ. קבין 16 Z. 38) wohnte im Hauſe zur Blume ſ. Hebr. Bibl. VII, 83. Von der Überſchwemmung im Jahre 1651 berichtet Juſpa Levi in cod. Oxford 909: בחודש טבת ביום א' ב"ב טבת תי"א גברו המים בי רעינס . . . וכן ראיתי בעיני בהתוברותיני בברת אריצק צום ריין ובבית הפרנס הר"ר אנשיל צו וואלפען בנוח הבירתן ריין מישקנין . . . ובאי בתוך ביתק הפרנס כתר"ר ביתוך צור זונין. Im Hauſe Moſe Walchs zum goldenen Schwanen brach nach Liwa Kirchheim's Bericht f. 121[b] 1617 das Feuer aus.

stöcke geleert, die in der Männer- und Frauensynagoge aufgestellt waren, an den Rüsttagen des Neujahrs-, des Versöhnungs- und des Purimfestes [1]). Eine regelmäßige Einnahmequelle bildete auch der sogenannte „Umgang" bei Leichenbegängnissen auf dem Gottesacker. Gegen dreizehnhundert Gulden betrug in jenen Jahren der Durchschnitt der frommen Gaben, über die in jedem Jahre die beiden Vorsteher der Wohlthätigkeitssection, in deren Wirkungskreis das Armen- und Begräbnißwesen gehörte, vor der aus dem Vorstand entsendeten Controle Rechnung abzulegen hatten. Aber nur selten genügten diese Einnahmen zur Deckung der Ausgaben; gewöhnlich pflegte ein Vorsteher den Mehrbedarf vorzustrecken. In den Jahren 1608 und 1609 war seit lange wieder zum ersten Male das Gleichgewicht im Haushalte hergestellt; Ausgaben und Einnahmen hielten mit je 1437 Gulden 3 Alben und 2 Pfennigen sich die Wage [2]). Daneben verfehlte man nicht, der Armen im heiligen Lande zu gedenken und zu Händen der Cassiere in Frankfurt am Main die regelmäßigen und außerordentlichen Spenden für Jerusalem, Hebron und Safed abzuführen. In dieser Eigenschaft sehen wir an der Schwelle des Jahrhunderts in Frankfurt Pinchas Seligmann b. Isak Nördlingen [3]) und seinen gelehrten Sohn Juspa

[1]) Die Ergebnisse dieser Aushebungen wurden stets besonders, daher dreimal jährlich im grünen Buche verzeichnet.

[2]) Z. B. f. 80a: חיום יום ב' ר"ח טבת חשס"ט נתן האלוף הנגלה כמר לחזוא אופנחיים ג"צ יצ"ו השבון צדק בלי בדק משנה שעברה החדיוני מר"ח טבת שס"ח עד ר"ח טבת חשס"ט ונמצא שחייתה הקבלה אלף וארבע מאות וחובי' ושלשים ושבעה וחובים ג' לבני' ב' פשי' והחוצאה היתה ג"כ אלף וארבע מאות וחובים ושלשים ושבעה וחובים ג' לבני' ב' פשי' ונמצא שהקבלה וההוצאה חדו שוה בשוה בכיון גמור בלתי הוספות ומגרעת והחשבון הזה נעשה במעמד האלוף כחר"ר וואלף אופנחיי' יצ"ו ובמעמד האלוף הפרנס כמר ליחזא הוזהנסק יצ"ו ובמעמד הברורי האלוף הפרנס כמר איזיק ווילך יצ"ו ובפני הצעיר משה בן לאא"מ מוהר"ר אורי זצלה"ה בברך ג"ן דק"ק ווירמיישא יע"א.

[3]) Ib. f. 70b aus dem Jahre 1601: חיום יום ב' כ"ד סיון שס"א לפ"ק לקחתי ש"ב כמ"ר יוסף בר דוד ז"ל אופנחיים ואני השפל יודא בן הר"ר משה שליט אופנחיים מ"ח אונגריין דאגאען מטעית מחצית השקל ומטעות של מתן בסתר של א"י ושלחתי ע"י האלוף הפרנס כמ"ר יודא בר משה יצחק היזהנסק אל יד האלוף והגאון הר"ר זעלקען פנחס בר יצחק ז"ל נירלינגן מק' ורנקפורט

wirken, der von seinem Hause den Namen Hahn[1]) annahm. Zuweilen erschien auch ein Sendbote aus Palästina[2]), der unmittelbar mit der Einsammlung frommer Spenden betraut war.

In diese immer noch in der Mehrung ihres Rufes und Ansehens begriffene Gemeinde trat nun als Nachfolger so gefeierter Männer, kaum daß er das dreißigste Lebensjahr überschritten hatte, R. Samuel Bacharach, nach dem Tode R. Jsachar Spira's zur Leitung

לשלוח לעניי ארץ צ(ב)[פ]ת ת"ב ולעניי ירושלים והברון ושיניו זאת במעמד הפרנס בנ"ש בצווי קהל יצ"ו.

[1]) Ib.: חיום יום ב' ב"א סיון שס"ב לפק לקחנו הפרנס האלוף בנר' וויבלין ובצרוף שפלותי ליזיא אינפחדיס שלשים אינגרישן דקוטן מטעות מחצית חשקל ומעות מיתן בסיד של א"י ושלחתי ע"י האלוף והנאמן ה"ר יוסא בן ה"ר ושלוקמן מק' ויקבורים לשלוח לעניי ארץ צ(ב)[פ]ת תוב"ם ולעניי ירושלי' יחברין. Vgl. Horovitz a. a. O. II, 5 ff. und N. Brüll, Jahrbücher 7, 152 f. An Juspa wurden auch 1618 f. 85a, 1632 f. 110b und 1633 f. 107a die Gelder geschickt. Juspa's Schwiegervater Abraham Breitingen (s. ייסד איבין f. 190b) starb in Frankfurt 1634; sein Epitaph Nr. 3961 lautet: הפרנס אברהם ברייטנגן זאת המצבה קמה ונצבה לנפש חשובה במדות תכונה לשמים אחובה . . . . הביבה ה"ה הפרנס ב' אברהם בר אליקם ז"ל נפ' יו' ח' ב"ו טבת שצ"ד ל'.

[2]) F. 70a aus dem Jahre 1609: יום א' ב"ה אדר הראשון השס"ט נתנו להאלוף מוהר"ר דוד מבונה משכלן בר אשר בעכזנגן שלית מצוה מארץ הקדושה יובב"א לפדיון שבויים ונתנו לי אחכעים וחובים לט"ו בין ולקחתי מעטי' צדקה דאי' מחתיב' של ביזל ארבעה טוקטן ושני וחובים בצין בשיטי' וחשאר נדבת הקהילה יצ"ו בל א' נדבת לבו וצדקתיני תעמיד למד אבי"ר. Ebendas. aus dem Jahre 1600: היו' ו' ב' בכלו שס"א לקחתי חבורי הפרנס בנ' אחין ז"ין יאני חשפל דוסא איפחדים בצווי קהל ז"ין מעטי' שעשיבי' לעניי א"י חמשה עשר והו' בל והם לט"ו בין ינתני למוהר"ר אברהם עקרון מצפת ת"ב והוא הו' דורש ברבי' בב"ח בפרשת הגלחת יצחק. Von einer Täuschung der Gemeinde im Jahre 1581 berichtet f. 47a: נתני אנחנו גבאי צדקה דק"ק ווירמיש למוהר"ר אלישקלך בן מוהר"ר יוסף סגי נהור מארץ ישראל מק' שפי [l. צפת] ג' והו' לט"ו בין מטעות מחצית שקל ע"י אלוף עיליני במוהר"ר משה לוריא יצ"ו הו' ו' ד' כח תמוז שנ"א יצ"ו בדקני' והפשני' ומצאני' איזי יוסף הנ"ל שתובי מיעות יען וכן בתבי ב"י דק' ויקבורים הנה ע"ב בידני אנחנו הגבאי' לט"ו [= למחצית שקל] וכתבני' לק' ויקבורים לתלק איזי חמשת הנ"ל לאיזי עניי' בחולי לסיים נדוניה וכן עשי בי שדרין בא נתני הטעות ליוסף הנ"ל.

des Rabbinates berufen. Noch lebte, mit dem Glanze seines Namens gleichsam die Wege des Enkels bescheinend und schirmend, der Stolz der Wormser Judengasse, der hohe R. Löw, d. i. R. Jehuda Liwa b. Bezalel in Prag. Aber auch der Familienname des neugewählten Rabbiners war in Worms kein fremder. In den Jahren 1609—11 finden wir hier den später nach Frankfurt a. M. übersiedelnden Mose b. Uri Bacharach[1]) als Vorsteher des heiligen Vereines und

[1]) Vgl. oben S. 11 n. 1 und S. 15 n. 2. Er war der Besitzer des cod. Oxford 1011, den später R. David Oppenheim erwarb. Sein Mitvorsteher im Jahre 1609 war Isak b. Mose Abraham, gen. Eisik Walch; vgl. f. 21[b]. In diesem Jahre starb Bacharach seine Frau. Die Aushebung von Neujahr 1609 unterschreibt er f. 80[b]: נעשה ביום א' ו' תשרי של"ב לפ"ק בי בל הנ"ל נעשה ע"י חבירי האלוף הפרנס כ"ב אייזק וולף יצ"ו וחד דעיניה הנעלה כמר לייזא אופנהיי' יצו' לסיבה כי נגעה בי יד ה' בוגדתי הצנועה זצ"ל, וישכחי באבלי דומם, ואח"כ ביו' הנ"ל נתנו לי חשבון צדק בנ"ל הטקי' ב"ח יאמר לצחותי די, וינחמני בכפלי' עכ"י אכי"ר, נאי' הצעיר מיטה בכרך ג"ץ. Im Jahre 1610 war Eljakim b. Abraham Meschullam, gen. Feiwelmann, der Schwiegersohn R. Elia b. Mose Blins (s. S. 12 n. 1), sein Mitvorsteher s. f. 82[a]. Nach f. 138[b] starb F. Donnerstag den 11. Juli = 11. [l. 4.] Ab 1641. Die Frankfurter Grabschrift Nr. 700 ist offenbar die unseres Mose; sie lautet:

הר"ר משה וואג ז"ל בברך פה קבר איש
חבר ישר ויאמן היקר בהר"ר משה בהר"ר
אורי ז"ל נפ' בש"ק ר"ח תמוז ונק' למה' ב'
תמוז שפ"ז לפ' תנצב"ה עשצ"י בג"ע א"ס.

Nach dem Hause zur Waag (s. Schudt III, 195), das er in Frankfurt bewohnte, hatte er den Namen Mose Waag erhalten. Sein Verwandter Josef Uri Phöbus starb daselbst 1701; sein Epitaph Nr. 983 rühmt ihn als frommen Gelehrten:

הר"ר וויבש בברך עד הנצבה כי נחצב פה קבר
לרב גבר בתורה גמר יסבר ובמצות באדי גבר.
האלוף הרר יוסף אירי בר משה ז"ל נפ' ונק' יו'
ח' עי"ח סיון שס"א ל' תנצב"ה.

Hier lebte auch Mose Bacharach's Schwester, die an Jechiel Mainz verheirathete Jachet; sie starb nach Nr. 987 Sonnabend den 5. April 1636:

יאכיט א' יחיאל מינץ
בש"ק ב"ב ואדר שצ"ו ל'

Obmann der öffentlichen Wohlthätigkeit wirksam. Aber R. Samuel war Mannes genug, durch das Gewicht seiner Persönlichkeit allein, nicht durch Familienbeziehungen und erborgten Einfluß sich Geltung zu verschaffen. So jung er war, so brauchte er vor Niemand zurückzustehen, wenn es galt, eine rabbinische Entscheidung zu fällen und zu begründen. Gereift und gelehrt, weit über seine Jahre hinaus, konnte er als beste Rechtfertigung der ehrenvollen Wahl, die auf ihn gefallen war, auf die auszeichnenden Berufungen hinweisen, die er von zahlreichen der angesehensten Gemeinden erhalten hatte[1]). Sein zurückgezogenes Leben war ganz der Heranbildung von Schülern wie der Vertiefung und Erweiterung seines damals schon bewunderungswürdigen Wissens gewidmet. Gefestet im Charakter wie in den Er-

נפ׳ אשה חשובה רעייתו כתרצה זן עניים
בקנה רצוצה לבעל מרוצה עתה לעפר
יחארין אז תרצה בטוב ינוצא מ׳ יאבוט בת
מהר״ר אורי בכרך ז״ל תנצב״ה א״ס.

Sein Sohn Elchanan starb nach Nr. 691 Dienstag den 20. Jamar 1665:

הקצין הר״ר אלתנן בכרך זלה״ה
הצבתי פה קבר
לאיש חכם יגבר
הגביר וסביר
ישר ונאמן כדידר ותימן
גובה הקהל האליף הר״ר
אלתנן בהר״ר משה ז״ל נפ׳ נק׳ יו׳ ג׳
ד׳ שבט תכ״ה ל׳.

Seine Tochter Fagel starb 1667; ihre Grabschrift Nr. 3230 lautet:

מרת יאגיל א׳ הר״ר מיכל
נפטרת ב״ג אייר
פה טמינה חשיבה
וחגינה מעשיה
חביבים מי מנה
מרת יאגיל בת הר״ר
משה ז״ל בברך תכ״ז.

[1]) ת״ל זכיתי שיצא מיבי בשלם וקחילו׳ גדולות: Resp. 27 חוט השני וחשובות ישתיו פני מבית־קי הארץ וכתבי הרבנות בידי ויתנו שדיהן ויצרקו מבקשים מטני להיות להם ליועה כי ידעו דרך עמדי.

forderniſſen ſeines Lehramts, brauchte er bei aller Beſcheidenheit ſeines Weſens, wie ſie im Briefwechſel mit dem um zwanzig Jahre älteren R. Elia b. Moſe Loans[1]), ſeinem ſpäteren Nachfolger, hervortritt, Eingriffe in ſeine Sphäre weder zu fürchten noch zu dulden. Als 1609, im Todesjahre des hohen R. Löw, ſeines inbrünſtig verehrten Ideales und Meiſters, wahrſcheinlich von Seiten des Frankfurter Rabbinates ein Übergriff erfolgte, der ſeinen Amtsbereich verletzte[2]), trat er mit einer durch keinerlei falſche Beſcheidenheit geſchwächten Feſtigkeit für ſein Recht und ſeine Stellung ein, voll berechtigten Selbſtgefühles auf die Lehrer weiſend, zu deren Füßen er geſeſſen, auf die Schülerſchaar, die er herangebildet, wie auf die gelehrten Greiſe in der Gemeinde, die ſeinem Rabbinate Glanz und Autorität verliehen[3]). Er fürchtet das Schlangenhaupt der Ver-

[1]) Ib. Reſp. 23.

[2]) Von den in Reſponſum 27 erwähnten Perſonen laſſen ſich manche noch näher nachweiſen. Samuel Hildesheim (אלדיסום) iſt der nachmalige Rabbiner von Frankfurt am Main, R. Samuel b. Joſef ſ. Horovitz II, 19 n. 1 und מטה לוי 2 Nr. 9, 3 Nr. 16, 4 Nr. 1, Reſp. באצר מרדכי f. 10a, 41c und N. Brüll a. a. O. 153 f. החכם השלם מהר"רא יצו, den Sohn R. Meïr Dambach's, halte ich für den 1650 nach dem grünen Buche f. 157b ermordeten Arzt Ahron Dambach קבץ על יד III, 17 Z. 22. ר' ליזר דיהוזן, f. 114b bereits in דירהוזן berichtigt, iſt der 1640 verſtorbene gelehrte Vorſteher von Worms, Ahron Elieſer b. Iſrael Samuel Diedenhofen ſ. קבץ 16 Z. 16, wo für דוד היזן zu leſen iſt: דירהיזן. So erſcheinen im grünen Buche f. 79a als 1608 verſtorben בתילה בבית הר"ר ליזר דירהוזן, 116b מאיר בנו של מהר"ר ליזר דירהיזן und ib. מלכה בת הפרנס מהר"ר ליזר דירהיזן 1636 דירהיזן. Sein Todestag wird f. 138b angegeben: מהר"ר ליזר פרנס נפטר בים ב' ו' חשון ת"א ונקבר ביו' ב' י' וחילך לעלמי. בחר ליב חינק iſt wohl der als Vorſteher von Worms vielgenannte Juda b. Moſe Iſak, d. i. Liwa Hoheneck, von dem im grünen Buche f. 61b im Sommer 1596 berichtet wird, daß er in Wiesbaden אל חמימין ייז"באדן zur Kur weilte, und der nach f. 91b Freitag, am 3. Schwat 1622 geſtorben iſt. Sein Grabmal in Worms iſt noch erhalten ſ. Lewyſohn נפשיה צדיקים Nr. 31. הר"ר אברהם iſt höchſt wahrſcheinlich der an der Peſt 1666 in hohem Greiſenalter dahingeraffte R. Abraham Landau ſ. קבץ III, 28.

[3]) Noch lebte, um nur Einen zu nennen, R. Moſe Eßlingen. 1609 (השל"ב) erwähnt das grüne Buch f. 81b noch: מהר"ר משה עסלינגן הדלקה בת בין.

läumdung nicht, die ihre zischelnde Zunge gegen ihn erhebt; er weiß, daß kein redlicher Mann in öffentlicher Wirksamkeit es Allen zu Liebe machen und ohne Feindschaft bleiben kann. Der Brief, in dem er seinen Standpunkt wahrt, ist gleich sehr ein Denkmal von der Hoheit seiner Gesinnung wie für die Meisterschaft seiner Sprache.

Die gleiche Festigkeit in der Wahrung seiner Stellung sehen wir ihn auch nach innen bethätigen. Er steht eben an der Spitze seines Rabbinates als die spruchbefugte Autorität auch seinen Beisitzern gegenüber [1]), von denen wir noch den durch seine kabbalistische Gelehrsamkeit und Thätigkeit gläubig verehrten R. Gedalja [2]), Elieser b. Abraham und den am 6. Schewat 1638 verstorbenen Jechiel b. Naftali durch einen Act von Montag den 17. November 1614 kennen [3]).

R. Samuel selbst erscheint hier nur einmal 1610 mit der Bemerkung f. 82[b]: מהר״ר שמואל אב״ר יצ״ו איש ציתן מלך טלייר.

1) גזרתי על חדרוי בתוקף גזירתי שלא ישלחי Nr. 27: חיב חשני חפסק לידבם.

2) Liwa Kirchheim a. a. O. f. 154[d]: כי היה ביניני גדיל הדור ושבי האליף. יהגאון ז״ה בנחור״ר גדליה יהיא היה בעל שם. Er scheint zwischen 1622 und 1624 verstorben zu sein. Im grünen Buche f. 91[b] findet sich nemlich die Eintragung: שפרינין אחיתי של אשת מהר״ר גדליא נפטרה ונקברית ביום ה׳ ד׳ אלפנה בהקדש ישמה רבקה בת מהר״ג ז״ל נפטרת und 98[a]: אייר שפ״ב ינקברית בי״ו ח׳ ב״ג שבת שפ״ה וחלי״ש. Seine Wittwe verstarb 1634 nach f. 95[a]: תרבנית אלמנת מהר״ר גדליה וצ״ל נפטרת ליל ג׳ שלמחרתי יום ה׳ ינקברית ביום ד׳ ח״י סיון שצ״ד יהחלי״א. Der nach f. 166[b] im Jahre 1658 verstorbene R. Gedalja ist demnach ein anderer: נפטר ונקבר בי״ו ד׳ ז׳ ניסן [תח״ן] חקר מהר״ר גדליא בשם טוב וחלי״ש.

3) Ib. f. 14[a] findet sich folgende Aufzeichnung: היום יום ב׳ ט״ו בסלוי שפ״ח נפסק בפי מהר״ר גדליה ובפי הר״ר אליעזר בר אבית׳ ז״ל ובפי הר״ר ר(ח)[ת]יאל בר נפתלי ז״ל בן בנר וגוריל דפקנגן, אחיתי מרת שרלן שתי׳ מחנת אילה קבנט שיש בניחם מחנת המקום בעורת נשים שירשבת עליו מרת שרלן שתי׳ היא המקי׳ שקנה הר״ר יהודא ז״ל דפקנגן לאשתי מרת שרל ז״ל שיהיה איתי מקום להלונן לשרלן שתי׳ לה ולזרעה עד עולם ולעשות בה מה שיטוב בעיניו ואין בנר גוריל ישוב אדם בעולם מיתה בידה מיתחו ארעה עד אויר רקיע עם האויר הים שמש הו זיא מג אין הו טירקן גין החילך לבית הכנסת של אנ(י)שים צו זנתן איף הנכן עם בל זבוחתי ואותי פסק ויש בידי בנר לזן

Wohl scheint die erste Zeit seiner Wirksamkeit in Worms von Anfechtungen und Kämpfen nicht frei gewesen zu sein[1]), aber die unbeugsame Geradheit seines Wesens wie die unwidersprechliche Meisterschaft in seinem Berufe erzwangen ihm bald die allgemeine Anerkennung, die sonst dem fremden und jungen Manne leicht hätte versagt werden können.

Kraftvoll in seinem Auftreten, entschlossen und selbstbewußt bei aller Demuth, gelang es ihm so, trotz seiner Jugend zu unbedingtem Ansehen emporzusteigen. Lügnerische Ausstreuungen wie sein Großvater und Meister, der hohe R. Löw, stolz verachtend[2]), ließ er in dem, was er für Recht erkannte, durch Nichts sich beirren. Aber es war nicht in den Sternen geschrieben, daß das, was so verheißungsvoll sich anließ, friedlich und gedeihlich fortwachse; mitten aus seiner friedfertigen und gesegneten Wirksamkeit heraus riß ihn ein Schicksalsschlag, der seine altehrwürdige Gemeinde zu zertrümmern drohte, ihn selbst aber sein junges Leben gekostet hat. Eine jener wie aus der Hölle emporgetauchten Verfolgungen brach aus der Mitte der Zünfte über die Wormser Judenschaft herein, die vor den Gräueln, die ihr drohten, flüchtete, ihr Theuerstes, das Gotteshaus und den Gottesacker, der Wuth der Unholde überlassend. Am Charfreitag den 7. April 1615 ward das Dach der Synagoge abgedeckt und der Friedhof verwüstet, indem man die Grabsteine, ihres Alters nicht achtend, umstürzte[3]). Der Rabbiner R. Samuel war nach Gernsheim am Rhein geflüchtet. Wohl hatte am 24. April der Kurfürst und Pfalzgraf von Heidelberg dem Aufruhr mit bewaffneter Hand ein Ende gemacht, aber

קדיכי' נכתב יום א' ח' טבת שי"ן עי"ן חי"א לפק. R. Jechiel b. Naftali's Seelengedächtniß in Worms bewahrt das Memorbuch p. 14 Z. 29.

[1]) חיט השני Nr. 27: לכל אשר עבר עלי באבני נגף וצרור מכשולי' אריחו' עקלקלי' מיים ביאי לעזר זאת.

[2]) חיט השני Resp. 27; R. Grün a. a. O. 19. Samuels Responsum ist im Todesjahre des am 17. September 1709 verstorbenen hohen R. Löw geschrieben, da er seiner Nennung חב"ר hinzufügt. R. Samuel hat an seinen Großschwiegervater und Lehrer R. Löw Resp. 19 gerichtet.

[3]) Khevenhiller, Annalium Ferdinandeorum VIII, 758.

die Opfer, welche gefallen waren, konnten nicht ins Leben gerufen werden; eines derselben war R. Samuel. In seinem 40. Lebensjahre starb er auf fremdem Boden und ward am 26. Mai 1615 auf dem hochgelegenen Friedhofe von Alsbach an der Bergstraße[1]) zur ewigen Ruhe gebracht. So jung er war, so barg sein Nachlaß doch schon Schätze von gelehrten Hervorbringungen, die von der Richtung der Zeit und von der Gewöhnlichkeit durch ihre mathematischen und astronomischen Materien sich abhoben. Die talmudische Litteratur beherrschend, als Beantworter rabbinischer Anfragen eine vielgesuchte Autorität, hatte er seinem Fleiße die Bearbeitung eines brachliegenden Gebietes zum Ziele gesetzt, Maimuni's Lehre vom jüdischen Kalender, Abraham bar Chijja's astronomisches Buch von der Erdgestalt und die Werke anderer jüdischer Astronomen in selbstständigen und kritischen Commentarien erklärt und der in seiner Zeit völlig vernächlässigten polemischen Litteratur gegen das Christenthum seine Aufmerksamkeit zugewendet[2]).

---

[1]) Da seine Grabschrift bei L. Lewysohn נפשות צדיקים Nr. 30 lückenhaft mitgetheilt ist, so möge sie hier nach einer mir von Herrn Max Retsch in Gernsheim a. Rh. vermittelten Copie von Neuem eine Stelle finden:

איר

בי אבר כלי חמדה גזז יעטין פח ח״ח הגאון הגדול מהר׳
שמואל שהי׳ גדול ליהודים אב״ד דק״ק טירבין קטלין
פארלין ובוירבזוה הבירה יהי׳ בקי בכל חדרי התורה שטין
מיתי ה״ח בתימים בשי״ת חית יאיר שפתותיה שישנים ובגזירתי
ויורדו בגילה חלך ובגערנסתרים נשאיתי רגלי העדבנים
ורבית שמואל בן ארבעים שנים ינק׳ בימים ג׳ בחידש זה זי״(ו)[י]
פנה אירו נבה לפק

תנצבה.

Der Stein, der also jedenfalls fast 100 Jahre nach dem Tode Samuels neu gesetzt ist, enthält den Fehler חית יאיר statt חיט הטני. Durch die Erklärung חית יאיר f. 272b zu f. 228b verstehen wir auch, daß im Chronostich אירו נבה den 27. Jjar bedeutet; vgl. Zunz, Monatstage 29 und Litteraturgeschichte 429.

[2]) חית יאיר Resp. 146 Ende. Von seinen zumeist untergegangenen

Seine unglückliche Gattin, die seelenstarke fromme Chawa, verließ mit ihren Kindern, die alle noch in zartem Alter standen, Worms, um zu ihren Eltern und Geschwistern in ihre Heimath Prag zurückzukehren. Ein Knabe von 8 Jahren, Samson, und, so weit ich ermitteln konnte, drei Töchter[1]) brachte die junge Wittwe in ihr Elternhaus zurück. Der Erziehung ihrer Kinder hingegeben, brachte sie in frommen Werken und Studien ihre trauervollen Jahre hin, des verlorenen Gatten in unauslöschlicher Liebe denkend. Kein Geringerer als der einem Heiligen gleich verehrte Urheber der zwei Bundestafeln, Jesaja Hurwitz (של״ה) war es, der vergebens um ihre Hand angehalten und es tief beklagt hat, so heiliger Verbindung nicht gewürdigt worden zu sein[2]). Von der Liebe ihrer Umgebung, von der wahrhaft auszeichnenden Verehrung beglückt, die sie von

---

Schriften konnte schon sein Enkel nur mehr Fragmente retten. Vielleicht enthält jedoch cod. Oxford 746[3—4] seine astronomischen Schriften. Die polemischen s. cod. Oxford 2149[1]. Eines schönen Gleichnisses, an dem er die Pflicht der Gemeinde, bei der öffentlichen Psalmenrecitation auch die Verse des Vorbeters mitzubeten, veranschaulicht, gedenkt Juspa Hahn יסוד אימין § 212: Wie ein durch das Ineinandergreifen von Kerben (קאר״ב) entstehendes Bild nur dann zu Stande kommt, wenn diese sorgfältig ineinander gepaßt sind, so wird der Zusammenhang eines Psalms nur dann gewahrt, wenn die von Vorbeter und Gemeinde recitirten Verse sich streng aneinanderschließen. Über seine Dichtungen s. Zunz, Literaturgeschichte p. 429. Sein Bußgedicht אנא באימין enthält cod. Oxford 1154 (s. Neubauer p. 349). Seine talmudischen Novellen enthält cod. Oxford 180.

[1]) Levysohn 53 nennt nur Samson und bemerkt: „ob er noch mehr Kinder hatte, ist nicht bekannt". Nr. 46 der Inschriften des alten jüdischen Friedhofs in Wien bezeichnet Slowe, die am 24. Elul 1621 verstarb, als בת הגאון רש״ מהר״ר שמואל דק״ק ווירמייזא אלמנת הר״ר מהרבא . . . Sie war, wie ich die Lücke des Epitaphs nach dem Memorbuch der Fürther Klause ergänzen kann, die Wittwe Jakob b. Meschullam Salman Teomim's. Aber eine Tochter Samuel Bacharach's war sie nicht, da sonst ihre Jugend hervorgehoben worden wäre und hinter dem Namen ihres Vaters die Euphemie für Verstorbene nicht gefehlt haben würde.

[2]) תוך ראיר Vorwort.

Seiten ihrer gelehrten Brüder genoß[1]), zog Chawa es vor, ihr Leben als Wittwe und Mutter ihrer Kinder zu fristen. R. Chajjim Cohen, ihr Bruder, der Enkel des hohen R. Löw, der dessen Urenkelin Bella[2]), die Tochter des Prager Primators, Samuel b. Bezalel, seines Vetters, zur Frau hatte, ward der Lehrer Samsons[3]), auf den früh bereits die Gaben seines Vaters übergegangen waren. Nach der Sitte der Zeit von einem reichen Manne als Schwiegersohn ausersehen, kam Samson nach Ungarisch-Brod in Mähren, wo er 1627 sich mit Dobrusch, der Tochter des zum Unterschied von seinem Schwager, dem mährischen Landesvorsteher Dick-Isak, Dünn-Isak genannten reichen und angesehenen Isak b. Phöbus[4]) sich vermählte. Noch hatte er nicht die Absicht, ein Rabbinat anzunehmen, als die Leiden des Krieges 1627 seine neue Heimath beunruhigten, sein Schwiegervater als Vorsteher der Gemeinde in die Gefangenschaft geschleppt wurde und gegen ein Lösegeld von 10,000 Gulden mit noch einem zweiten Gefangenen befreit werden mußte[5]). Unter solchen Schicksalsschlägen brach auch das Vermögen des Hauses zusammen und Samson war genöthigt, das sich ihm darbietende

---

[1]) Ib.: וא"א להפליג בתלונה בביד והדור שעתנו שני הגאונים הנ"ל באחוזם.

[2]) Bella starb nach S. Hock, die Familien Prags 176 n. 2 im Schebat 1677 in Prag, überlebte ihren Gatten also fast um vier Jahrzehnte. Vgl. Meïr Perls מגילת יוחסין ed. Lewin f. 9b.

[3]) S. cod. Oxford 746[2], wo die Aufzeichnungen R. Samsons und seines Lehrers und Onkels R. Chajjim sich erhalten haben.

[4]) Dobrusch war die Tante Isaks in Schidlowce, wie uns dessen Neffe, Schemarja Salman aus Leipnik אבני שהם (ed. Amsterdam f. 29a יחי) überliefert. S. חות יאיר f. 272b. אונגרשין ברוד, wie Bacharach schreibt, ist keineswegs ein Fehler, sondern die Dativform der Ortsnamen im Deutschen, über die Rudolf Hildebrand in der Zeitschrift für den deutschen Unterricht III, 300 f. handelt. Ungarschen Brod nannte man sicher damals im Leben die Stadt, die heute Ungarisch-Brod heißt. Daher schrieb man nach dem Zeugnisse Simcha b. Chajjim's in den Scheidebriefen אלבי"ן אובן, also ganz ebenso Alten Ofen für Alt-Ofen. S. ס' שמות 114a.

[5]) חות יאיר f. 277b.

Rabbinat von Göding in Mähren anzunehmen[1]). 1629 verkündete dort eine Inschrift an einer Innenwand der Synagoge in 43 Worten akrostichisch den vollen Namen des 22jährigen Rabbiners, der die Kunst der Akrostiche von seinem Großvater R. Isak b. Simson Cohen geerbt zu haben schien[2]). In sein von den Wechselfällen des Geschickes ungetrübtes inniges Familienleben läßt uns noch ein Lied einen Einblick thun, das er am Purimfeste 1629 für seine Frau dichtete, die, musikalisch gebildet, wie sie war, allwöchentlich zum Empfange des Sabbats es sang und spielte.[3]) Begabter und blühender Kinder im zartesten Alter beraubt[4]), verbrachte hier Samson eine traurige Zeit.

1635 finden wir ihn in der altangesehenen mährischen Gemeinde Leipnik, seiner Vervollkommnung in der rabbinischen Gelehrsamkeit hingegeben. Hier wird er in diesem Jahre von seinem Onkel R. Naftali Cohen in Lublin ermahnt, über der Pflege des Gesetzesstudiums der Ansprüche des Lebens und der noch unversorgten Schwester nicht zu vergessen[5]).

Seine Mutter Chawa war in Prag zurückgeblieben, wo sie damals bereits zwei ihrer Töchter und später auch die dritte verheirathet hatte. Wir kennen die Namen ihrer Schwiegersöhne. Es waren dies Liepmann Günzburg in Prag[6]), Liebermann b. Löb Darschan, seines Berufes Ge-

[1]) Ib. f. 237[a]: בחיותי בן כ"ד שנים בק"ק גידוג רב ובורח.

[2]) Ib. 224[a]. Ein ebenfalls zur Inschrift für die Synagoge bestimmtes Akrostichon dichtete er auf die Befreiung Ungarisch-Brods von den Truppen Mansfelds ib. 223[b]. Vgl. Zunz, Literaturgeschichte 137. Über R. Isak Cohens Akrostichа s. S. Hock in Gal-Ed p. 47.

[3]) תקנתי לכבוד אשתי שתגן אותי :Nr. 66 f. קלב[b] שושני ציון התאמן בכלי זמר.

[4]) חות יאיר f. 237[b]: שבעתי מרורות בשיכול בנים לקבריות ילדים ותמדים בצעירות בוצין מקנפין ידידין ונבריות תכמה בפניהם באריות.

[5]) חיים השני Resp. 96 Ende und 72 f. 72[b]. Über R. Petachja von Nikolsburg vgl. N. Brüll, Jahrbücher 7, 154.

[6]) Auf dem Grabsteine seiner 1680 verstorbenen Tochter Mirjam angegeben s. S. Hock a. a. O. 66.

setzesschreiber[1]), dessen Gattin Hindel 1641 in Prag bereits verstarb, und Mose Perez, genannt Sabele, Rabbiner von Schnaittach in Bayern, dessen Gattin Telzel 1669 in Prag begraben wurde[2]). Die Kinder dieser letzteren Tochter Chawa's kehrten wieder nach Prag zurück, wo sie und ihre Nachkommen das höchste Ansehen genossen. So hatte der durch die Beherrschung der ganzen Mischna, die er auswendig recitirte, berühmte Sohn Sabele's, Simeon, der nach seinem Schwiegervater David Lowotiz diesen Namen annahm und im Alter von mehr als 82 Jahren Adar II. 1729 verstarb, einen Sohn Isak Lowotiz, der Primator von Prag wurde[3]).

Aber der eigentliche Stern der Familie sollte erst noch aufgehen. 1638 ward R. Samson in Leipnik ein Kind geboren, das wahrscheinlich nach seinem nicht lange vorher verstorbenen Großonkel, dem berühmten Rabbiner von Posen, den Namen Chajjim erhielt[4]), zu dem er später während einer schweren Krankheit den Namen Jair annahm[5]). Es war eine harte leidensreiche Zeit, in die seine früheste Kindheit fiel. Die Schrecken der Schwedenzeit stiegen für Leipnik 1643 auf den Gipfel. Am 3. Juli 1643 zählt Torstensohn in einem Briefe an

[1]) So wird er auf dem Epitaph seiner 1669 verstorbenen Tochter Rebeka bezeichnet ib. 84 n. 2.

[2]) תצורת ח״ל ib. Vgl. Meïr Perls f. 11b. Sein Enkel, der in hohem Alter Sonnabend den 23. Kislew 1734 (תצ״ה) in Prag verstorben ist, war sein Namensträger, זרעו המבורך כבבא s. Hock a. a. O. 180.

[3]) Meïr Perls a. a. O. Als dieser 1727 seine Genealogie des hohen R. Löw schrieb, war Simeon bereits über 80 Jahre alt. Seine Gattin Rebeka starb im Elul 1714 s. Hock 180. Der Primator unterschreibt am 20. August 1725 Isak Lowetitz s. Frankel-Graetz' Monatsschrift 1887 p. 214.

[4]) בשנת ת״ך בן ב״ב nennt sich R. Chajjim selber בבירים I, 23, wonach also חות יאיר f. 230a die Angabe בן ב״ג und בן ב״ד als am Anfang und Ende des 23. Jahres erklärt werden muß. R. Chajjim Cohen starb 1635 in Posen s. Perles 77 n. 31 und Brüll, Jahrbücher 7, 154 n. 4. Samuel Heller Wallerstein Zoref aus Posen nennt R. Chajjim seinen Verwandten s. בצרת לבסק Frankfurt a/O. 1681 f. 78a, 79a.

[5]) Im Vorwort zu חות יאיר [f. 2a] äußert er: השמר אשר בן השבעים ניקן ובך שמי מבטן קורא לי חיים und: לי בחולי יאיר.

Axel Oxenstierna aus dem Lager zu Dobitschau „Leypenik" unter den mährischen Orten auf, die er „emportiren" wolle; bald darauf wurde es von seinem Generalmajor Mortaigne auch wirklich eingenommen. Nach einer zehnwöchentlichen Belagerung ausgehungert, wurde die Stadt erstürmt, die Bevölkerung kriegsgefangen erklärt. Aber man war so verzagt und verzweifelt, daß das nackte Leben schon Rettung und Gewinn schien und R. Samson seiner erlösten Gemeinde Bußlieder dichtete, die bis zum heutigen Tage am 17. Tammus dort recitirt werden[1]). 1643, als die furchtbaren Leiden beendet waren, verließ er jedoch Leipnik, um am Sitze seiner Familie, in der Stadt seiner Jugend, in Prag[2]) das Amt eines Predigers anzutreten. Im 6. Lebensjahre stand der hoffnungsvolle Sohn R. Samsons, als er Prag betrat, wo Chawa die Freude erblühte, den genialsten Sprossen ihres Hauses sich entwickeln zu sehn. Aber die Leiden des vor seinem Ende für Prag so furchtbaren 30jährigen Krieges störten auch das Glück dieser friedsamen Familie, die während der Pest nach der schreckensreichen Belagerung der Alt- und Neustadt von Prag, die vom 26. Juli bis zum 2. November 1648 dauerte, aus der Stadt flüchtete, um für ein halbes Jahr in einem kleinen böhmischen Örtchen Schutz zu suchen[3]). 6½ Jahre

---

[1]) תוח יאיר f. 237[b]; Zunz, Literaturgeschichte 438. Eine Copie der Gedichte habe ich 1879 selber aus dem Pergamentcodex der Synagoge in Leipnik angefertigt. ה"ב ist in ה"ג zu verbessern. Vgl. Dudik, Schweden in Böhmen und Mähren 90. Vgl. שירי ציון הנאבן Nr. 74 f. 148[d] und Nr. 76 f. 152[c].

[2]) Vielleicht ist es gestattet, in seinen Worten תוח יאיר f. 237[a]: ובן רת נתנה לפרט den 7. Marcheschvan 1613 angedeutet zu finden.

[3]) Ib. 237[b]. ירושך ינוח ist ungenau. Vgl. Juda Löb b. Josua Porges מלחמות בעלזם ed. Wagenseil in Exercitationes sex p. 102 ff. mit den Berichten bei B. Dudik, Schweden in Böhmen und Mähren 1640—1650 p. 289—342, dessen Quellen durch die Mittheilungen dieses jüdischen Augenzeugen Juda Loeb b. Josua die aufschlußreichsten Ergänzungen und Erklärungen finden, ein werthvolles Beispiel zugleich dafür, wie noch hebräische Quellen auch für die allgemeine Geschichte zu verwerthen sind. Einen poetischen Bericht über die Belagerung schrieb R. Simson selber als Einleitung seines Bußgedichtes s. שירי ציון הנאבן Nr. 55 p. 110[b].

war R. Samson, ununterbrochen Woche für Woche predigend, seinem Berufe in Prag nachgekommen, als ihm im Sommer 1650 das höchste Glück seines Lebens, Nachfolger seines Vaters zu werden, zu Theil wurde, indem die Gemeinde Worms ihn zu ihrem Rabbiner erkor[1]). Chawa hatte ihre Töchter verheirathet und zum Theil begraben, sie fesselte Nichts mehr an Prag, sie konnte ihrem Sohne an die Stätte folgen, wo sie mit ihrem unvergessen in ihr fortlebenden Manne jung und Zeugin seiner gesegneten Wirksamkeit gewesen war. Als hätte sie jedoch nur den Abschluß des 13. Lebensjahres ihres Enkels Chajjim und dessen Feier abwarten und mitansehen wollen, ehe sie ihren sicher längst im Herzen getragenen Wunsch, ins heilige Land auszuwandern, zur Ausführung brachte, sehen wir sie, nachdem sie kaum ein Jahr in Worms gewesen, mit heroischer Seele von ihrer Familie sich losreißen, um als schwache Greisin die Pilgerfahrt nach Palästina anzutreten. Aber der im Leben so viel Geprüften ward auch der letzte Wunsch versagt; mitten auf der Wanderung ereilte sie der Tod; sie ward auf bulgarischem Boden, in Sofia begraben[2]).

In dem Zeitraume eines Menschenalters und darüber, der seit der Katastrophe, die 1615 über die Gemeinde hereinbrach, dahingegangen

[1]) חות יאיר f. 237[a]; ונתקבלתי לרב סוף שנת ת״ר בווירמי״ש und Nr. 123 f. 116[b]: כמיוך לביאתו לק״ק וורמיש ביחיד סוף שנת ת״ר. Nach einer Überlieferung Juspa Levi's in cod. Oxford 909 wäre R. Samson schon am 1. Januar 1650 in Worms gewesen; jedenfalls fällt das Ereigniß, daß die Thorarolle den Händen des sie zusammenrollenden Mose b. Samuel Cohen aus Frankfurt am Main entsank, in den Anfang von R. Samson's Wirksamkeit. Juspa erzählt: בשנת ת״ר לפ״ק נשמטה חספר תורה בידי הגולל . . . הגולל לא היה ב״ב פה רק מק״ק ורנקבורט ושמו משה בן הר״ר שמואל הכהן משפחת בנק ובעל ההגבהה היה ב״ב מקהילה פה ושמו יצחק בן הר״ר אהרן יוסף הכהן משפחת קלשטט. תכף כסיוך לאותו משעה בעוד הס״ת על המגדל הוכרז בציווי הגאון הגדול האב ב״ד מוהר״ר שמשון נר״ו שלפתוח יוקבע יום א׳ לתענית והמעשה נעשה בער״ה בעבת פרש׳ וארא ב״ה לחודש ובירח א׳ שלאחריו היה בלאו [הכי] תענית צבור לאנשי קהלתינו כי היה ער״ה שבת שמתענין פה ק״ק תענית הגדוש שהיה בשנת שע״ח פה ווירמיישא.

[2]) Ib. Vorrede.

war, hatte man sich allmählich wieder gesammelt und die alte Blüthe erlangt. Das Rabbinat war nach dem Tode R. Samuel Bacharachs nur so lange verwaist geblieben, als das Exil und die Versprengung der Gemeinde andauerte. Kaum hatten die Vertriebenen Montag, den 20. Januar, am Neumondstage des Schebat 1616, der aus frommer Dankbarkeit alsbald zu einem ständigen Fasttage eingesetzt wurde, ihren Einzug in Worms gehalten, als man daran gieng, in der Person R. Feitel oder Weidel b. Samuels aus der angesehenen Familie Lämmel d. i. Teomim einen neuen Rabbiner zu berufen. R. Weidel stammte aus Wien, wo sein Vater Samuel Phöbus 1616, in dem Jahre also, in dem sein Sohn nach Worms berufen wurde, sein durch Gelehrsamkeit, Frömmigkeit und reiches Wohlthun ausgezeichnetes Leben beschloß[2]). Der Ursprung der Familie leitet nach Prag zurück, wo der Vater des Samuel Phöbus, Mose Ahron Teomim, und sein durch seine Verdienste als Gemeindevorsteher zu besonderem Ansehen emporgestiegener Bruder Jacob Teomim[3]) blühten.

---

[1]) Lima Kirchheim a. a. O. f. 122[a] überliefert: ובפעם הזאת שקבלתי עליני התעורת [שע"ן] היה פה הרב ור"י הגאון בהרר יחיאל מוץ ובאחר זמן נסע הרב הנ"ל מקהילתינו אל ארצו ואל מולדתו.

[2]) R. Meïr Posner, Rabbiner der Schottländer Gemeinde in Danzig, nennt sich am Schlusse seines בית מאיר einen Abkömmling dieser Familie und bezeichnet R. Weidel als: הגאון מוה' פייטל דק"ק וועדמיזא ודק"ק ווין באא"ז מו' פיידבש באא"ז מוה' אהרן מישה האיבים וצ"ל. Der daselbst erwähnte Sohn R. Veitel's, Zebi Hirsch, Rabbiner von Plock, wird im Seelengedächtniß des Kuntres II von Posen (s. Perles p. 34 n.) mit den Worten erwähnt: ונשמת הגאון ואב"ד בכמה קהלות הקדושות מוה"ר צבי בן הגאון מהור"ר פייטל אב"ד דק"ק ווין ובק"ק ווירמיזא ובגליל תואר פני שלמה. Vgl. [M. Landsberg] p. 36, L. A. Frankl, Inschriften des alten jüdischen Friedhofes in Wien Nr. 29, und Kaufmann, die letzte Vertreibung 173 n. 3, wonach auch R. Brüll in בית איצי הספרים IV, 160 ff. zu berichtigen ist. Die Ehescheidung von Samuel Phöbus' Tochter Bathseba, die ihr Bruder Weidel 1611 in Wien bei den daselbst anwesenden Lemberger Rabbinern R. Josua Falk Cohen und R. Manoach Hendel b. Schemarja erwirkte, ist in der rabbinischen Litteratur jener Zeit zu ganz besonderer Berühmtheit gelangt, vgl. בצבת קידש III und IV, 28[b] ff.

[3]) Vgl. Gal-Ed ed. Lieben Nr. 42. Der Ende 1627 in Prag verstorbene

Obzwar R. Weidel durch den Antheil, den er an der Wiederaufrichtung der Gemeinde nahm, mit seinem neuen Wirkungskreise verwachsen schien, so litt es ihn doch nicht für immer draußen im Reich. Am 8. Mai 1622 bewilligte Ferdinand II. sein Gesuch um die Erlaubniß zur Rückkehr nach Wien[1]). Seine Stelle blieb eine Zeit lang unbesetzt; noch 1624 sehen wir Worms ohne Rabbiner an der Spitze[2]). Rabbiner von Wien wurde er wohl erst 1627, als R. Liepman Heller Wien verließ, um einem Rufe der Gemeinde Prag zu folgen[3]), aber schon 1630 riß ihn der Tod aus der neuen und doch altgewohnten Umgebung[4]). Sein Nachfolger in Worms wurde 1628 der durch talmudische und kabbalistische Gelehrsamkeit gleich hervorragende Petachja b. Josef, bis dahin Rabbiner von Frankfurt am

---

Jakob b. Mose Ahron Teonim ist der bei den Vorgängen des sog. Vorhang-Purims in Prag genannte Vorsteher s. Graetz-Jubelschrift (עברית צבי) p. 49.

[1]) G. Wolf, Geschichte der Juden in Wien p. 40 n. 1.

[2]) Liwa Kirchheim überliefert a. a. O. f. 152[a]: שנת שפ״ד לפ״ק היה פה ק״ק גרמיזא החזן בשני של שבועות כהן וכשיגיע לרוכן אז שתק החזן ואחר שזמר אצלו וקורא בק״ר [= בקול רם] כתנים . . . כן חזו ציוקים הלזמרים שיהיו לעת הואת כי לא היה פה שר המזמזה על חצבא; cf. f. 159[b].

[3]) Kaufmann, die letzte Vertreibung der Juden aus Wien 17. Im Jahre 1622 starb nach dem grünen Buche f. 92[b] in seinem Hause die Amme: אַבְּיל בבית אב ב״ד נפטרת ב״ח תשרי שפ״ג ועל כך הנ״ל קבל. F. 93[a] heißt es: בן אב ב״ד שלנו מהר״ר וידל השמח עשירים מלי [= Reichsthaler] שפשרו עמו מחצי האשה הנקראת אַבְּיל הנפטרת אצלו מחצי נר תמיד וקבורתה.

[4]) Inschriften Nr. 77. Vgl. Wolf, Zur Geschichte der Juden in Worms 17 n. 1. In dem Berichte über das Bußwerk der jüdischen Gemeinde während der Belagerung von Frankfurt am Main 1552 erscheint ein R. Weidel, der in Worms unter dem Rabbinate des R. Manes — vielleicht Menachem b. Mose קבין III, 5 — Zeuge einer solchen Bußordnung geworden war: שפעם אחת באמצע המצור הסכימו האלופים על פי מהר״ר וויידל שאמר שראה כך מהאלוף הגאון מהר״ר מנשי ז״ל בק״ק ווירמיזא בשעת שהיתה העיר במצור מבעוד והצרשיש s. Quellen zur Frankfurter Geschichte II. ed. Jung 427. Dieser R. Weidel war der Lehrer Jakobs, des Sohnes Joselman's von Rosheim s. cod. Oxford 671 und wird von Joselmann 1547 in Frankfurt bezeichnet als האלוף והחסיד הר״ר וויידל s. cod. Oxford 2240[3].

Main[1]), in dessen Stelle der Schwager R. Samuel Bacharachs, R. Chajjim Cohen aus Prag[2]) eintrat. Mit kühner Hand griff R. Petachja in die bestehenden und vielfach auffälligen Normen des Wormser Ritus ein, unbestritten in seinem Ansehen, gewohnt, unbedingtem Gehorsam für seine Anordnungen zu begegnen[3]). Aber auch er blieb

[1]) Horovitz a. a. O. II, 21 f., N. Brüll a. a. O. 7, 154.

[2]) יוסף אומץ § 720, 729.

[3]) Liwa Kirchheim a. a. O. f. 9[b] führt von ihm an: ובשנת שפ"ט לפ"ק בא(ו) לבאן האלוף והגאון ה"ה ר"ט מהר"ר פתחי' ע"י בי הוא היה מנהג על הצבא וצוה עלינו בלומר אמן על כל ברכה וברכה, וגם היה מנהג הכרכות לאומרם אותם בזה הסדר להבחין בין יום ובין לילה, שלא עשינו גור, שלא עשני עבד, שלא עשני אשה, מלבוש עזומים, פוקח עורים, מתיר אסורים, זוקף כפופים, רוקע הארץ על המים, מצעדי גבר, כל צרכי, ישראל בגבורת, עוטר ישראל בתפארת, ליעף כח, משפיע, ואומרים ויהי רצון שד לעבו ישראל, ואני לא ידעתי למה מנהג שנהגו חקדמונים אבל מי יבוא אחר המלך אפ"פ מנהג אבותינו כן היה המנהג ג"כ אצל האלמון שנשא אלמנה: תורה הוא ואין לשנות, f. 55[b]; עד שבא אדונינו האלוף והגאון ר"ג ור"ט מהור"ר פתחי' ע"י ונהג אלמון ואם יש בירת וגם יאחר: שנשא אלמנה יתפלל ויניח תפילין כמו שאר ב"א, f. 58[a]; צריך אז אמר המיחל למצוא . . על פי אדונינו מו' מהור"ר פתחי' ע"י פסק כן f. 118[b] berichtet er über R. Petachja's Art, die Chanukalichter anzuzünden, f. 132[b] seine Begründung des Namens: der große Sabbat (vgl. Zunz, die Ritus 10): ועוד ע"א [= בשם אחר] שמעתי מפי חטפסר הגדול האלוף והגאון מהר"ר פתחי' ש"ץ מאחר בשאר שבחות יש רשות לדרוש לבל, מאחר שאין בהן נדרש דרשים, אבל בזה השבת דורש בדיני של פסח ע"כ דורש הגדול בעיר בדי להזהיר העם ובשנת שפ"ט על הדרשים הצריכים לפני פסח ובפסח, ע"כ נקרא שבת הגדול לפ"ק היה ע"ב פסח בשבת ובעת הזאת היה האלוף והגאון פ"ה ר"ט מהר"ר פתחיה מבונה על הצבא, וציוה הרב הנ"ל ביום ר"ג ערב שבת שלא לעשות שאל"ט אלא במצות שנעשה עתה של פסח, וגם לעשית השאל"ט של קבוצות, וגם אחר ששרף החבין אין לאומרו כל חבירא דאיכא ברשותי עד למחר בשבת אחר סעודה של שחרית אז מבערין כל החבין מבתיהו ואח"כ אומרים, ובשבת ליל ר"ד צוה ג"כ הרב הנ"ל להחבין החבין הנשאר לסעודת של שחרית בשבת שלא יאבד, שאם יאבד בעט אז יהיה מחויב לבדוק שד פעם אחרת, ולמחרת בשבת משבחין לב"ה ובמחרין בבל ביללן, ואחר התפלה צוה הרב הנ"ל יוסף אומץ לשמש לחבריו שלא לאכול חבין יותר עד ג' שעות של חיום (vgl. § 729), f. 145[b] über seine Anordnungen bei einer Hochzeit am 33. Omertage: פעם אחת בשנת ש"ן לפ"ק חי' נשיאין בל"ג בעומר של אחי הקצין בנר

nur kurze Zeit im Wormser Rabbinate. Die Gemeinde Nikolsburg in Mähren, als Sitz des mährischen Landesrabbinates und durch eine Reihe der hervorragendsten Männer, die daselbst wirkten, hochberühmt und umworben, berief R. Petachja an die Spitze ihres Rabbinates, wo er bis zu seinem am 21. Nisan, d. i. Mittwoch den 15. April 1637 erfolgten Tode auch verblieb. Seine Stelle aber in Worms übernahm ein Greis von hohen Jahren, der den Glanz eines gefeierten Namens, den Ruf einer reichen und vielverdienten rabbinischen und litterarischen Wirksamkeit zu dem Ansehen seiner Abstammung hinzubrachte, R. Elia b. Mose Loans, der Abkömmling Joselmans von Rosheim [1]), des hingebungsvollsten und erfolggekrönteften Anwalts,

שמשון שי' ניצא אלמנה אחת יפסק האלוף יהגאון ב"ה ר"ע מהר"ר פתחי' שי' שהיה בעת הואת מבוזה על הצבא שלא להתענן תחן ובלה, אבל בכח ובמה בן הגדולים חיו ברגן עליו כי לא היה המנהג פה קק"ו מעולם כי חכל היו מתענין אפי' ב"ה באיסרו חג ובפורים ובדידי הוה עובדא כי עשיאן שלי היה בפורים בעת שבי"א לפ"ק והיה בעת הואת מבוזה על הצבא האלוף יהגאון מהר"ר מנחם לוריא יצוה עלי להתענות אבל חרב הנ"ל ע"ה צוה לעשות התחנה, תבט וביד אחי חצית בדי לאביל סעודת פורים בשעתה, וגם ציה הרב הנ"ל על אחי הנ"ל להתפלל ולהניח תפלין בבוז שאר בני אדם אשר לא היה ביניהם קדמונים שהתחן היה פטור מן התפלה יכן התפלין יכן קריאת שמע.

[1]) M. Stern in der Zeitschrift für die Geschichte der Juden in Deutschland 3, 67 n. 5. Dienstag 1. Adar II 1634 unterschreibt im grünen Buche f. 102[b] als Wohlthätigkeitsvorsteher מנחם בן הר"ר אליא ז"ל ליאנין und f. 164[a] am 1. Tammus 1656 in gleicher Eigenschaft דוד בן החבר ר' אלי' זל ליאנין. Es gab in Worms also vor R. Elia b. Mose einen Elia Loans. Die Frau dieses Elia wird wohl die nach f. 105[a] 1630 verstorbene Blimlen gewesen sein: הרבנית בלימלן אשת הגאון מיהר"ר אלי' נפטרת ליל א' ונקברת לבתריתי ה' ב' י' אב ש"ין והנ"חל"ח הנצב"ה בעכ"א. Der Todestag der Gattin R. Elia b. Mose's ist f. 113[b] unter den Todten von 1635 verzeichnet: אשת אב"ד מהר"ר אלי' זל נפטרה ונקברה ג' ניסן [צצ"ה] יחל"ש. Nach dem Memorbuche von Frankfurt am Main (צצ"ו) hieß sie Jutlin (יוטלא). Der Name Elia war in der Familie erblich. Unter den Frankfurter Grabschriften findet sich die Elia's b. Josef Joselman's, d. i. wohl Josel Joseph's zum Vogelgesang (s. M. Stern a. a. O. 68):

הדין כבי' אליה ויידמש

הכ"ג לפ"ק

פה נטמן איש

der jemals den deutschen Juden erstanden war. Frömmigkeit und kabbalistische Gelehrsamkeit haben ihm den Ehrennamen des Wundermannes eingebracht, er war aber auch weltmännisch und gebildet genug, um mit Männern wie Broughton, Buxtorf und Plantavitius Gespräche führen zu können[1]). Neben seinem umfassenden Wissen durch mancherlei Kunstfertigkeiten ausgezeichnet, erfreute er stimmbegabt die Gemeinde auch zuweilen als Vorbeter[2]) und fand Gefallen daran, alte Handschriften in kunstgeübten Nachbildungen zu vervielfältigen[3]). Als er am 24. Juli 1636 nach kurzer Wirksamkeit der Gemeinde, die durch seine Wahl sich geehrt hatte, im Tode entrissen wurde, war der Trauer um den im Alter von 81 Jahren Heimgegangenen schier kein Ende[4]). An seinem Sarge sprachen auf dem Friedhofe

ישר יאמן הק׳
כמר אליה׳ בהר׳
יוסף ייזלמן זל״ה
נפ׳ יקר ים י׳
ו׳ יאדר תב״ג ל׳
הנצב״ה.

Joselman's von Rosheim gedenkt auch das Memorbuch von Worms p. 8 Z. 1.

[1]) Zunz, die Monatstage des Kalenderjahres p. 41 f.

[2]) קבין על יד III, 14.

[3]) So schrieb er cod. 868 und 2056 Oxford; vielleicht rühren auch die Illuminationen von cod. Oxford 149 und 1829, seinen Autographen, von seiner Hand her. R. Mose Isserls' דרבי בישה verdankt ihm die Diorthose nach dem Autograph des Verfassers, wofür ihm dessen Bruder R. Elieser den Soharcommentar R. Mose's zum Geschenk machte. S. Asulai ed. Benjacob I ס״י. Daselbst ist statt יידרבורג wohl וריידבורג, d. i. Friedburg zu lesen. Den Commentar zu den Tikkunim beendete er in der Nacht auf Donnerstag den 5. Cheschvan 1631 (392), wie in cod. 22 Gunzbourg (צפנת פענח) nach Sen. Sachsens handschriftlichem Verzeichniß angegeben ist.

[4]) Lewysohn a.a.O. Nr. 32 und in Berliner's Magazin 4, 52 f.: והספידו בבית החיים ת(ק)[נ]ם לפני מטתו מהר״ר מענדלן ומהר״ר אהרן ומהר״ר אברלן והר״ר מענדלן משש״, ולערב אחר מנחה בבית הכנסת בו ביום הספידו עוד פעם מרן הג״ל מבלעדי הר״ר מענדלן מעצור שלא התחיל להספידו, ושיר הספידו בב״ה הר״ר ליזר היתנשק ובתוך שבעה בתוך ביתו הספידו הר״ר עקיבה הזן והר״ר יוסף בילא. Vgl. Horovitz II, 31 f.

die gelehrteſten Männer von Worms, die mit ihm gewirkt zu haben ſtolz waren. R. Mendelen b. Kalonymos[1]), R. Ahron[2]) b. Feiwelmann, der Enkel R. Elia b. Moſe Blins, R. Abraham Aberle b. Moſe Landau[3]) und R. Mendelen Meſſer[4]). Am ſelben Tage hielten Abends in der Synagoge die drei erſtgenannten von Neuem Trauerreden. Im Trauerhauſe ſprachen in der Trauerwoche noch der gelehrte Vorbeter der Gemeinde R. Akiba[5]) und R. Joſef Fulda. Auch in der Synagoge hielt ihm noch einmal Leſer Hoheneck einen Nachruf.

So kurz aber auch nur die Amtswirkſamkeit R. Elia's gedauert hatte, ſie währte lange genug, um ihn zum Zeugen einer der furchtbarſten Heimſuchungen zu machen, die jemals über die Gemeinde hereingebrochen waren. Wohl hatte auch bereits in den Monaten Ab und Elul 1632 der Tod durch eine Seuche eine erſchreckende Ernte in der Gaſſe gehalten und die Zahl der Todten dieſes Jahres dadurch auf 51 erhoben, aber das war eine ſchonende Vorbereitung für das, was nun folgen ſollte. Man zählte das Jahr 1635. Faſt die Hälfte war verfloſſen, als mit dem Monate

---

[1]) קבין III, 16 Z. 9. Nach dem grünen Buche f. 137[b] 1639 verſtorben: מהר"ר מענדלן הגאון נפטר בלילה של מחרת יו"ט ר"ה אלול [שצ"ט] ונקבר בי ביו"ט והלישי.

[2]) 1624—6 unterſchreibt er als Wohlthätigkeitsvorſteher f. 95[b] ff.: אהרן ועזרי' יקבין' בלא"א כמוהר"ר אליקים וייבלמן שליט"א. Sein Bruder Moſe verſah daſſelbe Amt 1631 f. 97[b]: ויתחל בשה בלא"א מו' מוהר"ר אליקים וייבלמן שליט' ג"ץ בעת ההיא und verſtarb nach f. 115[a] in der Peſt 1635: ב"ה תשרי [שצ"ו] נפטר ונקבר מהר"ר משה בן מהר"ר וייבלמן יחליש; ſ. oben 12 n. 1.

[3]) In der Peſt von 1666 weggerafft, ſ. קבין של יד III, 28 Z. 9.

[4]) Nach f. 150[a] 1647 verſtorben: מהר"ר מענדלן מעשר נפטר ביו' ד' ר"ח [ת"ו] ונקן לקבורה ביו' ב' ר"ח תמוז; ſ. קבין III, 17 Z. 3. Seine Mutter ſtarb nach f. 138[b] 1640: ברייטלן אשת הואלט איזיו דשם חשוק אמו של ר' מענדלן מעשר נפטר בליל ד' ב"ג חשון ה"א ונקבר בשם עוב יו' ה' בג יהולך לשילמי וחל"ש.

[5]) Nach f. 158[b] 1650 geſtorben: הר"ר עקיבה חזן ד"ל נפטר יו' ב' י"ג ואדר ונקבר למחרתו יו' ג' פורים ה"א לפ"ק ותהא נשמתו צרורה בצרור החיי' בג"ע א"ס; ſ. קבין III, 17 Z. 30.

Sivan eine Seuche entfesselt wurde, die den Untergang über die Gemeinde verhängt zu haben schien. Fünfundzwanzig Personen, ohnehin bereits das Vierfache der gewöhnlichen Sterblichkeit, darunter auch die Gattin des Rabbiners, waren in den ersten sechs Monaten heimgegangen. Das war von verhängnißvoller Vorbedeutung. Aber die Ereignisse übertrafen alle Befürchtungen. Ohne Pause wüthete das Sterben in der Gasse bis in den Winter des folgenden Jahres hinein. Aber schon bis zum Abschluß des bürgerlichen Jahres 1635 waren im Ghetto zweihundert Personen dahingerafft worden, hundertdrei Männer und siebenundneunzig Frauen, die Kinder allerdings eingerechnet. Mancher Auswärtige ward da in der fremden Erde gebettet, besonders die Kinder der jüdischen Marketender, die draußen die Kriegsvölker begleiteten — man stand mitten im 30jährigen Kriege — und für ihre Leichen den Friedhof der nächsten jüdischen Gemeinde suchten. Kein Haus war verschont geblieben, manches fast völlig entvölkert worden. Die angesehensten und thatkräftigsten Persönlichkeiten waren dahingerafft; es war nicht nur eine Verarmung an Seelenzahl, sondern ein Dahinwelken der geistigen Blüthe, ein Axthieb in die Wurzel ihres Wohlstandes, was die Gemeinde getroffen hatte[1]). Aber der greise Lehrer, das allverehrte Oberhaupt R. Elia war zum Troste für die arg sich lichtende Schaar seiner frommen Getreuen von der Seuche verschont geblieben. Es sollte ihm beschieden sein, in hoffnungsvollere Tage die verzagte Gemeinde hinüberzugeleiten und sein brechendes Auge noch zu weiden an der Zuversicht ihrer Wiedererhebung[2]).

[1]) Nach den Eintragungen im grünen Buche f. 113[b]—115[a] näherungsweise berechnet.

[2]) Eines rabbinischen Actes R. Elia's und seines Beisitzers R. Aberlen Landau wird f. 117[b] noch am Anfang des Jahres 1636 gedacht. Die noch andauernden Leiden verräth die Unterschrift Anschel Oppenheims in den Worten: ביום הש"ש ויקו"ע ונתירה ליד ויגאלנו מגלותה דמדחיבא ובן הצרו' בשנת חמשת אלפים ותשעים ושש לבריאת עולם בחדש טבת, נאם חק' המדבר בצדקה אשר אנשיל בן לאאו"מ הגאון יהתסיד כמהר"ר שמשון וואלק איפנהיים זלה"ה מעשה ב"ד כתיבת יד האליפים מהר"ר אברלן לנדא שי'. Der Act wird bezeichnet: ג"צ לע"ע אלי' אב"ד לע"ע ומהר"ר אברלן לנדא שי'.

Die Ehre, nach einem so außerordentlichen Vorgänger das Rabbinat Worms übernehmen zu dürfen, fiel auf den Prager R. Benjamin Cohen Popers, der nach kurzer, aber dauernde Spuren hinterlassender Wirksamkeit in seine Heimath Prag sich zurückbegab[1]), wo er Anfangs 1645 verstarb. Sein Nachfolger ward R. Elieser Sußmann b. Isak Brilin[2]), den nachmals Bande der Verwandtschaft mit seinem Nachfolger R. Samson Bacharach verbinden sollten. Seinen Sohn Isak, nachmals Rabbiner von Hammelburg und Mannheim, finden wir noch lange, nachdem der Vater bereits das

---

[1]) Ich verdanke die Kenntniß dieser Thatsache dem Buche der Wormser Bräuche von Jistach Juspa b. Naftali Hirz Halewi in cod. Oxford 909, dessen Marginalien Dr. Adolf Büchler für mich gesammelt hat. Daselbst heißt es: זכר צדיק לברכה הרב האב ב"ד וצ"ל מוהר"ר בונים הכהן הגיל הרם שלא לשתוק שום שתוק הן קרטי"ן אי עם קוביאו' אי איזה שתוק שיהיה וכן היה אוסר כל השנה כולה רק בתענית היה מתיר בשתוק . . ואם אחרי שחשתיק אחלי והזיר לבקונטי הראשין ק"ק פראג נתקיים. הרב מיהר"ר זוסמן הוסיף עליו ניסך וציוה בקוס גדול שלא ישחקו הנוכח אנשים ונשים יהד בשנש גדול. Die Zeit seiner Wirksamkeit hat mich die Eintragung im grünen Buche f. 139a gelehrt: בנו של חנר חזקן אבד בניסן נפטר ונקבר יום א' ה' אלול [ת"א] יחכלש. Sein Todesjahr 1645 s. in Hock, die Familien Prags p. 254.

[2]) Diese Thatsache überliefert ausdrücklich das grüne Buch, indem es 1645 f. 141a verzeichnet: חגב' . . . אב"ד ר"ב מוהר"ר זוסמן ב' והזב' ו' ניסן und ib.: בל ובל . . . הגאון אב"ד ר"ב מוהר"ר זוסמן ד' ניסן. 1646 starb ihm in Worms eine Tochter, der trotz des christlichen Feiertags das Leichenbegängniß bewilligt wurde, was f. 147a zum ewigen Gedächtniß eingetragen wird: בתו של מו' הגאון אב"ד מוהר"ר זוסמן נפטרת ביום א' ו"ז טבת ואותו היום היה אחד מגדול תגאות שקורין ניהל ונקן ר"ש [= ראש שרונים] פאלין רשות לקביר את המת ב"מ בין עשר לאחד עשר שעות על חיים יכתבתי זאת למשמרת לא נגד"דת נהיה ילא נמית אב יאדע ה"ו עי' כזאת שאל התיאש אדם מלהשתדל אצל עצה ית"ה של זאת: זאת ולא אחרת אמן. Juspa Levi überliefert in cod. Oxford 909 wiederholt Einzelnes aus R. Sußmann's Amtsthätigkeit, so z. B.: בניסן נערכוהיים שהיה (ה)[נ]ביא היון ההוא עמו לבאן כי ברית מבקונטי מבת אנשי מלחמה והציל מה שהיה ביכלתו לחציל משלי יהביא גם היון שלו ובקש למכרו וכן בציוני: oder: ולא רצה האב ב"ד האלים מיהר"ר זוסמן בריללין להתירו למכרו הרב מיהר"ר זוסמן נ"ו הכריזהו כן ברבים בבית הכנסת.

Rabbinat von Fulda angetreten hatte, als Vorsteher der Wohlthätigkeit und frommen Brüderschaft in Worms[1]).

Aber es hatte auch wirklich eines so langen Zeitraumes bedurft, ehe die Wunden, die das Jahr 1615 der Gemeinde geschlagen hatte, verheilen konnten. 1432 Gulden 21 Alben 7 Pfenninge hatten die Einnahmen des Wohlthätigkeitsfondes gegen die Ausgaben von 1817 Gulden 14 Alben 7 Pfenningen im Jahre 1609 betragen. Im ersten Jahre nach der Vertreibung waren beide mehr als um die Hälfte zurückgegangen, die Einnahmen auf 712 Gulden 6 Alben 7 Pfenninge, die Ausgaben auf 740 Gulden neun Pfenninge herabgesunken[2]). Allgemach hatte sich der Wohlstand wieder gehoben, die Rechnungen der Wohlthätigkeitsvorsteher näherten sich nach und nach den alten Summen, als die Pest von 1635, welche die Gemeinde so furchtbar heimgesucht hatte, auch die finanziellen Verhältnisse, die sich kaum erholt hatten, von Neuem zerrüttete. Kaum vierhundert Gulden im Durchschnitt betrugen die dem Wohlthätigkeitsfonde zufließendenden Einnahmen auch noch in den ersten vier Jahren, nachdem R. Samson sein Rabbinat angetreten hatte; so tief waren die Nachwirkungen des in das ganze Leben der Gemeinde so verhängnißvoll eingreifenden Jahres 1635 gewesen.

So stand Chajjim Bacharach in seinem 13. Lebensjahre, als er nach dem sagenberühmten Worms kam, von dem er die Großmutter und im Elternhause so viel hatte sprechen hören. Aber seine frühesten Eindrücke, die Keime seiner Ideale stammten aus Prag. Noch der Mann erinnerte sich, wie er an der Südwand der Alt-Neusynagoge nahe dem Gesetzesschrein, wo die Betstätte seines Vaters war, den ehrwürdigen R. Pinchas Hurwitz zum Nachbar hatte, den größten

---

[1]) So unterschreibt er 1652 f. 153[b]: ב"ד הצעיר יצחק בן כבוד חרב מוהר"ר אליעזר זוסמן שלים ברולין ג"ץ לע"ע פה ווירמיש בחיפוז יו' א' ח' ניסן תי"ב לפ"ק, und ebenso 1654 f. 162[a].

[2]) Ib. f. 82[a] und 83[b] sind diese Rechnungen erhalten. Eine Abrechnung über die dazwischenliegenden Jahre fehlt. Die von 1616 läuft von יום ו' ר"ח bis ר"ח טבת שע"ז, beginnt also einen Monat nach dem Einzug der Vertriebenen in die wiedereröffnete Vaterstadt.

Kenner und Schätzer Aſcheri's, der als Rabbinatspräſes von Prag an der Seite des Rabbiners R. Simeon Spira ſeine Tage beſchloß, nachdem er draußen im Reich zu Fulda Rabbiner geweſen war[1]). Dieſe Liebe zu Aſcheri's Compendium des Talmud war eine Prager Tradition, welche die Orientirung und Gelehrſamkeit im unermeßlichen Gebiete des Talmuds weſentlich erleichterte. War doch auch R. Samſon unter die Commentatoren Aſcheri's gegangen[2]) und hatte doch ein anderer Urenkel des hohen R. Löw in der Beherrſchung dieſes ehrwürdigen Deciſors es ſo weit gebracht, daß er ſein Werk vollſtändig auswendig wußte, Simeon Brandeis nemlich[3]), ein Onkel des Genealogen der Familie R. Löw's, des vielverdienten R. Meïr Perls in Prag. In dieſen Spuren wandelte auch der junge Chajjim Bacharach. Schon vor ſeinem 13. Jahre war er, von ſeinem Vater neben dem üblichen Lehrer ſorgfältig in Bibel, Miſchna und Talmud unterrichtet, hinter das Geheimniß gedrungen, wie das fleißige Studium Alfäſi's und ſeiner Erweiterung durch Aſcheri gleichſam ſperrangelweit die Pforten des Talmuds erſchließe. Noch als Mann war R. Chajjim ſo ſehr an den verkürzten Talmud, an ſeinen Aſcheri gewöhnt, daß er in ſein damals noch weniger bequem als in unſeren Ausgaben eingerichtetes Exemplar Aſcheri's die entſprechenden Folien des Talmuds einzeichnete, um ſo vom Auszug, in dem er völlig zu Hauſe war, in jedem Augenblick zur Quelle

[1]) חות יאיר Nr. 123 f. 116[b]. Er und Simeon Spira approbirten 1650 die Predigtſammlung, die R. Samſon Bacharach bei ſeinem Abgange von Prag herauszugeben beabſichtigte ib. f. 237[a]. Die Zeugniſſe R. Samſon's und R. Chajjim Bacharach's beſtätigen die in ſeinem Epitaph Gal-Ed Nr. 138 geprieſene außerordentliche Gelehrſamkeit des Ende 1653 verſtorbenen Mannes, der in erſter Ehe die Enkelin des hohen R. Löw, die Tochter ſeines einzigen Sohnes Bezalel heimgeführt hatte ſ. Perls a. a. O. p. 24.

[2]) Das in Leipnik begonnene Werk, אבן האשה betitelt, wurde nur zu 12 Tractaten von R. Simſon ausgearbeitet und dann abgebrochen חיים יאיר f. 237[a b].

[3]) Meïr Perls f. 10[a]. Simeon, der Enkel Gütel's, der Freitag den 7. Tiſchri 1631 (תצ"ה) verſtorbenen Tochter des hohen R. Löw, ſtarb Freitag den 13. Tammus 1665; ſ. Hock 53 und 52; vgl. Kaufmann, Monatsſchrift 37, 384 f

zurückgehen zu können[1]). An seinem Vater, der nicht minder ein vortrefflicher Kenner der Halacha als ein ausgezeichneter Prediger war, hatte er den berufensten Lehrer, von dessen Seite er nur gewichen zu sein scheint, als er, halb ein Knabe noch, in das Haus seines zukünftigen Schwiegervaters gelangte.

Zu Anfang des Jahres 1653 heirathet er nemlich in Fulda[2]) Sarlan, die Tochter des kurz vorher nach dem Ableben R. Samuel Ahron b. Eljakim's daselbst aufgenommenen Rabbiners Sußmann Brilin[3]). Durch diese Verbindung ward der Abkömmling des hohen R. Löw mit der Familie Oppenheim, der weitverzweigtesten und angesehensten Deutschlands, nahe verwandt. Sein Schwager, Isak Brilin, der geistvolle und hochgelehrte Rabbiner von Hammelburg und nach der Vertreibung des Jahres 1670 von Mannheim, wo er Donnerstag den 17. März 1678 verstarb[4]), war nemlich der

---

[1]) חות יאיר Nr. 123 f. 116[b].

[2]) Nr. S1 חיט השני: בסוס שבט [תי"ד] בבואי לביתי מק"ק גילד שהייתי שם על התונת בני שי'.

[3]) Das Memorbuch von Fulda f. 18[b] enthält folgende Angabe: יא"ג הגאון המופלג בתכמה מהרר שמואל אהרן בן מורינו רב רבי אליקם ז"ל שהיה פה ק"ק בולדא אב"ד וראש הישיבה והרבץ תורה בישראל עבור שנתני יורשיו וכו' [נפטר יו' ח' כ' איור תי"ב ונקבר ביו' הנ"ל] R. Sußmann's Sterbetag fehlt dagegen; f. 26[b] heißt es von ihm: יא"ג המאור הגדול הגאון החסיד וענינו מהורר משולם אלייעזר זוסמן בר יצחק ז"ל ע"ו: אי"ו עבור שהרבץ תורה בישראל והעמיד תלמידים הרבה והיה מורה צדק ואב ב"ד ור"י פה ק"ק בולדא וברוב קהילות במדינות אשכנז ועמד בפרץ ויסד ותיקן ברוב הכמתו צרכי רבים וביע(ו)ל גירושין גם בניו ניתנו נדר וצדקה להקדש בשבר זה תנצב"ה עשצ"ו שבגע"א.

[4]) Seiner Gattin und sein Seelengedächtniß eröffnet das Memorbuch von Mannheim, das Dank der Liberalität des Synagogenrathes mir vorgelegen hat: יזכור אלהים נשמת אשה הנעימה מרת שרלה בת רבי שמשן ויאלס איפנהיים ע"ו: שהי"ו בעבור שהיתה עוסקת בל יציה במצות ובמעשים טובים יגם נתה בעבודה צדקה בשבר זה תנצב"ה עשצ"ו שבגע"א.

נפטר[ו] ונקבר[ו] פה מאנהיים יום ו' ט"ו אדר תל"ג לפ"ק אשת אב"ד הגאון מוהר"ר יצחק ברילין זצ"ל.

יזכור אלהים נשמת החסיד וענינו מהור"ר יצחק בן הגאון החסיד מהור"ר

Schwiegersohn Simeon Wolf Oppenheims[1]) in Worms, wodurch Abraham, der Vater R. David Oppenheims, und Samuel[2]), der reichste und mächtigste Finanzmann unter den Juden Deutschlands, der Oberhoffactor Kaiser Leopolds in Wien, seine Schwäger wurden. R. Isak wurde aber durch seine Töchter, durch Hennele[3]) der Schwiegervater Wolf Oppenheims in Worms, durch Hindchen der Lema Hanau's zum vordern Strauß in Frankfurt a. M.[4]) und durch Frumet[5]) der Samson Wertheimers, des Oberhoffactors und Landesrabbiners in Wien. Doch sollten diese stolzen verwandtschaftlichen Beziehungen erst in Zukunft sich knüpfen; unmittelbar nach seiner Verheirathung war es mehr die Gelehrsamkeit der neuen

---

משולם אלישר שהיה אב"ד ור"מ ומיסד צדק פה מאנהיים ע"י אר"ץ והוא נדר חמשים זהובים לעניי ארץ ישראל ויורשיו נהרו צדקה בעבורו בשכר זה תצב"ה עשצו"ן שבעג"א והיה אב"ד בק"ק האמלבורג ומדינת פולד ונגרש לכאן והיה כאן אב"ד כמה שנים ונפטר ונקבר פה ק"ק מאנהיים יום ה' כ"ג אדר תל"ח לפ"ק.

[1]) קבין על יד III, 18; Kaufmann, Samson Wertheimer 75. R. Elieser Liepman b. Jekuthiel, Rabbiner in אויא, nennt R. Isak מיחותני ה"ה הרב המיוחס ס"י אב"ד מהאמילבורג מהר"ר יצחק נ"י חוט השני f. 80b. Nr. 76. Ein Bruder R. Elisers, Jehuda Löb, starb Ende 1703 in Worms קבין על יד III, 22.

[2]) Kaufmann a. a. O. 3 n. 1.

[3]) קבין על יד III, 38 Z. 13.

[4]) Ihr Epitaph Nr. 3235 daselbst lautet:

הצניעה יחסידה מ' הינדכן א' פ"י הר"ר ליבא חכנא סג"ל
צ' פאדר שנהריזן
בת הגאון אב"ד מ"ו איצק זצ"ל
האמילבורג אב"ד ק"ק מנהיים נפ'
ביו' ח' כ"ח שבט תפ"ח לפ"ק
האשה אשר פה טמינה השכינה
יהעריבה לבה"ב כהתפלל תפילתה
לאל השיכן מעונה בשיחה וכחנה כל
כבודה בת מלך פנימה ימגושי
ישרים הגינה כפה פרשה
לעניים בכל עת יעינה נשמתה
צב"ה עע"צו אשר בג"ע שיכנים.

[5]) Kaufmann a. a. O. 75 n. 1.

Familie, in die er eintrat, als ihre glänzende Verschwägerung, was Bacharach zu Gute kam. Wir wissen es durch R. Wolf Traub, den Rabbiner von Witzenhausen, Mainz und Würzburg[1]), daß der junge Schwiegersohn Sußmann Brilins sein eifrigster Schüler wurde und Jahre hindurch in seinem Hause unter seiner Leitung der Vervollkommnung seiner früh angestaunten Gelehrsamkeit oblag. Von seinem Schwiegervater und Schwager konnte übrigens Bacharach nur in seiner Neigung, den Talmud an der Hand Alfâsi's und Aschери's zu bemeistern, bestärkt werden[2]). Durch R. Sußmann wurde sein Schwiegersohn auch der Neffe des gelehrten Rabbiners von Heidingsfeld, R. Asriel Brilin[3]).

Mehr als 6 Jahre giengen in diesen Studien im Hause R. Süß-

[1]) חות יאיר f. 235a. Vgl. אבן השהם Resp. 58, wo er ebenfalls בירנין unterschreibt, und seine Approbation zu חכם לב (Fürth 1693). In Witzenhausen finden wir ihn noch nach 1707 s. L. Munk in Hildesheimer-Jubelschrift p. 72. Er ist in Frankfurt a./M. Sonnabend den 27. August 1712 verstorben, wie seine Grabschrift Nr. 900 zeigt:

הדיוט חבובי חיב הגדול מהור"ר יואלט נרוב
ז"ל הנצ"בה
איש אשר רוח אלקים בו
פח נשבר במטמונים עבד
מאהבה את אדון האדונים
לא נסק ביוניה מגדסיה
[יהי' אב"ד ו]ר"ב במגנצא
ושארי קהלות . . יקר מל . . .
ה"ה החסיד מיבנים . .
הר"ר אלכסנדר ז"ל נפ' י"
ע"ק ב"ה אב תנ"ב ל'.

Sein junger und gelehrter Sohn Alexander aus Hamburg folgte ihm bereits Dienstag am 9. Jjar 1711 im Tode nach und ruht an seiner Seite (Nr. 902).

[2]) חות יאיר Nr. 123 f. 116b.

[3]) Kaufmann a. a. O. 75 n. 3. Ich vermuthe, daß er mit dem Frankfurter Asriel b. Jsak Brilin, der wegen eines Streites mit R. Mendel Baß aus dem Vorstande scheiden mußte (Horovitz 2, 41 n. 3), identisch ist, also erst nach diesem Austritte ein Rabbinat angenommen hat.

manns hin. Bacharach fühlte sich genügend im rabbinischen Schriftthum erstarkt, um selbstständig die Schwingen zu regen, von einer der Autoritäten seiner Zeit die Autorisation zum rabbinischen Lehramte zu verlangen und von der Heimath aus nach einem Rabbinate sich umzusehen. So kehrte er denn im Winter von 1659 auf 60 aus dem Hause seines Schwiegervaters in Fulda in sein Elternhaus nach Worms zurück[1]). Wie er sich selbst uns darstellt, war er von schwachem Baue und zarter Gesundheit[2]). Wirklich wurde er bereits 1660 von dem gefeierten Rabbiner von Frankfurt, R. Mendel Baß aus Krakau, genannt R. Mendel R. Isak R. Abigdors, zum Rabbiner ordinirt[3]). Mit dem Schwiegersohne R. Mendel's, R. Meïr Stern, Rabbinatsassessor von Frankfurt und nachmals Rabbiner von Fulda und Amsterdam, verband Bacharach seither eine innige durch regen Briefwechsel genährte Freundschaft. Auf der Messe von Frankfurt erregten die öffentlichen Predigten des jungen zweiundzwanzigjährigen Rabbiners das höchste Aufsehen[4]). Nach vielen Gastpredigten in verschiedenen Städten Deutschlands dürfte Bacharach um jene Zeit in Mainz zum Stellvertreter des Rabbinates ernannt worden sein[5]). Wir finden ihn jedoch 1661, wo er bereits ein Ehrenamt der Gemeinde bekleidete[6]) und im Beisein seines Schwiegervaters R. Sußmann aus

[1]) חות יאיר Nr. 150: באשר חזרתי לבתי מבית חמי בק"ק בילגא לבירתי בק"ק וורמיישא בתורת שנת ת"ך.

[2]) Ib.

[3]) Ib. Nr. 159 Anfang. Am Schlusse der Vorrede erwähnt er R. Mendels wegen der Art seiner Namenszeichnung, aus der ich schließe, daß Isak R. Abigdors der Schwiegervater R. Mendels war. Vgl. Horovitz 2, 40 ff. und Ch. N. Dembitzer כליכת יופי I, f. 51b.

[4]) חות יאיר f. 230a und בכורים I, 23.

[5]) Auf seinem Epitaph (Levysohn p. 72) wird er ausdrücklich als Rabbiner von Mainz bezeichnet. Ich vermuthe, daß diese seine Wirksamkeit nun in diese Zeit fällt. Die Correspondenz mit seinem Vater חוט השני Nr. 83—92 — Äußerungen über seine rabbinische Praxis aus dem Jahre 1664 s. חות יאיר Nr. 235 — gehört also wahrscheinlich in die Mainzer Periode.

[6]) Nach f. 171a—172b war er neben Elieser b. Mose Wallich Luria גבאי צדקה.

Fulda das Beschneidungsfest eines Sohnes feiert[1]), und nachweislich am 10. Adar 1662 daheim in Worms, wo er in der Synagoge links vom Almemor der heiligen Lade gegenüber den Sitz erwarb, der Löb Hoheneck gehörte und seine Bettstelle von der seines Vaters trennte[2]). Tags darauf nach diesem Kaufe verlor er die Mutter, die nach 10jährigen Leiden vom Tode erlöst wurde[3]). Vergebens hatte ihr Gatte Samson Jahre hindurch in dem von ihm verfaßten Bußgebete am Rüsttage des Neumonds für ihre Herstellung Gott angerufen[4]); an der Schwelle des Alters stand er allein. Von

[1]) Juspa Levi berichtet in cod. Oxford 909: בשנת הכ"א בר"ח אדר שני היתה מילה להר"ר חיים והיה זה האב ב"ר מק"ק בולדא בוהר"ר וזכמן נר"ו חבירו של מהר"ח.

[2]) Im grünen Buche von Worms findet sich zwischen f. 97 und 98 auf einem eingehefteten schmalen Streifen Papier der Vermerk: המקום בב"ה בצד האלמינברא מזרחי בצד שמאלי נגד הארון הקודש בין הגאון האב"ד ובין האלוף כהר' חיים בן הגאון הנ"ל קנה כהר' חיים בן הגאון הנ"ל מהאלמנה מרת רבים אלמנת חמניוח כמר ליב חזהנ"ק ז"ל במכירה גמורה שרירא וקיימא בלי שום פקפוק ישעשר ובהכרזה בב"ד יבב"ה בתיקון התחילה ימעכשיו ומעתה המקום הנ"ל להלוינין לכהר"ח ולזרעיו ולב"ב עד עולם ידברי כל המעתידין שלו בנדלן נעשה יום ד' יד אדר שנת תו כם ב"ת נאום ישעשר אופנהיים. Vgl. f. 173b. Eine Bettstelle in der Frauensynagoge hatte er bereits 1658 erworben f. f. 153b: אנית קנה האלוף כהר"ר חיים בן האב"ד מוהר"ר שמשון נר"ו את המקום בשורת נשים בשהיא ישבת פניה לרוח מזרח במיטל גגג הראשונה בצד מזרח ואילין מצרנאי כשהיא יושבת בצד ימינה ישבת אשת ליזוא הניק חזקן ובצד שמאלה שייך אותו מקו' להקדש ונישם עליה לע"ע איהדו' ב"ז ובשתספיר מתחילת המיטל גגג עד אותו מקום מצד דרום הם השנה מקומות יוה העשירית והנה המקום הנ"ל עם כל זכויות הבל שייך להאלוף כהר"ר חיים הנ"ל וליורשיו את זאת כתבתי זכרון בספר לבעז יעמוד ויבו' רבים ובדי שלא יהיה האמת נעדרת כתבתי זאת לאות ולמשמרת כ"ד הקטן משה בן לא"א כהר"ר זלמן שלמה שלי"ט אופנהיי' נעשה כחיו' יו' ה' כ"ג בסלו תי"ח ג"ין לע"ע. Löb Hoheneck starb nach f. 170b 1661: האלוף כמר משה ליב בן מאיר חוניק ניפטר יום ח' לעת ערב ב"א עבת תב"א ונקבר יום ו' עש"ק בב עבת הבא.

[3]) Im grünen Buche von Worms f. 172b findet sich die Eintragung: יו' ח' י"א אדר תב"ב נפטר ונקבר תרבינית טיפריש אשת אב"ד מהר"ר שמשון. Vgl. קבין של יד III, 15.

[4]) תות יאיר f. 272b und 225b.

ihren Kindern waren bei ihrem Tode wohl die Meisten verheirathet[1]). Ihre Tochter Fögele, die Namensträgerin der Urgroßmutter, war wohl noch vor der Übersiedelung der Eltern nach Worms an den Prager Rabbinatsassessor Salman Schulhof, genannt Moschels, verheirathet worden, der 1689 beim Brande von Prag eines der Opfer wurde. Durch seinen Sohn Isak, der die Tochter R. Ephraim Cohens, des weithin berühmten Rabbiners von Ofen heirathete und nach der Erstürmung der Stadt 1686 als Kriegsgefangener von seinem Verwandten Samuel Oppenheim in Wien ausgelöst wurde und dann von 1697 bis 1733, wo er starb, Mitglied des Prager Rabbinates war, knüpften sich zwischen zwei der angesehensten Rabbinerfamilien Deutschlands Bande der Verwandtschaft[2]). Eine zweite Tochter, Hendlein, war an David, den Sohn des Wormser Vorstehers Isachar Oppenheim verheirathet[3]). Eine dritte Tochter, Lea, war die Gattin Mose b. Abrahams, genannt Mose Philippsburg[4]).

---

[1]) Daß R. Chajjim der einzige Sohn war, zeigt חוט השני z. B. Nr. 38, 92. Lea seine Schwester, die ihn überlebt hat, nennt das Memorbuch von Worms קבץ על יד III, 22, ebenso Hendlein ib. Seinen Schwager Löb Günzburg, den Sohn R. Simeon Schatels nennt R. Chajjim selber s. בכורים I, 25; vgl. Brüll a. a. O. 7, 153.

[2]) Meïr Perls f. 12[a] und Kaufmann a. a. O. 5.

[3]) Von einem Sitze in der Frauensynagoge zu Worms heißt es im grünen Buche f. 173[b]: והמקום הנ"ל קנה הרב האב ב"ר הגאון בבוהר"ר שמשון מן המרומם בוהר"ר אברהם אבדלי אשר בעת באמשטרדם ונתנה לבעל דוד הנ"ל לתן ביום החופה כשנשא דוד הנ"ל את בתו העגדלן ז"ל.

[4]) Sie starb nach dem Memorbuche von Worms p. 22 Freitag den 24. Tebeth 463. Im grünen Buche f. 233[a] findet sich über ihren Tod die Eintragung: יו' ו' עש"ק כ"ד טבת [ס"ג] נפטרת חקרה מרת ליאה אלמנת מהוה"ר משה בילבשבורג ונקברת ביום א' שלאחריו ב"ו טבת והלוש. Ihr Gatte heißt ib. 188[b] als גבאי צדקה im Jahre 1669 ר' משה וילבורג. Er ist wohl zwischen 1689 bis 1699 in der Fremde verstorben. Seine Tochter Dobrusch, die Namensträgerin ihrer Großmutter, starb 1733 als Wittwe s. קבץ III, 37 und im grünen Buche: יו' א' ר"ג ניסן נפטרת האלמנה דאבריש ונקברת לבתרתו ערב פסח ושבקת חיים בנו ולבל ישראל. Mose b. David, Lehrer in Philippsburg im Sommer 1659, ist aus חוט השני Resp. 73 bekannt.

Ein vierter Schwiegersohn, der gelehrte und durch seine Familienbeziehungen angesehene Löb Günzburg verstarb bereits in der Nacht auf Mittwoch den 2. April 1664[1]).

Die vielverzweigten Familienbeziehungen Bacharachs erfuhren eine neue Bereicherung, als sein Vater Dienstag den 17. October 1662 in zweiter Ehe mit Phega, der Wittwe des Rabbiners von Metz, Mose Cohen, ehedem in Nerol, sich vermählte[2]). Dadurch ward er der Schwager des nachmals als Arzt und Autor so berühmten Dr. Tobias Cohen, genannt Moschides[3]), und hochangesehenen polnischen Familien verwandt, Beziehungen, durch die Bacharach später in die Versuchung gebracht werden sollte, Deutschland mit Polen zu vertauschen. Aber schon im Jahre 1666 ward Phega während einer Epidemie in Worms, die auch ihren Sohn Jedidja Gottlieb und eine Tochter Bacharachs dahinraffte, ihrem zweiten Gatten durch den Tod entrissen[4]).

[1]) Im grünen Buche f. 177[b] heißt es: ר' ליב גרינן חתן של הגאון אב"ד ביהיר שטטין נפטר ליל ג' ונקבר יום' ד' ו' ניסן [תכ"ד] ותלו"ט. Elieser Liepman b. Jekuthiel (s. oben 40 n. 1) beruft sich חוט השני Resp. 76 auf die Verwandtschaft seines Vetters Nathan Grünhut mit diesem Schwiegersohne R. Samson Bacharachs, den er mit den Worten preist: איש נעמי ולבבי ש"ב אלוף נעלה מבני היתם ובעלה תהני כהר"ר ליב ש"ץ גרינצבורג. — Die Identität von גרינן oder גרינן mit גרינצבורג ist auch sonst aus dem grünen Buche von Worms klar erwiesen. — Nathan Grünhut war als Schwiegersohn von R. Simeon Günzburg, gen. Schatels, der Schwager von Bacharachs Schwiegersohne Löb; s. David b. Nathan Grünhut am Schluß der Vorrede von בגדול היד hinter בהתסיד הנפירסם בכהור"ר נתן גרינן: נזם זהב בהתסיד הנפירסם אב"ד וד"ט ופרנס חוט זצ"ל נאמן דק' פרנקפורט דסיין חתן הגאון הנפירסם אב"ד וד"ט ופרנס ומנהג בחכמי ישיבה דק"ק פרנקפורט כמהור"ר שמשון גרינצבורג זצ"ל דבונה ר' שמשון שאטלש.

[2]) Die חוט השני Nr. 91 und חות יאיר f. 258[b] gemachten Angaben werden durch die Grabschrift bei Lewysohn Nr. 34, besonders aber durch die Überlieferung des Juspa Levi in cod. Oxford 909 berichtigt, wo es heißt: ובן ראשי שנהג היה בן חדש ביהדר שטטין נד"ר בשנא אשתו שניה בת פיגא ביום ג' ד' השין תכ"ג.

[3]) Vgl. Kaufmann in Revue des études juives XVIII, 294. Tobias stand damals in seinem eilften Lebensjahre.

[4]) Lewysohn a. a. O. 62; קבין על יד III, 15. Ihr Todestag ist im

In der Sabbatnacht des sechsten Ab, am 7. August war der Würgengel in das Haus des Rabbiners eingebrochen, nachdem er sich seit dem 2. Tammus fast Tag für Tag seine Opfer in der unglücklichen Gemeinde geholt hatte. Aber man stand erst am Anfang des großen Sterbens. Es waren fünfzehn gesunde Jahre zu nennen gewesen, die R. Samson in Worms gesehen hatte; der Durchschnitt der Sterblichkeit ergab für diesen Zeitraum vierzehn Todte auf ein Jahr; im Jahre 1654 waren sogar nur fünf, 1656 acht verstorben. Auch das Jahr 1666 hatte sich noch milde angelassen. In der ersten Hälfte des Jahres, ja in den ersten sieben Monaten, da das Jahr 5426 ein Schaltjahr war, waren im Ganzen eilf Personen verstorben, wovon zwei aus der Fremde gebracht worden waren. Da sandte nach kaum zwanzigjähriger Pause die Pest am 2. Tammus von Neuem ihre ersten Pfeile in die Judengasse von Worms. Was sonst ein Jahrzehnt nicht der Gemeinde entriß, das rafften jetzt die vier heißen Monate Tammus, Ab, Elul und Tischri hinweg. Hundertsechsunddreißig Personen sanken in diesem kurzen Zeitraume in das Grab. Vierundsechzig Frauen, siebenundvierzig Männer und fünfundzwanzig Kinder waren unter den Opfern. Des Begrabens war kein Ende. Zwei, drei, vier und fünf Leichen trug man manchmal an Einem Tage zum guten Ort. Zwei Sabbattage stellten die Gipfelpunkte der Seuche, die schwarzen Tage im Kalender des Jahres 1666 dar. Sechs Todte zählte man am Sabbat den 28. Tammus und vollends sieben am Sabbat des 20. Ab. Mit dem Ende des Monats Tischri erlosch die Seuche. Nur noch drei Todte zählte man bis zum Abschlusse des bürgerlichen Jahres, das die Gemeinde um hundertfünfzig

grünen Buche f. 181[b] angegeben: בליל שבת קודש נפטרת הרבנית מרת יוכבד אשת הגאון אב"ד בוחרש שבשטן [d. h. ר' אב תב"ש]. Über diese furchtbare Pest vgl. F. Soldan, die Zerstörung der Stadt Worms im Jahre 1689 p. 2. Fol. 49 in Band XXIV von R. Chajjim Bacharachs Handschriften verzeichnete: באדרעי יפגעי א"א חנוכ"ל בשעט תב"ש ובפרט ביום אשתי ואחותי. Das grüne Buch giebt noch auf f. 181[b]—183[a] ein Bild von den furchtbaren Verheerungen der Pest in den Sommermonaten des Jahres 1666, wo es an manchem Tage in der kleinen Gemeinde fünf, sechs oder gar sieben Todte zu bestatten galt.

Seelen ärmer gemacht, ganze Familien vernichtet und auch die des Rabbiners nicht verschont hatte[1]). Der Würgengel war ersättigt. Als wäre er selber des langen Mordens müde, gönnte er der Gemeinde eine Erholung; im Jahre 1667 bezifferte die Sterblichkeit sich nur auf acht Personen.

In dem schwarzen Jahre hatte R. Samson aber doch auch die Freude gehabt, seinem Sohne das Rabbinat von Koblenz verliehen zu sehen[2]). Es war eine bewegte Zeit, in der R. Chajjim sein Amt antrat. Die Wellen der sabbatianischen Bewegung giengen eben am Höchsten; es gab keinen Ort in Deutschland, der nicht davon ergriffen gewesen wäre. Wie in stürmischen Nächten auf der See die Wogen zu den Leuchtthürmen emporschlagen, so verdunkelten sich die hellsten Köpfe in diesem furchtbaren geistigen Aufruhr. R. Chajjim Bacharach war viel zu tief in die Kabbala eingedrungen, als daß er jetzt, wo sie zu so greifbarer Actualität sich erhob, gleichgültig oder gar gegnerisch ihrem Siegeszuge sich entgegengestellt hätte. Die Berechnungen aus Bibelversen, die überraschenden Offenbarungen und Weissagungen aus dem Zahlenwerthe und den Übereinstimmungen bedeutungsvoller hebräischer Worte waren nicht länger ein akademisches Spiel, eine unterhaltende Übung harmlosen Witzes, sondern Leben und Wirklichkeit, in Zeichen und Wundern bekräftigte Geschichte. Hochpochenden Herzens lauschte man den Zeitungen aus dem Orient von Sabbatai dem Messias und seinem Propheten Nathan. Aus dem Süden, vom Schauplatz der Ereignisse, aus allen Stationen, welche die Nachrichten durchliefen, bis Amsterdam, wo ein wahres moralisches Erdbeben alle Köpfe wackelig gemacht hatte, kamen die Botschaften nach Worms, wo ein wahres Archiv der sabbatianischen Bewegung in Originalien und Abschriften im Hause R. Samson Bacharachs und seines Sohnes R. Chajjim sich sammelte. Hier las man all die wunderbaren Anspielungen und Berechnungen, aus denen das Offenbarungsjahr des neuen Messias und sein deutlicher Name unzweifelhaft hervor-

[1]) Alle meine Angaben beruhen auf den sorgfältigen Eintragungen im grünen Buche von Worms f. 181[b], 182[a] und 183[a].

[2]) היה ראיה f. 230[a] und f. 272[b].

giengen[1]). All die kabbalistischen Eingebungen, die frommen Bußordnungen und Äußerungen Nathan Gazati's, wie sie aus Briefen bekannt wurden, die er von Corfu aus nach der Insel Sante und nach Jassy und selbst nach Amsterdam hatte gelangen lassen, fanden hierher ihren Weg. Der Bericht des berühmten polnischen Predigers, R. Berech Darschan, der sich auf die Wanderschaft nach der Türkei begeben hatte, um mit eigenen Augen des Messias ansichtig zu werden, und seine persönlichen Eindrücke in einem sehr ausführlichen Schriftstücke niederlegte, war im Besitze Bacharachs. Mit ihm wie mit seinem Vater correspondirte der Rabbiner der deutschen Gemeinde in Amsterdam, R. Eisik Deggingen[2]), der treu über die dort täglich neu einlaufenden Wunderposten berichtete. War man dort ja bereits so weit gekommen, daß man auf Drucken[3]) nach dem ersten Jahre der Erneuerung der Prophetie und des Reiches datirte und in den Synagogen ein besonderes Gebet für den König Messias festgesetzt war. Ofen, das durch seine Beziehungen zur Türkei und zu Oesterreich ein Brennpunkt der neuen Bewegung wurde, unterhielt über diese Vorgänge einen wahren Courierdienst[4]). Von Krakau aus hatte R. Mose Halewi an seinen Schwager Mose Isserls in Wien[5]) ein Sendschreiben in Sachen des Messias gerichtet, denn aus Galizien waren Jesaja, der Sohn, und Juda Löb, der Stiefsohn R. David Halewi's von Lemberg, persönlich bei Sabbatai gewesen und mit einem Geschenke und eigenhändigen Briefe des Messias für ihren Vater zurückgekehrt. R. Löb b. Secharja[6]), Rabbiner von Krakau und ehemals von Wien, hatte mit eigener Hand den Brief abgeschrieben, den der Kabbalist Abraham Cohen an den Messias ab-

---

[1]) S. Anhang: Bacharachs Inhaltsverzeichniß von Band XXXV seiner Handschriften, dem alles Folgende entnommen ist.

[2]) Ch. N. Dembitzer כליכת יופי I, 96.

[3]) So auf dem in meinem Besitze befindlichen Exemplar des im Auftrage von Samuel b. Baruch Rosa bei David Tartas 1666 gedruckten כרך הפגרות.

[4]) Vgl. auch Kaufmann, die letzte Vertreibung 91 n. 3.

[5]) Ib. 92 n. 4 und Dembitzer a. a. O. II, 135 ff.

[6]) Ib. 81 n. 1 und J. M. Zunz ערי התורה 116.

gesendet hatte. Alle diese Briefschaften und Pamphlete, eine vollständige Sammlung der ganzen Epistolographie dieser Bewegung, wie sie etwa R. Jacob Sasportas, der Verfasser der „welkenden Messiasblume" zu seiner Verfügung gehabt haben muß, waren im Besitze R. Chajjim Bacharachs, ein Zeugniß seines mächtigen Interesses und persönlichen Antheiles an diesen Ereignissen. Was wir heute davon nennen können, ist nur ein verschwindender Bruchtheil von der sabbatianischen Litteratur, die sich im Laufe jener Vorgänge bei ihm aufgespeichert hatte. Wir haben nur die wenigen Stücke überblicken können, die er im 35. Bande seiner Handschriftensammlung vereinigte, als das Meiste bereits verloren und verbrannt war. Aber auch das Wenige genügt, um zu beweisen, daß er nicht etwa nur der Beobachter, der Annalist jener Bewegung, sondern ihr Theilnehmer, ihr Opfer gewesen. Daß er als gereifter Mann, vielleicht Jahrzehnte nach den Ereignissen, den Namen jenes Messias nicht niederschrieb, ohne ihn Rabbenu Sabbatai Zebi zu nennen, wiegt allein wohl schwer genug, um seine inneren Beziehungen zu dem Urheber jener traurigen Vorgänge zu beweisen. Aber er belehrt uns auch ausdrücklich darüber, wie dreizehn Talmudgelehrte, wohl schon in Coblenz, mit ihm in schriftlichem Vertrage sich verbanden, täglich unter seiner Leitung angesichts der frohen Erlösungsbotschaft durch frommes Studium sich zu heiligen und würdig auf das große Ereigniß vorzubereiten. Wer die Rolle der 13 im Cultus der Sabbatianer kennt[1]), wird in dieser Zahl keine Zufälligkeit erblicken. Juda Loeb b. Mose Zelechower[2]) verdanken wir eine beredte Schilderung des Taumels, der weite Kreise in Deutschland ergriffen hatte, Bußübungen und selbstquälerische fromme Werke allerorten auftreten ließ und selbst einen Mann wie den Rabbiner von Witzenhausen, R. Benjamin Wolf Epstein, zum Verlassen seines Wohnortes vermochte,

---

[1]) Über die Zwölfzahl der Jünger Lurja's s. Graetz IX³, 572.

[2]) שיירי יהודה 4ᵇ ff. Vgl. Schudt, Jüd. Merckwürdigkeiten IV, 2 p. 211. R. Wolf bezeichnet Bacharach über der Approbation zu בקיר חיים als הרב הגדול החסיד s. חות יאיר f. 234ᵇ. Die Jahreszahl fehlt im Datum. Vgl. auch J. M. Zunz עיר הצדק p. 59 f. n. 66.

um sich in Abterode mit Gleichgestimmten auf den Messias vorzubereiten. Erinnern wir uns aber vollends, wie einer der Geschichtsschreiber dieser Epidemie, der Arzt und Stiefbruder R. Chajjim's, wie Tobias Moschides[1]) ausruft, daß gar gelehrte Rabbiner, die er lieber nicht nennen wollte, in die Netze dieser sabbatianischen Bethörung gerathen seien, dann wird man den Gedanken nicht abweisen können, daß er einen Seitenblick auf den Sohn seines Stiefvaters geworfen haben mochte, als er in diese Klage ausbrach. Wie man nach wilden Überschwemmungen in heimgesuchten Städten die höchsten Punkte für das Gedächtniß der Nachwelt bezeichnet, bis zu denen die Fluth gestiegen war, so muß die Geschichte die Höhenmarke der sabbatianischen Bewegung an den Namen R. Jaïr Chajjim Bacharach heften.

Es war ein ebenso ansehnliches als nährendes Amt, das R. Jaïr antrat. Das Rabbinat Coblenz im Nieder-Erzstift Trier[2]) war eines der zwei Rabbinate, welchen die gesammte Judenschaft in den churtrierschen Landen zugetheilt war. Als Churfürst und Erzbischof regierte zu jener Zeit Karl Kasper von der Leyen, der damit beschäftigt war, die Wunden zu heilen, welche die Regierung seines streitbaren und ränkevollen Vorgängers Philipp Christoph von Soetern dem Lande geschlagen hatte. Für Bacharach schienen Tage wahren Glückes angebrochen zu sein. Wie in Mannheim und Heidelberg, so deutete in Coblenz und in Trier die Thatsache schon, daß es kein Ghetto in der Stadt gab, auf ein freieres Athmen gleichsam der Juden hin[3]). Seiner rabbinischen Wirksamkeit und dem Ausbau

[1]) ואפי' רבים מחכמי הארץ והרבני' הגדולי' : f. 27a מעשה טוביה
הנקובים בשם אשר לא רציתי לפרסמם גם הם קבלו לידה לרב ומלבא עליהו.
Sabbatianer aus Coblenz, Ehrenbreitenstein, Frankfurt vermuthet Steinschneider in cod. Hamburg 248[3] verzeichnet s. Catalog p. 100.

[2]) Judenordnung deß Ertz-Stiffts und Churfürstenthumbs Trier vom 10. Mai 1723 p. 42; E. Hecht in Frankels Monatsschrift 7, 190; חות יאיר Nr. 112: בחיותי אב"ד ומ"ץ בכדינת טריר בג"ת [= בגליל התחתון] בק"ק קיבלענץ.

[3]) Ib. Nr. 135. Daß Metz nicht zu den Städten gehört, die ein Ghetto haben, daß also Bacharach in diesem Punkte falsch berichtet war, darauf hat schon

seiner Gelehrsamkeit mit Begeisterung hingegeben, fieng er eben, aller materiellen Sorge ledig, sogar das Bewußtsein des Überflusses und der Sicherung der Seinen für die Zukunft kennen zu lernen an, als ihn nur zu bald ein harter Schlag an die Unbeständigkeit menschlichen Geschickes mahnte. Es war wohl auch in Coblenz so, wie wir es von anderen Gemeinden am Rhein und sonst wissen, daß der Rabbiner alle drei Jahre von Neuem gewählt oder in seinem Amte bestätigt werden mußte. Diese, weil mit Abgaben verbundene, durch die Habsucht der Behörden von außen den Juden aufgenöthigte entwürdigende und das Rabbinat unterwühlende Maßregel sollte auch Bacharach in ihren Folgen an sich erfahren. Kaum war die erste Periode seiner Wirksamkeit abgeschlossen, als nach Ablauf der drei Jahre Bacharach die Bestätigung versagt wurde, er sich plötzlich brodlos und vor die Thür gesetzt sah. Er hat die Namen seiner Feinde und die näheren Umstände seiner Erniedrigung der Nachwelt vorenthalten[1]). Kaum daß eine Erinnerung an seine Thätigkeit in dieser Gemeinde in seinen Schriften enthalten ist[2]). Das Coblenz jenseits des Rheins gegenüberliegende Ehrenbreitenstein, Thal genannt, hatte damals noch keine Gemeinde. Ein einziger frommer, angesehener und kenntnißreicher Mann, Bärmann Thal, der dem den Juden in den churtrierschen Städten versagten, auf dem Lande aber gestatteten Fleischergewerbe oblag, war der einzige jüdische Bewohner, der Sonnabend wenigstens, wenn der Rhein eisfrei war, über die Schiffbrücke nach Coblenz zum Gottesdienst zu kommen pflegte. Mit einem Kahne überzusetzen, wenn die Brücke am Sonnabend auseinandergenommen war, verbot ihm Bacharach, dem Beispiele alter Amtsvorgänger

Ahron Worms in seinen kritischen Glossen zu B.'s Responsen aufmerksam gemacht s. אור זרוע VII, f. 144[a].

[1]) Ib. f. 230[a]. Die Nachricht von Anfeindungen, die er wegen seiner schonungslosen Unparteilichkeit sich zugezogen, f. 48[a] bezieht sich wohl auch auf die Coblenzer Wirksamkeit.

[2]) Einer Anfrage an seinen Vater aus Coblenz gedenkt er Nr. 226. Limburg, von wo aus Abraham Heß seine Anfragen Nr. 33—36 an R. Jaïr richtete, gehörte zu seinem Rabbinate.

folgend[1]), wie er ihm auch eigenhändiges Schlachten verbot, obwohl er des Schlachtrituals kundig gewesen und der Festungshauptmann von Ehrenbreitenstein ihm die Fleischversorgung der Ortschaft unter Strafe auftrug, da für den Bedarf der Christen auch durch nicht gerade geschlachtetes Vieh gesorgt werden konnte[2]).

Eine ununterbrochene Wirksamkeit in Coblenz war ihm übrigens nicht einmal während dieser kurzen Frist vergönnt gewesen. Er hatte beim Ausbruch der Pest die Stadt verlassen müssen und nach Limburg an der Lahn mit Zurücklassung seiner kostbarsten und unentbehrlichsten Habe, seiner Büchersammlung, sich zurückgezogen. Das verhinderte ihn aber nicht, in der Streitfrage um das Erbe des am 16. März 1658 verstorbenen reichen Samuel b. Senior Bing, genannt Samuel Kann in Frankfurt am Main, in der hier sein Gutachten eingeholt wurde, aus der Fülle seines stets bereiten Wissens sich zu äußern[3]).

---

[1]) Nr. 112. R. Jacob Cohen Popers (s. Horovitz, Frankfurter Rabbinen II, 82 ff.) wollte 1698 als Rabbiner von Coblenz die Benutzung der Schiffbrücke am Sabbath gestatten, ward aber von R. Gabriel Eskeles davon abgehalten s. שב יעקב I, 16. Vgl. R. Meïr Süßkind Rothenburgs Responsen Nr. 1 und Tia Weil's Responsum, der Bacharach citirt, in R. Nathanael Weil's נתיב חיים f. 6a. Ein handschriftlich erhaltenes Responsum R. Jechiel Trabot's (s. Revue 10, 184) lautet: מה ששאלתני אם רשאי היחודי לעבור הנהר בספינה בשבת אשיבך בני בי חגם שספר האזור ושבולי הלקט כתבו בשם רביעו ישעיה שהיה נוסע ושבר בשבת בויטציאה באותן הספינות קטנות הנקראי' גונדולי [gondole =] השוברות משבונה לשבונה הנה מתי"ב הלק שלו ובתב הבית יוסף הלדעת ר"י והתוספות והרא"ש ז"ל הוא אסור ליכנס בספינה בשבת משום דהוי לשט בנהר גדיה שבא ישעה הבית של שיינין וזבודני דאשתקד עבדתי בציו"ע וכלאפיידה וישו נהר ביניהם והיהודי עיבורי' אותו בספינה בשבת ואני צעקתי להם ואביתי שהוא אסור בעצם הנ"ל ודבר תמוה התירה שנהג רבינו ישעיה ז"ל הנ"ל לעבור בשבת באותן הגונדולי מויניציאה בזו שבתב הבית יוסף לבן בני חוהר ושמור נפשך מאד לבלתי תירד להם ח"ו ולא תהיה המבשלה הזאת תחת ידך ואם באלילהם יתירו לעצמם צא תאמר להם בעבי שהוא אסור והשומע ישמע והחדל יחדל.

[2]) Nr. 179 Ende.

[3]) Im vierten Sammelbande f. 129 f. stand nach dem Index Jaïr Nathib f. 51a: דיני' ח"ב דס קב"ע ק"ל, תשובה בענין שטר בחת"ז וירושת חמיות

Wenn es für Bacharach einen Troſt dafür gab, daß er aus der mit Liebe und Strenge geübten rabbiniſchen Wirkſamkeit ſo plötzlich herausgeriſſen wurde, ſo war es der Gedanke, durch die Rückkehr nach Worms ſeinem Vater wieder nähergebracht zu ſein. Am Schluſſe des Jahres 1669 zu Beginn der Winterszeit ließ er ſich wieder in Worms nieder. Aber nicht lange ſollte R. Samſon den Schmerz empfinden, ſeinen des rabbiniſchen Lehramtes in Israel gleich Einem würdigen Sohn ſeines Amtes verluſtig ſich härmen zu ſehen; am 19. April 1670 ward er, nachdem er zwei Jahrzehnte der Gemeinde Worms vorgeſtanden, zu ſeinen Vätern eingeſammelt.[1]) Was ihn

---

חות. השטיר מיפלג זנוויל קן הנקרא גיידיצבאן, דצין גדולים נרפס ס"ג וכבר ידוע לכב"ת שאני פה לויטבורג לס"ע נהתה מיבי יאיר Resp. 63 Ende: השיעה רעה ורעש שבק"ק קיבלענץ. Der reichen Stiftungen, die Samuel Kann für Gemeinden und Rabbiner hinterließ, gedenkt das Memorbuch von Fulda f. 21b: יזכור אלקים נשמת הפרנס המנהיג ראש וקצין כל אשר עשה השם חצלית בידו ה"ח כמר שמואל בר שניאור מק"ק ורנקפורט הנקרא זנוויל צו דער קן יהי רצון שיזכור אלקים נשמתו ע"נ אי"ש בעבור שהפריש נדבת לבו הטוב כבה אלפים שיחלקו יורשיו לעניי איזה קהלות קדובות וחתוקות ולראשי ישיבות שלהן וכמו כן שלחו יורשיו חנה ק"ק בולדא מאתיים וחמשים רייכש טלר בשכר זה ובשכר הגמילת חסד וההשתדלות ומעשיו אשר עשה הצנ"ה ע"נ שצ"ד שבג"ש אמן. Seine Grabſchrift in Frankfurt am Main Nr. 976 lautet:

הקצין פרנס ומנהיג כמ' זנוויל קן ז"ל
ת"ח לפ"ק
שמואל שכב · אב ורכבי·
פרוש וזהיר · זריז ובהיר·
כבן יאיר · הודו האציר · פני·
מזרח · ובמערב צרח · כי
ניחת זרח · למקום קדוש
פרח · הפר' ומי' כמ' שמואל
בר שניאור ביונ ז"ל :פ' ליל
מוצאי שב' אור ליום א' ר"ח
אדר . . . . . .

[1]) Lewysohn Nr. 35; Zunz, Literaturgeſchichte 437. Im grünen Buche von Worms f. 190a hat ſein Schwiegerſohn Moſe b. Abraham Philippsburg ſeinen Tod mit den Worten eingetragen: יום שבת קודש ער"ח איר ת"ל

im Sterben noch aufrichtete, das war die Hoffnung und Zuversicht, sein Sohn werde zu seinem Nachfolger erwählt werden. Ausdrücklich bat und beschwor er mündlich und schriftlich[1]) vor seinem Scheiden die Gemeinde, ihre Wahl auf seinen Sohn fallen zu lassen, den er vor Gott als zu dieser Nachfolge geeignet und würdig erklären könne, aber vergeblich. Wenn einst das Ansehen des hohen R. Löw in Prag nicht vermocht hatte, seinem Sohne R. Bezalel die Nachfolge in seinem Amte zu verschaffen[2]), so mußte jetzt seines Urenkels Sohn in Worms an sich erfahren, daß selbst alle Verehrung und Autoritätsgläubigkeit kein Erbrabbinat im Judenthum aufkommen ließ.

Vielleicht hatte wirklich die Ansiedelung R. Jaïrs in Worms seine Wahl vereitelt; wenigstens berief man sich darauf, daß man einen ortsansässigen Einheimischen nicht zum Rabbiner wählen könne[3]). Wohl hatte man ihn mit der Stellvertretung des Rabbiners betraut und gleich nach dem Tode des Vaters bis zur Besetzung seiner Stelle das Lehramt und die rabbinischen Functionen in der Gemeinde ihm eingeräumt, aber die Hoffnung, jemals der wirkliche Nachfolger R. Samsons zu werden, war ihm von vornherein benommen worden; er wußte, daß er weichen müsse, sobald der rechte Mann gefunden sein würde[4]). Wieder richtete man die Blicke nach Prag, wo R.

נפטר חמי האלוף חמרומם הגאון הגדול החסיד אב"ד ור"מ בויהר"ר שמשון זצ"ל ויקבר ביום א' ר"ח אייר ת"ל וחל"ש. Im selben Jahre starb auch Mose's Mutter: ליל מוצאי שבת פרשת וישב ב"ז בסליו נפטרת אמי מורתי החסידה תרבנית מרת שרלין ז"ל ונקברת יו"א ב"ז בסליו [תל"א] ושבקת תרו' לנו ולכל ישראל אכן. Mose unterschreibt als Vorsteher des h. Vereines im Jahre 1670: נאו' חק' ושפל משה בלאא"מ מויהר"ר אברהם זצוק"ל ג"ץ.

[1]) חות יאיר Nr. 31 und f. 230[b]. Den Ausdruck: ויתחלת קיץ נשרף הבירה, durch den R. Jaïr den Tod seines Vaters bezeichnet, hat Lewysohn p. 72 irrthümlich auf einen Stadtbrand in Worms bezogen. Vgl. J. M. Zunz a. a. O. 146 f.

[2]) Meïr Perls מגילת יוחסין f. 9[b].

[3]) חות יאיר f. 230[b]: לא ישנה כן במקומינו לכתוב ב"ב בקחלתינו לרב ב"ץ; J. M. Zunz a. a. O. 147 hat dies übersehen.

[4]) Die Thatsache von R. Chajjims Provisorium im Rabbinate von Worms ist durch wiederholte Angaben Juspa Levi's in cod. Oxford 909 sichergestellt: בשנת

Ahron Teomim, der Sprosse einer altangesehenen Familie, seit eilf Jahren in seiner Stellung als Prediger sich einen weitreichenden Ruf erworben hatte. Einstimmig[1] von der Gemeinde Worms zu ihrem Rabbiner erwählt, trat R. Ahron alsbald sein Amt an, in dem er durch seine hervorragende Rednergabe sich rasch befestigte. Eine Heirat kam noch hinzu, durch Familienbeziehungen ihn mit der neuen Heimath zu verknüpfen; Ahron Fränkel aus Fürth, der Bruder R. Bärmann Fränkels und Neffe R. Israel Fränkels, gleich Teomim aus Wien stammend, ward sein Schwiegersohn[2]. Bacharach hatte den Schmerz, mit den Einrichtungen seines Vaters einen Fremden schalten zu sehen und als Privatmann lautlos sich unterordnen zu sollen, wo sein Wort hätte Befehl sein müssen[3].

תלא נפטרת בילה אשת ריזל מעצין וביום כיפור הלכו אחיה דוד ואמה וכיב ואחותה גנענדלן ובעלה יוזלן בולם לב"ח . . . בי בן הר(ו)[ה] לחם האלוף מוהר"ר חיים אשר בעה הוא בעלא מקום אבוי הגאון הרב מהר"ר שמשון ז"ל אשר נפטר בשנת תלא שלח הפרנס, ferner: בשנה זו והוא עתה במקומו במקום רב הדר ל' עסא הבלית למוהר"ר חיים לבבדו לחיות חזן להתפלל הגשם כי היא מילא מקום להיות במקום רב ולא רצה להיות חזן כי אבר שאני רשאי מאותר שהוא אבל הוך י"ב הודש על אבוי הרב מוהר"ר שמשון ז"ל. Andere Gebete scheint R. Chajjim dagegen vorgetragen zu haben, denn Juspa berichtet auch: בשנת תלא היה האלוף מוהר"ר חיים בן הרב מוהר"ר שמשון זלה"ה בתפלל . . . ואם שהיה אבל הוך י"ב הודש לפטרת אבוי הרב ז"ל. Über Löb Essen vgl. קובץ על יד III, 23 Z. 2 ff.

[1]) בגדי אהרן Vorwort.

[2]) Kaufmann, die letzte Vertreibung 194 f., 179 n. 5, 182 n. 6. Vgl. auch Berliners Magazin 1890 p. 88 ff. Eine zweite Tochter R. Ahron's, Cheile, war an Aron Oettingen in Frankfurt am Main verheirathet, wo sie nach dem Memorbuche bereits 1686 verstarb. Es dürfte dies Aron Cohen Oettingen, der 1691 verstorbene Sohn des Frankfurter Vorstehers Meïr Cohen gewesen sein. Aron Levi Oettingen, der Sohn Aberlin's, starb nach seinem Epitaph Nr. 4295 und dem Memorbuche von Frankfurt Sonntag den 10. Adar 1733. Die an den Rabbiner von Mannheim, David Ulif (s. Kaufmann, die letzte Vertreibung p. 84 n. 1), verheirathete Tochter R. Ahron's, Mirjam, starb 1741 in Frankfurt.

[3]) Von einer beabsichtigten, aber nicht durchgesetzten Einrichtung R. Samson's berichtet uns R. Jaïr Nr. 126. Er wollte nemlich die seit R. Sußmann Brilin's

Aber es war dies der einzige Schmerz nicht, den das Leidensjahr 1670, in dem auch ein Sohn, der Namensträger seines Schwiegervaters Sußman, durch den Tod ihm entrissen wurde[1]), über ihn verhängte. Zugleich mit der Vertreibung der Juden aus Wien war auch draußen im Reiche über die Gemeinden von Hammelburg und Fulda[2]) das Exil hereingebrochen. Dort stand sein Schwager R. Isak Brilin, hier sein Freund R. Meïr Stern an der Spitze des Rabbinates. R. Isak flüchtete zu seinem Sohne Sanwel[3]) nach Worms, von wo er als Rabbiner nach Mannheim berufen wurde[4]), R. Meïr nach Frankfurt, wo er Jahre hindurch verblieb, bis ihn die deutsche Gemeinde von Amsterdam zu ihrem Rabbiner erwählte[5]).

In Coblenz war mittlerweile sein Frankfurter Freund R. Meïr b. Juda Selke Grotwohl sein Nachfolger geworden. Diese Freundschaft sollte vollends für Bacharach eine Quelle des Trostes werden, als sein Sohn Samuel Sanwel[6]) die Tochter Grotwohls heimführte. Die Wunde war noch frisch, die dem Herzen R. Jaïrs geschlagen worden war, als dieser Ehebund geschlossen wurde. Gebeugt und

(s. oben p. 36 n. 1) in den Chanukatagen übliche Aufhebung des das Jahr über geltenden Spielverbotes auf die Weihnachtswoche verlegt sehen. Mit חדש בקריב בא spielt R. Jaïr wohl auf Teomim an.

[1]) Sein Schwager Mose b. Abraham Philippsburg verzeichnet im grünen Buche f. 190[a]: ליל ה' ב"ה תשרי נפטר דיסקן בן גיסי הגאון כמוהר"ר חיים ונקבר יום ו' ב"ו לחדש תשרי תלא.

[2]) Kaufmann a. a. O. 226 n. 2.

[3]) Juspa Levi berichtet in cod. Oxford 909: שבת ה' תבוז תלא חיה מילה להר"ר זיוויל בן הרב כמוהר"ר איצק הכהלבירג.

[4]) חית יאר Nr. 136.

[5]) Ch. N. Dembitzer a. a. O. f. 52[b] n., 97[a] n.

[6]) חית יאר Nr. 31 Überschrift und Inschriften des alten jüdischen Friedhofs in Wien Nr. 339, wo der 1721 in Wien verstorbene Sohn Samuel Sanwel's, der wohl nach dem Großvater Meïr hieß, הרב — fehlerhaft וגבר gedruckt — בצד אב נכבד כמוהר"ר באיר גרוזוויל genannt wird. Dieser Sohn R. Jaïr's hieß wohl nach seinem Onkel, dem Bruder seiner Mutter, Saul Samuel Sanwel Brilin, der im Memorbuche von Worms p. 26 genannt ist.

gramerfüllt, von Feinden umgeben oder sich umringt wähnend, richtete sich der scheinbar von Allen Verlassene an der Stütze empor, die ihm die warme Liebe und Verehrung seines Freundes Grotwohl reichte[1]). Wie in den Tagen, da sie in Frankfurt sich das Wort gegeben hatten, wenigstens einmal wöchentlich Briefe zu tauschen[2]), und R. Meïr bei R. Mose Sofer[3]) und R. Meïr Stern[4]) stets von Bacharach Nachrichten fand, so erblühte wieder ein anregender Briefwechsel zwischen den durch Familienbande noch näher aneinander geschlossenen Freunden. Auch die Freundschaft eines so ausgezeichneten, den Talmud wie die Kabbala nebst anderen Wissensgebieten meisternden Gelehrten wie R. Meïr Stern, der an seinem Mißgeschick den tiefsten Antheil nahm, mußte R. Jaïr erheben[5]).

Aber der wahre Balsam seiner Wunden war sein treu ausharrendes, lernend und lehrend mit ungebrochenem Eifer und gestähltem Fleiße fortgesetztes Studium. Zurückgezogen, nur höchst selten in einem Ehrenamte der Gemeinde hervortretend[6]), lebte er

---

[1]) חות יאיר Resp. 31 im Eingang.

[2]) Ib. Nr. 26.

[3]) Ib. Nr. 25 nennt ihn Grotwohl: להר״ר משה ספרא רבא. S. auch Nr. 66 Anfang und Ende. R. Mose ist wohl der 1687 verstorbene Urahn R. Mose Sofers, des Rabbiners von Preßburg, s. Horovitz, Frankfurter Rabbinen III, 91 und מטה לוי p. 1.

[4]) Resp. 27 und 75 Ende.

[5]) Resp. 66 fällt wohl in diese Zeit. Darum gebraucht R. Meïr im Eingang von R. Jaïr die Worte: ראיר אף יזרח על איובין יהגבר ירדף אף יצרוח יבל צוררוי בהם רפיח. R. Meïr blickt darin f. 70a, 71b bereits auf seine durch die Vertreibung beschlossene Wirksamkeit in Fulda zurück.

[6]) Nur zwei Eintragungen im grünen Buche von seiner Hand haben ein Zeugniß seiner zu Zeiten auch dem Gemeindeleben gewidmeten Theilnahme erhalten, f. 208a aus dem Jahre 1678: ברים א׳ ר״ח טבת תל״ח הבוא לפני האלופי׳ ג״ו ריצ״ו הראש והקצין השתדלן ג״ו כהרי אברהם אופנהרי׳ נ״ו פנקס של הוצאה והכנסה הג״ן שעבר ה״ה תתנו הטנוח היקר במר משה ז״ל מפרשת מקץ תל״ז עד פרשת ויגש תל״ח ונמצא שההוצאה היתה אלף ושני מאות ושבעים ושלשה והיובים ד׳ פ״ן ט׳ פשיטי׳ והקבלה היתה חמש מאות וארבעים וחמשה וחובי׳ ב״ו פשיטי׳ נמצא ההוצאה יתירה על הקבלה שבכה מאות

jetzt allein dem Wissen, das ihm Stab und Stütze war, Erwerb und Wirkungskreis ersetzte. Das Lehramt in Israel, das man ihm in einer Gemeinde zu üben verweigert hatte, sollte man ihm in seinen Werken einräumen müssen; da man ihm die Wirksamkeit in dem Kreise, für den er geboren zu sein glaubte, mißgönnte, sah er sich auf einen größeren, auf die Öffentlichkeit, hingewiesen: er fühlte fortan den Drang, durch seine Schriften sich zur Geltung zu bringen[1]). Das Studium ward sein Trost und seine Rache, seine Waffe und seine Leidenschaft. Forschend und schreibend brachte er als stiller Privatmann in Worms seine Jahre hin, nur durch Schüler und seine Responsen, um die Freunde und Fremde ihn angiengen[2]), mit dem Leben draußen im Zusammenhange. Sein Haus war ein Lehrhaus, eine Klause, in der wissensdurstige Männer[3]) aus der Gemeinde zusammenkamen und Jünger[4]) sich scharten, um an dem Quell

---

ועשרים ושמונה וחו׳ ג׳ פין י״ד בשיטי׳ חשבון חלז נעשה בדקדוק רב בפני קצת פ״ו רצ״ו ולחודש קושט דביו אמת יצדק בתבתי דברים אלה בפקודת פ״ו רצו יום ג׳ ב׳ ותחתיתי שמי ואיר חיים בכתך, und f. 210[a] aus dem Jahre 1684: שבט תר״י ב״ם דל״ת לפ״ק נתן האלקם בחדר אריצק בה״ה בתתי׳ ז״ל חשבון צדק הוצאה והכנסה מפרשת מקץ תמ״ג עד פ׳ ויגש תיו טם דלית ונמצא החוצאה חיתה אלם ושני מאות וחמשים וחובים יוד פין י״ג בשיטים, ותקבלה חיתה ארבע מאות תשעים ושנים וחובים ח׳ פ״ק ב׳ בשיטי׳ נמצא החוצאה יתי על התקבלה שבעה מאות וחמשים ושמונה וחובים ב׳ פ״ק י״א בשיטים, וחשבון חלז נעשה בדקדוק רב ובעיון גדול ונמצא מכוון ישר ונאמן בפני רוב הקצינו׳ פ״ו רצ״ו ולאיה מחימנא כתבתי ותחתיתי שמי עם הנ״ל, יאיר חיים בכרך.

[1]) S. f. 230[b].

[2]) Z. B. Nr. 103—104 aus den Jahren 1677—78.

[3]) Resp. 61 und 102.

[4]) Ib. f. 234[a] rühmt R. David Oppenheim von seinem Fleiße und seiner Lehrthätigkeit: ולא פסק פומי׳ מגירסא גם בלילה לא נתן תנומה לעיניו כי ה״ה תלוי למעלה מחיתי שלימה ונאספו אלי עדרי׳ תלמידים וחברים המקשיבים לקולי קול הוד והדר. Ebenso nennt ihn R. Ahron Teomim ib. 232[b]: רשב אחל ומקוה קנין אבי כל הנפש כי ה״ר יאשיהו מפזי וצצין ולא זז מבתלי בית מדרשתי בהתמידת ולמעשי לא נתן שינה ותנומה. Und R. Wolf Tranb ib. 235[a] berichtet: [ה](ם) לקולו ושמלי זית לשלחנו ה(ו)[ו] בתורי חבר המקשיב סביב׳ ולא נש מתוך האוהל אהלי שם ועבר.

seines reichströmenden Wissens zu schlürfen. Da gab es einen Verein von Gemeindemitgliedern, die er in täglichen regelmäßigen Vorträgen der Reihe nach in die Gesetzescodices R. Josef Karo's einführte, und einen andern, der sich täglich von ihm in der Mischna unterweisen ließ. Am Abend sprach er in einem dritten Vereine über die Auslegung der Gebete, mit der zuweilen die Erklärung einer Raschi- oder einer Propheten- und Psalmenstelle abwechselte. Auch in der Kabbala hatte er einem frommen, der Geheimwissenschaft beflissenen Freunde Vorlesungen zu halten[1]).

Aber der Kern seiner Zeit war dem großen Werke gewidmet, das in drei Theilen je drei, oder eigentlich sechs, im Ganzen also achtzehn[2]) Disciplinen aus dem Kreise des jüdischen Wissens umspannen und nach seinem Namen Ez Chajjim (Baum des Lebens) genannt werden sollte. Da er aber diese Encyclopädie, die über zweihundert Bogen hätte umfassen müssen[3]), herauszugeben keine Möglichkeit sah, griff er seine der ersten Ordnung von Jakob b. Aschers Gesetzescodex, dem Orach Chajjim gewidmeten Bemerkungen heraus, um durch die Veröffentlichung dieses den Ritus des Judenthums berührenden Theiles eine Probe des Ganzen vorzulegen.[4]) So war Bacharach durch sein

---

[1]) S. Anhang 1 die Vorrede zu יאיר נתיב. Der daselbst genannte מוהרר"ש ist vielleicht R. Löb Schuch, über den wir aus diesem Index aus Sammelband IV Mehreres erfahren, so: ג"ז [דינר] ר"ד דם קפ"ז, שאלה מבהרר אהרן משפיראר שנתלקו הוא ומהרר"ל שיך בפי' הב"י בר"ד סי' קפ"ט בקבינ' וסת משבר' יבו' ג"ז [דינר] ר"ד דם קצ"ט, ממהרר"א משפיראר: ותשובתי דפין גדולים, ferner: שיתקשו ונתלקו הוא ומהרר"ש בביאור דברי הישב"א הכב"ח ששמעין מיזקן ג"ז ר"ד דם שהיצרך ללות ברבית ח"מ סי' צ"ז ס' כרך ה' דם ל"ב ע"א und רנ"ש יד קידושין שהיא (ש)עני עם התהן שאלה ממהרל"ש הנ"ל ס' כרך ה' דם ל"ש דפין גדולים נדפס. Resp. 19 bezieht sich also auf den Sohn R. Löb Schuch's. Im grünen Buche von Worms wird f. 212 der Tod eines Kindes von ר' ליב שוך am 2. Pesachtage 1687 (תכ"א) gemeldet. Der חות יאיר Resp. 163 erwähnte Verein der Kleiderhändler, die sich ihren eigenen Lehrer hielten, bestand dagegen schwerlich in Worms.

[2]) S. f. 230[b] und das Vorwort zu חות השני.

[3]) F. 230[b]: ואם יהיו יחד סדורים ' אפילו בשני מאות נדירות אינם גדודים.

[4]) Die Vorrede dieses מקור חיים betitelten Werkes f. f. 231[a]—232[a].

Unglück bestimmt worden, als der erste[1]) Schriftsteller seiner Familie hervorzutreten. Aber so begründet auch der Anlaß war, so erschien es ihm doch wie Selbstsucht, auf die Begründung des eigenen Namens durch seine Leistungen bedacht zu sein, während aus dem großväterlichen und väterlichen Nachlaß noch kein Stück ans Licht getreten war. Daher gieng er denn vor Allem an die Zusammenstellung der Responsen R. Samuel und R. Samson Bacharachs, die er mit seinen eigenen als „Dreidraht" herausgeben wollte. Aber selbst diese gleichsam den Anspruch der Gleichwerthigkeit erhebende Hervorkehrung seiner Producte im Titel des Werkes erschien ihm unstatthaft, so daß er von sich zu schweigen und die Responsen seines Großvaters und Vaters 1679 als „Zweidraht" ausgehen zu lassen sich entschloß, neben denen sein Eigenes verschwinden müßte. Eingeweihten erschien jedoch sein Antheil an diesem Buche so bedeutend[2]), daß seine Gelehrsamkeit dadurch allein schon ins hellste Licht trat. Mose b. Schalom Friedmann, der in seiner Jugend R. Samson Bacharachs Schüler in Worms gewesen[3]) und dann in die Heimath seines Vaters[4]), nach Polen, zurückgekehrt war, wo ihn neun Gemeinden im Chelmer Kreise zum Schuloberhaupt ernannten und Tobias Moschides, R. Jaïrs Halbbruder sein Schwager wurde, glaubte, nach diesem Buche schon, Bacharach einladen zu dürfen, nach Polen zu kommen, wo er der ihm gebührenden Ausbreitung seines Rufes sicher sein könne.

Allein Bacharach war nicht gewillt, auf leere Verheißungen hin Worms zu verlassen. Wußte er doch, daß, wenn man ihn erst

---

[1]) Im Vorworte zu חיים השני bemerkt er: לא בוב אתה באבותיך אשר קטנם עבה ממתניך לילך בגדולות ובפלאות ולעשות נוראות הלא חמה הגבורים אשר מעולם ראשי ישרבות וגבורי גולה ולא יצא טבעם בארץ בהדפסת שום ספר.

[2]) Vgl. R. Süßkind Rothenburg's Approbation zu ביקור חולים in חית ראיר f. 233[b].

[3]) Ib. Nr. 92 f. 89[b].

[4]) R. Jirmirja Schalom b. Juda aus Lemberg starb in Worms s. קבין שכל יד III, 20.

suchte, man ihn auch dort zu finden vermöchte. Hatte ja die Gemeinde Lissa in Polen eben erst 1677 R. Ahron Teomim[1]), der also auch darin glücklicher war als er, das erledigte Rabbinat in ihrer Mitte, und noch dazu vergeblich, angeboten! Jahre lang hatte Bacharach sich mit der Hoffnung getragen, daß denn doch einmal auch auf ihn der Blick einer Gemeinde fallen werde, der Muth mußte ihm steigen, so oft er im Stillen mit seinem Vordermanne sich maß, jetzt sah er, wie er sich getäuscht hatte und auf wessen Seite der wachsende Name war. Voll stummer Ergebung war er neben R. Ahron einhergegangen, die Richtung des Mannes in seinen Predigten war ihm unerträglich, aber er mußte sie dulden und zusehen, wie der Ruhm sie auf seine Flügel nahm. Doch jetzt lüstete es gar Teomim, sich auch als Schriftsteller zu versuchen. 1675, da er unmittelbar vor der Feier des ersten Pesachabends in eine fast tödtliche Krankheit verfallen war, hatte er sich gelobt, wenn er genesen würde, die Sederhaggada zunächst für seine Kinder mit einem erschöpfenden, alle Schwierigkeiten ebnenden Commentare zu versehen, der den Namen „Ahronsstab" tragen sollte[2]). Es war das Jahr, dessen Ende eine neue Lebensgefahr und wunderbare Rettung für R. Ahron brachte, da er Montag den 3. December 1685 bei einer Reise nach Neustadt in der Pfalz von einem scheuen herrenlosen Pferde, als er eben zum Mainzer Thore aus Worms herausfuhr, angefallen wurde[3]). Das Buch, dessen Abfassung

---

[1]) בכורים I, 22. R. Isak b. Schalom war dort im Nisan 1673 verstorben; s. Wolf, bibl. hebr. IV, 1211 und Dembitzer כלילת יופי II, 137 b n. ב.

[2]) מטה אהרן Vorwort. Darin erwähnt R. Ahron auch bereits seines handschriftlichen Predigtwerkes: והב"ה יזכינני להדפיס חיבורי הגהיל על כל התורה וגל חכש בגדלית הנקרא בגדי אהרן. Daher kannte auch Bacharach diesen Titel, was J. M. Zunz ציר הצדק p. 145 entgangen ist. S. Hofmann, das schwer zu bekehrende Juden-Hertz 1701 Anhang p. 45 weiß חד גדיא nur aus Matteh Aharon zu citiren, „einem Buche / welches ein Rabbine zu Worms / Aaron geheißen / (der etwa für 6. Jahren zu Cracau / da er wegen einiger Schulden / so die Juden gemachet / inhafftiret worden / gestorben").

[3]) Cod. Oxford 1858 enthält nach einer Mittheilung Adolf Neubauer's von der Hand Jakob Teomims den folgenden schwerfälligen Bericht über diesen Unfall: זכרון הנס שנעשה לאדוני אבי"ר האלוף הגאון הגדול במהרר אהרן

er sich gelobt hatte, trat 1678 bereits ans Licht. All die Gewohnheiten, die Bacharach aus den Predigten des Autors so unangenehm bekannt waren, ein sich selbst auflösender, aller Witterung für Wahrheit entbehrender Scharfsinn, leichtfertige Fragestellung, bestreitbare Voraussetzungen, entstellte Anführungen, ein Umsichwerfen mit unbekannten und unauffindbaren Stellen aus der alten Litteratur, alle Kennzeichen der in der Predigt eingerissenen Verwilderung hatten sich hier ein Stelldichein gegeben. Mit der Harmlosigkeit der zu erklärenden Texte contrastirten die wilden Sprünge der Erklärungen;

תאוים אבד דבירטש בנסיעתו לנידאשטט ורכב על הסוס ובבואי לפני השער בבירטשט (= Worms) ששמי נקרא בינצר נאר יבא סוס אחד והסוס הוא מוסר וקפץ על סוסי שרכב עלי ואדוני א"ב נרי הצעיק בצעקה גדולה ירחם ואין אדם אצלו לא בן הערלי ולא בן היהודי רק אני מיחתי הרבני יתחסדה מרת אסתר אשתי והיא ג"ב הצעיק (sic) בצעקה גדולה וברח עד לשמימה יחסוס קפץ והרכיב עמי עד בלי דיי וה' השקיף בן השמימה יישמע את תפילתם והצעקה הגדולה ויחם ובא בעל הסוס ולקח הסוס ברסן בידו והרסן היא דק מאוד ויקח את הסוס מעליו וה' יקח זה הוא כל גזרות רעות הבהמגשיות ואות וסימן הוא זה שיעשה לנו ניסים ומופתים גדולים מזה בי זה הוא המופת ע"ב נדר לה' אשלם בכל שנה ישנה לחלק בזה הדים לעניים ולגזוד בי תענית בבני ביתינו ע"ב כתבתי לזכרון והנעשה נעשה יו' ב' ויי בסלי שנת תיי טם ויו לפק השעיר יאקב האומים.

Auf dem Titelblatte zeichnet R. Ahron's Sohn, Löb Schnapper, nachmals Rabbinatsassessor in Frankfurt a./M. j. Kaufmann, Samson Wertheimer 60 n. 2: תנני אלקים גם בזה נאב הקנאי אריהודא ליב האומים תינח פה בקק ברזוך והמדינה ומדינת שיוויין לע"ע.

Ebenso f. 3b: הספר הלז שייך להאלוף יהקצין בהחידר ליב שנאבוך (שנאבירק?) בן ?אבד הקדש בהחידר אחרן האומים אבד דק? וישרטיש וגתקבל לאב"ד בקק קראקא והגליל.

F. 3a zeichnet R. Ahrons Schwiegersohn (j. קבין על יד III, 21): אחימלך נקדבא וורטישא.

F. 233b zeichnet ein Sohn R. Ahrons: חיים אלדין בהחיד אחרן האומים שנא.

Der Sohn Löb Schnapper's, der Namensträger seines Großvaters, R. Ahron Teomim, starb als Rabbiner von Bingen und der Provinz Zweibrücken nach dem Memorbuche von Bingen Sonntag den 16. Januar, d. i. am 13. Tebeth 1765, sein Sohn und Nachfolger im Rabbinat von Bingen, R. Sußmann Theomim, Mittwoch den 29. October, d. i. am 28. Tischri 1789.

die Kunst, das Einfache unentwirrbar zu machen, war hier zur Meisterschaft getrieben. Die Unhaltbarkeit der Erfindungen, die Unnatur der ganzen Methode war es aber nicht so sehr, was Bacharach entrüstete, wiewohl auch die Verirrung des Pilpuls in das Gebiet der Predigt und Auslegung ihn mit Widerwillen erfüllte. Wogegen sein ganzer Zorn sich richtete, das waren die mißverstandenen oder gar wissentlich verdrehten Belegstellen, die falschen, als eitel Geflunker sich erweisenden Citate. Um dieser willen allein hätte er sich nicht besonnen, R. Ahron den Fehdehandschuh hinzuwerfen, gestützt auf das Beispiel der trefflichsten Männer, die der Wahrheit zu Liebe auch den Kampf nicht scheuten. Aber wieder trat ihm der Vordermann ins Licht. Den Bann[1]), den R. Ahron gegen den Angreifer hätte schleudern können, würde er freilich nicht gefürchtet haben, er war sich Mannes genug, um entgegentreten und mit dem Gegenbanne antworten zu können, wenn es darauf ankam, aber R. Ahron war Rabbiner von Worms und Bacharach ein gedemüthigter Privatmann, der mit der Opportunität zu rechnen hatte. Auch den Einwand, daß der Neid gegen den glücklichen Vordermann aus ihm rede oder gar die Unfähigkeit als Prediger, welche die Trauben dem Fuchse[2]) in der Fabel gleich sauer fände, hätte Bacharach bei der Wahrheit seiner Sache und seiner anerkannten und vielbewährten Fertigkeit im Predigen ruhig ertragen können, aber die Furcht, persönlicher Motive geziehen zu werden, schüchterte den tapferen Mann dennoch ein und hielt von öffentlichem Auftreten ihn zurück. So entschloß er sich denn, in aller Heimlichkeit seinem Groll Luft zu machen, den Streich ins Wasser zu führen und die Lanze für die Wahrheit wenigstens bereit zu halten. Wie, wenn es ihm doch noch einmal beschieden wäre, Worms zu verlassen und ein Rabbinat zu bekleiden! Aber selbst

[1]) Ein Mißverständniß von Bacharach's Worten חרם I, 19, in denen er die Möglichkeit eines Bannes, den er durch sein Auftreten auf sich herabbeschwören könnte, erörtert, hat J. M. Zunz a. a. O. 145 zu der Fabel verleitet, Bacharach sei früher schon von R. Ahron in den Bann gethan und zu einem Racheact gereizt worden.

[2]) Bacharach gebraucht חרם I, 23 das Gleichniß von der Katze und dem Fleisch.

wenn dies nicht einträfe, Gott befohlen, der Tag der Wahrheit muß kommen, dann wird auch das Siegel von seinem Buche fallen und sein Zeugniß gegen die Lüge kein vergebliches gewesen sein[1]). Kaum ein Jahr war nach der Veröffentlichung des Ahronstabes vergangen[2]), als die Gegenschrift Bacharachs entstand. Sie sollte denselben Namen tragen, als Zuchtruthe auf das Haupt des verkehrten Predigers niedersausen und ein Werk der Befreiung für den wahren Sinn der Überlieferung stiften. Die Wahrnehmung, daß der Zahlenwerth dieses hebräischen Titels und der seines Namens Chajjim Bacharach dieselbe Summe ergeben, war nur ein Grund mehr, bei dieser Benennung zu bleiben[3]). Mit genauer, aber knappster Anführung der angegriffenen Stellen in Teomims Buche sammelt Bacharach in dem ersten Theile seiner Gegenschrift und in ihren Nachträgen seine sachlichen Einwendungen, um im zweiten Theile die Berichtigung der mißverstandenen Belegstellen und den Nachweis der unauffindbaren oder aus unrichtiger Quelle angeführten Citate folgen zu lassen[4]). Nur ein in der alten Litteratur so unvergleichlich belesener Mann konnte von einem Citate sich zu behaupten getrauen, daß es im gesammten Midrasch oder im Sohar nicht vorkomme. Der Ahronstab blühte im Verborgenen. Kaum dürfte der Angegriffene selber von dieser Kritik Etwas erfahren haben[5]). Sie blieb das Geheimniß ihres Urhebers, der daran feilte und besserte,

---

[1]) Ib. 20.

[2]) Ib. 15: אף כי בימים יצא לאור עדיין כעת לא יצא שנה וקבלוהו.

[3]) S. den bei Jellinek בבורים I, 20 weggelassenen Text in החוקר II; חיים בברך = 310 = בעמה אחרן.

[4]) Von den 30 Blättern, welche in der Handschrift des Beth Hamidrasch in Wien dieses Buch umfaßt, kommen f. 2—6 auf die Einleitung, 6—17 auf den ersten Theil, 17 auf die Ergänzungen und 18—31 auf den zweiten Theil. Ein Blatt scheint am Ende zu fehlen.

[5]) Durch eine grobe Verkennung von Bacharach's Worten בבורים I, 23 Z. 2 hat Carmoly הלבונן 8, 24 von einem Banne Bacharach's gegen R. Ahron und seine Werke gefabelt. Der Fortsetzer des צמח דוד, David Reindorf, hat die Nachricht von Teomim's Ermordung zu spät erfahren, um sie noch im Werke selber unterzubringen; einen Bann hätte er auch im Nachtrage nicht vergessen.

aber auch milderte und sänftigte. Denn wenn er auch an dem sachlichen Gehalte seiner Angriffe Nichts zu ändern fand, so nahm er doch später an dem Ungestüm und der Heftigkeit der Sprache Anstoß, besonders als das furchtbare Schicksal des Angegriffenen ihm kund wurde. Zehn Jahre nach der Entstehung der Gegenschrift war zu Bacharach die Nachricht gedrungen, daß Teomim, den das Glück von Stufe zu Stufe emporzutragen schien und zuletzt zum Prediger der Großgemeinde Krakau erwählt hatte, das Opfer eines Mordanfalles geworden war. Damals, als er die Schauerkunde an den Rand seines Buches schrieb[1]), mag er eigenhändig die Ausfälle, zu denen er im Eifer für die Sache sich hatte hinreißen lassen, zur Tilgung ausgesondert und die Nachwelt beschworen haben, jedes heftige Wort unveröffentlicht zu lassen[2]). So hatte sich denn in dem Verhältnisse der beiden Männer Nichts geändert. Wenn es ein fauler Friede war, der zwischen ihnen herrschte, so war er doch keinesfalls je in offene Feindseligkeiten übergegangen. R. Jaïr hatte seinen Ortsrabbiner nicht übergangen, als er nach der Sitte der Zeit für sein Buch: Mekor Chajjim, das er nach der Herausgabe des Responsenwerkes erscheinen lassen wollte, bei den Autoritäten Deutschlands um Approbationen ansuchte, und klang die Zustimmung R. Ahrons auch gemessen, so kam das Lob und die Anerkennung doch herzhaft genug darin zum Ausdruck[3]). An moralischer Genugthuung und Auf-

[1]) In Jellinek's Ausgabe ist die zehn Jahre später entstandene Glosse in den Text בבדרים I, 22 aufgenommen. Der Druckfehler תב״ץ für תב״ב daselbst hat die irrige Darstellung bei J. M. Zunz p. 137 und Dembitzer I, 129a verschuldet.

[2]) בבדרים I, 23. In der Handschrift f. 18a wiederholt Bacharach in einer Randglosse diese Warnung: הריני גיזר בתרם חביר כל מי להתעדיק כ״ש להרפיס דברי הן פה בחלק השני או בראשין אי בהשמטית יסוד מצני בל דברי קנטורי׳ ודברים קשים, וקצתם עשיתי רושם עיגולי סביב אבל לא על בלם מפני שקשה מאד לעשות כן כי ע״י זה תשחת המלוצה ימ״ב לא סני בלאי חבי ובוכל על המשתרק וחמדפיס לשנית הלשון שבתבתי וישרים לי תמונה אחרת. עד כי יהיה השגה ותרגה וגילוי מה שכתבה או הוסיף או שינה בלי קנטור. Thatsächlich tragen die heftigsten Stellen die angegebenen Klammern der Warnung.

[3]) חית יאיר f. 232b. Von einer Kritik, die dieses Werk erfahren, berichtet Resp. 155 im Eingang.

munterung fehlte es R. Jaïr überhaupt nicht. Er hatte die Freude, in seinem Hause in Worms die verehrtesten Rabbiner Deutschlands und des Auslandes, wenn sie die Stadt berührten, verkehren zu sehen. So hatte er 1679 den Besuch des weitaus anerkanntesten Talmudmeisters seiner Zeit, R. Gerson Aschkenasi's, des Rabbiners von Metz [1]). Der greise Rabbiner von Bingen, Josef Josel b. Abraham und R. Mordechai Süßkind Rothenburg, Rabbiner von Witzenhausen in Hessen, waren, als er mit dem Gedanken der Herausgabe seines Buches umgieng, 1681 seine Gäste [2]). Er scheint auch in Sachen dieses Werkes damals Worms verlassen und manchem Freunde während dieser Reise Proben daraus vorgelegt zu haben. So besuchte er damals R. Henoch Fränkel, den Rabbiner von Hanau, und den Landrabbiner von Ansbach, R. Irmija b. Jehuda, in Gunzenhausen [3]). So fest stand seine Absicht, mit dem Drucke des Werkes nicht länger zu zögern, daß er selbst trotz eines Todesfalles in seiner Familie entschlossen war, nach Ablauf der Trauerzeit nach Amsterdam zu reisen und dort die Drucklegung des Buches zu bewerkstelligen [4]). In dem Bündel von Approbationen, das er dazu in Händen hatte, war allein schon ein erschöpfendes Bild seiner Schätzung bei den höchsten Autoritäten, sowie seiner gelehrten Beziehungen gegeben.

Kein Wunder, wenn sein ganzes Herz an der Herausgabe dieses Buches hieng. Er hatte Nichts als die Hoffnung auf den Ruf, den dieses Werk ihm begründen würde; es war sein Trost, seine Zuversicht, seine Anwartschaft auf die Zukunft. Wenn die Prüfungen

---

[1]) Ib. Nr. 158 f. 145[b]. S. Kaufmann, die letzte Vertreibung p. 224 ff.

[2]) חות יאיר f. 235[a] und R. Mordechai Süßkind Rothenburg, Responsen Nr. 13 f. 34[a]; vgl. Z. Hurwitz רחובות עיר p. 22.

[3]) חות יאיר f. 236[b] und 236[a]. Über Fränkel s. Kaufmann a. a. O. 196 ff.

[4]) M. S. Rothenburg's Responsen f. 34[b]: בי עם לבבי בהסבמה מיחלטת ליסע תבס אחר עבור זמן ארבעיתי לק"ק אמשטרדם האל יגמור בעדי. Der Abschreiber האלים בחרמ"ס, den er daselbst nennt, dürfte sein Freund Moses Sofer von Frankfurt a/M. gewesen sein.

und Enttäuschungen, die das Leben ihm gebracht hatte, ihn zu beugen drohten, wenn der Gram an ihm zehrte, daß er im Kreise seiner Kinder [1]) vereinsamt, ohne Fortsetzer seiner Aufgabe, seines Lebenswerkes, des Gesetzesstudiums, dastand, dann erwachte um so um-

[1]) So äußert er sich selbst in der Vorrede zu diesem Buche s. חות יאיר f. 231[a]: בראיתי כי הצרכו הזמן במטרה לחצר הדגניות בתלאות שונות וכל חיים ישבע ריש ויפגעו בי במכות הארץ ותחלואיה ילא נתני חומן הכיגר לאבול במגד מיטב הארץ ילהתעגג בנועם פגג תעוגני חומן אם בי בראיתו ולדיי מעשה ידיו אינם מושלמים די ספקם מספיקו׳ למלא את מקומי ילית בביד לשמו. In diesem Sinne bemerkt er auch im Vorwort zu ובאשר בעו״ח גם בזה חסרוני ומיבי בי אין לי בן במלא מקומי: חות יאיר selber. Lewysohn's Mißverständniß dieser Stelle widerlegt bereits J. Kunreuther in Israelit 1862 Jsr. Anzeigeblatt p. 181 n. 1. Die daselbst veröffentlichte räthselhafte, weil sicherlich fehlerhaft mitgetheilte Grabschrift Samuel Samwel's zeigt jedenfalls, daß dieser Sohn nicht die Gelehrtenlaufbahn des Vaters wandelte und der Buße bedurfte. Vgl. ib. 190 f. und 1863 p. 505 f. Nach dem grünen Buche f. 222[b] starb Samwel's Gattin 1687: נפטרה [תכ״ז] בלילי ג׳ דנגהי יו״ד ד׳ ב׳ סיון רבקה אשת הגיוזל במהר״ח יעקבר ביו״ד ד׳ יהל״ש. Von dem zweiten Sohne Bacharach's, Samson, stammt die Thorarolle mit dem Mäntelchen in der Synagoge des Altersversorgungshauses (בית מחסה לזקנים) zu Bukarest, das nach der Überlieferung von R. Jaïr herrühren soll. Herr Rabbiner Dr. Beck, dem ich die Auskunft darüber verdanke, schildert die Schrift als von seltener Schönheit, die Buchstaben von ungewöhnlicher Größe, das Pergament etwa acht Handbreiten hoch. Auf der Vorderseite des Mäntelchens befindet sich die folgende schwer lesbare Inschrift: ה״נ האלוף מיהר״ר שמשון בן הגאון המפורסם מיהר״ר יאיר חייים זצ״ל בבד״י והגדתי הצנועה מרת חיילה בת האלוף הר״ר יצחק ברין זצ״ל תסד לב״ק, auf der Rückseite liest man: כתר תורה לזכרון עולם יהי׳ הס״ת עב החיק שלו מהגאון · המפורסם המחבר חות יאיר · קנה ח״ת עזריאל נרו יאיר בהכניח מיהר״ר. אשר באט זצ״ל בשנת תאלוֹ. מעשה ידי בתו מ׳ שרה תהי׳ בת הצנועה מ׳ רבקה. הנצב״ה. Der aus Tysminitz in Galizien eingewanderte rumänische Tuchlieferant Asriel Bot, dessen nunmehr seit etwa sechs Jahren aufgelöste Synagoge diese Thorarolle schmückte, hat sie in Freiberg in Mähren von Landsleuten erworben. Darnach sind die Angaben in der Vorrede שו״ת כת שיר (Kolomea 1888), auf die Ch. N. Dembitzer mich aufmerksam gemacht hat, zu berichtigen. בבד״י, das Herr Dr. Beck = בבל דור ודור erklärt, dürfte בברך zu lesen sein.

gestümer in ihm die Sehnsucht, sein geistiges Erbe geborgen zu sehen und endlich mit der ersten, wie er hoffen durfte, bleibenden größeren Leistung hervorzutreten. Mit der Wahl des Gegenstandes konnte er zufrieden sein. Er hatte mit sicherem Blick ein öffentliches litterarisches Bedürfniß erkannt[1]), indem er die Erklärung und quellenmäßige Behandlung des seither stiefmütterlich bedachten Ritualcodex Jakob b. Ascher's sich zum Ziele setzte. Es mag ihm als Ideal vorgeschwebt haben, was nachmals seinem glücklicheren Mitbewerber, R. Abraham Abele Gumbinner, gelungen ist, seiner Glaubensgemeinschaft ein Buch in die Hand zu geben, durch das sein Name mit ihrem täglichen ritualen Leben gleichsam verwachsen würde. Aber Erfolge zu erringen, schien ihm nicht beschieden zu sein. Hatte er vielleicht davon erfahren, daß ihm soeben 1681 Samuel b. Joseph mit seinen in Amsterdam erschienenen Commentarien zu demselben Buche zuvorgekommen war[2]), oder war es ein anderer Grund, der seine Reise und die Drucklegung seines Werkes vereitelte? Genug, er war wieder um eine Hoffnung ärmer und um ein ungedruckt gebliebenes Buch reicher. Wie Vieles hatte er besser gesagt als die, welche nach ihm schrieben, vor wie viel Irrthümern und Mißverständnissen wären Andere bewahrt geblieben, wenn sein Buch zu Tage gekommen wäre, aber das war eine zweifelhafte Genugthuung, die ihm dieses Bewußtsein bereitete, eine Quelle immer neuen Mißvergnügens, die stets wieder aufbrechende Wunde seines Mißerfolgs. Zwei Drittel seines Werkes fand er bei R. Abraham Abele Gumbinner und R. David b. Samuel Halewi wieder, als 1692 ihre Bearbeitungen des Orach Chajjim endlich in Dyhernfurth ans Licht traten. Gleichwohl schien es ihm, als ob diese Autoren nicht die letzte Feile an ihre Arbeit gelegt hätten und fand unabläßig Gelegenheit, Berichtigungen und abweichende Meinungen in seine Sammlungen einzutragen[3]).

---

[1]) Vgl. Dembitzer כלילת יופי I f. ע"ג—ס"ז.

[2]) Im Vorwort zu חות יאיר erwähnt er freilich nur der erst 1692 erschienenen Commentare Gumbinner's und R. David Halewi's.

[3]) S. חות יאיר Nr. 9 Anfang: יותר מב' שלשים ספרי מקור חדים

Kein Wunder, wenn er bei solchem Reichthum und solcher Gediegenheit seines Werkes den Gedanken der Herausgabe nicht hatte aufgeben mögen. Im Stillen hoffte er mehr als ein Jahrzehnt noch, das Buch denn doch endlich noch ans Licht treten zu sehen. Daher wuchs die Zahl der Approbationen, die sich bei ihm angesammelt hatten, auch noch um die des jüngsten seiner Freunde, seines Landsmannes und Anverwandten, R. David Oppenheim[1]).

Wie eine frohe Verheißung fiel das milde Licht dieses aufgehenden Sternes in Bacharach's umdüstertes Leben. Die Schätzung Oppenheim's für den vom Hause aus angestaunten und verehrten Mann konnte während seiner Lehrjahre in Metz in der Talmudschule R. Gerson Aschkenasi's, der Bacharach in unverbrüchlicher Freundschaft anhieng, sich nur noch steigern. So bildete sich zwischen den fast durch ein Menschenalter geschiedenen Männern eine Verbindung heraus, die durch einen gelehrten Briefwechsel unterhalten und befestigt wurde. Oppenheim's Anfragen und Gutachten wurden für Bacharach eine Quelle der Anregung und tiefen Genusses[2]), zugleich freilich eine Gelegenheit zur eigenen Kraftentfaltung und Geistesprobe. Nicht geringe Genugthuung mag es ihm gewährt haben, reiche Saaten seines Geistes in dem jüngeren Freunde aufgehen und diesen mit unbeschränkten Mitteln das verwirklichen zu sehen, was er selber nur mit dem glühendsten Eifer und allumfassendem Geiste aus der Ferne anstreben konnte, die Gründung einer allen Zweigen des jüdischen Schrifttums gleichmäßig zugewandten Handschriften- und Bücherssammlung.

Neben dieser 1683 bereits lebhaft entwickelten Correspon-

מצאתי בספר מגיני ארץ ולדעתי גם שניהם בעל מג"ד ובעל מג"א לא עשו בתחורי בתרא ילכך לשונם מגומגם מאד גם טעו ילא חשו לקמחיתי בכמה מקומו' ברבריס קלרב בבודם במקומם מיתח ובתבתי עליהם בסה קונטרסים.

[1]) Ib. f. 234[a].

[2]) Ib. f. 212[b]: תורתי של הגאון נר"ו ששעשני ושמחת לבי ואנב תבבית' ירתרת' וגשגישי' שיש לדוד"ר לי ואני לו לבן מטבית' יגרתנותי' יגבילת רשית יתורמנא אמינא מה שיש להנדו קצת בדבריו לא בטשיב רק במתשנג ומשתעשע במתק ציק אמרי כי נעבי.

deuz[1]) — Oppenheim hielt sich damals bei seinem Lehrer R. Benjamin Wolf b. Elieser Liepmann, dem Vetter seines Schwiegervaters, des hannöverischen Kammeragenten Liepmann Cohen, in Landsberg an der Warthe auf[2]) — beschäftigten Bacharach die zahlreichen rabbinischen Anfragen, die unausgesetzt an ihn gelangten und ihm bewiesen, daß er selbst als Privatmann zu dem Range einer rabbinischen Autorität in Deutschland sich emporgeschwungen hatte. Hierdurch fand er auch Gelegenheit, mit den ihm befreundeten Koryphäen des Talmudstudiums wie mit R. Gerson Aschkenasi[3]) in Metz und R. Jesaja Hurwitz[4]) in Frankfurt am Main in regem Gutachtenwechsel zu verbleiben. Selbst mit dem Rabbiner seiner Gemeinde, mit R. Ahron Teomim, unterhielt er auf diesem Wege eine Verbindung, da beide oft Veranlassung hatten, über einen und denselben Gegenstand sich gutachtlich zu äußern, wie es noch 1687 einmal der Fall war[5]).

[1]) Nr. 23 ist, wie wir aus R. David Oppenheim's handschriftlichen Responsen IV, 3 erfahren, סימן שנת וכוונת לפק זה לנצבורג, also 1683 bereits von ihm an Bacharach gerichtet. Die Anrede lautet daselbst: אל ארז בלבנון תדהר ושנון, אם בפתחו נידה וקנון, ותלמידו מסידר ושנור בפי כמונת על המחתי וקבון, אתריתו מנון בצל שדי יתלונן, עד ביאת שמי ינון, ה"ה הגאון המופלא ע"ה ב"ה ב"י ב"ש מוהר"ר יאיר חיים נ"ו. Da Bacharach die Anfrage Oppenheim's nur anonym in seine Responsensammlung aufnahm, fügt dieser a. a. O. die Bemerkung hinzu: והנה אחרי ריאר שהגאון בעל המחבר חית יאיר חבוא שאלה זו בספרו חות יאיר סי' ב"ג ישמי פלאי בלא זכי את דיד יטקצר ישילה בקצירת אבדיו אמנם אני הוא השואל בימי חירפי כך חזיונא וזעיר שאישלנא לסביא גדולי תקדי לב ודוכם בכולם הסכימו אכן הרב רצה להחית דבריו בגילא דתישבתא אחר בחילת מנוחת נ"ש בלי שום ראיה ע"כ באתי במגילת ספר בתוב ותחום באר הטב ישתה עיל קיר"א מעיניך וראה יהב[ו]שה ממטה למעלה בל יודעי דת ודין גלוא חזיא וינידון וינידון שבדקי דבריו ישמעני ויצאו מה שיצאה ואזכה אני במקומי ובדקתי בעוקצי תאיתי ומצאתי שאני כן זכאי ויהא רעיא דכל כי חני בילי מעליותא לעיני משמי יזכו גם אלה דברי דוד תקנן אופנחיים התונה בק"ק ניקלשפיג יכל מדינת משחרין יע"א.

[2]) S. H. J. Michael אור החיים Nr. 696 p. 314 und Landshuth תולדות אנשי השם p. 2; vgl. ההיקר I, 155.

[3]) Z. B. Nr. 86, 87.

[4]) Nr. 115—117.

[5]) Nr. 125.

So waren in unnützem Harren und getäuschten Hoffnungen für Bacharach Jahre auf Jahre dahingegangen, bis die Veränderung der Weltlage, die diesem Leben noch so wenig Vortheil gebracht hatte, auch die weltvergessene Hütte des Einsiedlers mit dem Einsturz bedrohte. Die Franzosen waren in die Pfalz eingebrochen; jeder Tag brachte die Schreckensbotschaften neuer Eroberungen und Stürme. Alle Städte in der Runde öffneten ihre Thore; jeder Widerstand war vergeblich. Wo so viele größere Festungen sich hatten ergeben müssen, blieb auch für Worms keine Wahl. Am 1. Oktober 1688 erschien der Feind vor der Stadt, die Capitulation ward unterzeichnet [1]); Worms war französisch. Für die jüdische Gemeinde brachte diese Besetzung neben der allgemeinen Bedrängniß noch besondere Gefahren. Jede Verhandlung mit dem Feinde galt als Verrath, den die menschlichere Behandlung, die sie erfuhren, unwiderleglich zu beweisen schien [2]). Die Gemeinden in der Nähe zitterten für ihren Bestand. Mannheim [3]) hatte nicht nur alle Waaren und Werthe, sondern alle beweglichen Güter nach Frankfurt geflüchtet und fürchtete seine Auflösung. Anfangs 1689 wenden sie sich bittflehend an das freundnachbarliche Worms, dem sie ihre Verpflichtung nicht einhalten können, gegen Wechsel ihnen zu einem Darlehen von 2000 oder wenigstens 1500 Gulden zu verhelfen, aus denen sie ihre Schuld abtragen und der Noth in der eigenen Mitte steuern wollen. In dieser gewitterschwülen Atmosphäre war es für R. Ahron Tevnim, den Rabbiner der in solche bange Unsicherheit gestürzten Gemeinde, nicht eine Beförderung, sondern eine Erlösung, als ihn eine der größten Gemeinden der Judenheit, Krakau, jetzt eben zum Rabbiner berief [4]). Er hatte Jammer genug gesehen, aber das Schlimmste

[1]) F. Soldan, die Zerstörung der Stadt Worms im Jahre 1689 p. 7.

[2]) Ib. p. 9, 10, 13, 21.

[3]) S. Anhang.

[4]) Durch den Druckfehler בבורים I p. 22 l. Z. ת"ו statt ת"ט läßt J. M. Zunz ירח האדר p. 131 R. Ahron drei Jahre in Deutschland umherziehen, ehe er das Rabbinat von Krakau angetreten hat. Sonntag den 5. Juni 1689 ר"ח סיון [l. א'] יום ב' wußte R. Ahron in Hamburg nur von der Ge-

sollte ihm doch erspart bleiben. Eine allgemeine Entwerthung der Waaren war eingetreten, man war glücklich, wenn sich zum halben Preise Käufer bereit fanden[1]). Die Bestürzung über den plötzlichen Raubzug erzeugte eine wilde Verwirrung. Ein ungestümes Retten und Bergen der beweglichen Güter begann, die helle Verzweiflung trieb die Dorfbewohner mit ihren geschnürten Bündeln nach den Städten, wo sie oft ihre Habe abluden, ohne sich dazu zu melden, ohne eine Bestätigung darüber empfangen zu haben[2]). Aber Verluste und Verwirrung waren nur die Vorboten des völligen Untergangs. Keiner aber war unglücklicher als der in seiner letzten Hoffnung gebrochene Bacharach. Wenn er bei der Abberufung R. Ahrons einen Augenblick erwartungsvoll aufgeathmet haben mochte, zumal man nach dessen Abgang mit der Entscheidung rabbinischer Anfragen wohl von Gemeindewegen ihn betraut hatte[3]), so mußte ihn jetzt das Bewußtsein zu Boden schmettern, daß eben, da für ihn die Stunde der Erfüllung gekommen schien, die Vernichtung über seine Gemeinde niedersausen sollte. Louvois hatte den Befehl ausgegeben, daß alle Städte, die nicht gehalten werden konnten, zerstört und zu einem Trümmerhaufen gemacht werden sollten. Die Pfalz verwandelte sich in eine Brandstätte; so viel blühendes Leben und so viel ruhmvolle Erinnerung, Menschenglück und Gewerbefleiß, Cultur und Kunst fand in Flammen, die zum Himmel schlugen, ein plötzliches Grab. Pfingstdienstag am 31. Mai 1689 war für Worms der Tag gekommen[4]). Nachmittag mit dem Schlage Vier erdröhnte

fahr, in der Worms schwebte, aber noch Nichts von der Katastrophe s. אבן הטחם Resp. 65.

[1]) Nach חתם יאיר Nr. 14.

[2]) Ib. Nr. 165.

[3]) Dies schließe ich aus Nr. 213 Ende.

[4]) R. David Oppenheim giebt אבן הטחם Resp. 66 ausdrücklich Dienstag יום ג' לסדר ויקרא שם המקומות בערה [שם המקום תבערה.] כי בער בם אש ה' mit einer ergreifenden Datirung nach 4 Mos. 11, 3 als Tag der Verbrennung an. Wenn Bacharach חתם יאיר f. 125a Mittwoch ביום ד' י"ג סיון הנ"ל als diesen Tag bezeichnet, so muß er wohl den Tag des völligen Niederbrennens im Auge gehabt haben s. Soldan a. a. O. p. 28.

das Signal zum Untergange der Stadt, die zugleich an allen Ecken angezündet wurde. In der allgemeinen Zerstörung sank auch die Judengasse[1]) mit ihren geschichtlichen Denkwürdigkeiten, den von so viel frommer Pietät gehegten Kleinodien ihrer Vergangenheit in Asche. Die Synagoge mit der sogen. Kapelle Raschi's ward ein Raub der Flammen.

Aber wenn man auch das Bauwerk nicht retten konnte, so hatte man doch Eines zu bergen nicht verabsäumt, den Schatz der Gemeinde, die Alterthümer des Gotteshauses, die Gesetzesrollen, die Kleinodien und Paramente, so dürftig sie auch waren, die Gebetbücher und Manuscripte, wie die Geräthe des Cultus, die Bücher der Gemeinde, die Lade, in der die Akten der Steuer- und Wohlthätigkeitscommission, sowie die eiserne Kiste, in der die Geleitbriefe und Stättigkeiten verwahrt wurden. Daß es gelungen war, diesen frommen Hausrath, der als öffentliches Gut in der allgemeinen Zerstörung, in der Jeder nur die Seinen und das Seine vor Allem bergen möchte, doppelt gefährdet war, unversehrt nach Metz zu retten, das ist einer der Ruhmestitel, welche die Vorsteher der Gemeinde sich in jenen schreckensvollen Tagen für immer erworben haben. Im Hause der Wittwe Meïr Schwab-Grumbachs, der durch den Glanz ihrer Familie wie durch ihre Frömmigkeit gleich ausgezeichneten Frau Bella Schwab in Metz, die mit Freuden alle nöthigen Räume zur Verfügung stellte, in dem beglückenden Bewußtsein, in der Bergung der Wormser Heiligthümer ein frommes Werk zu stiften, fanden die geretteten Habseligkeiten, an denen die Erinnerung

---

[1]) Gegen die von Levysohn in Frankel's Monatsschrift 17, 361 als historisch betrachtete Angabe, daß allein „die Judengasse unzerstört" geblieben sei, sprechen ausdrückliche Zeugnisse. So berichtet R. David Oppenheim a. a. O.: נשרף המקום והרחוב של חיחודים וירמיזא עם עקרה ושרשה עם המקדש מעט גם בה"כ של רש"י ז"ל וכל בית ישראל יבכיון את השריפה. In dem Vergleichsinstrumente der Gemeinde mit der Stadt Worms vom 7. Juni 1699 heißt es: „bey gegenwerthiger wieder Erbawung der Statt Wormbs vndt mithin der ganz ruinirten Judengasse" s. Wolf, Zur Geschichte der Juden in Worms p. 96.

an die Vergangenheit wie die Hoffnung auf die Zukunft haftete, schützende Unterkunft. In das grüne Buch, das daheim in Worms fast anderthalb Jahrhunderte hindurch die Rechnungen des Armenwesens, die Einnahmen der Synagoge, die Veränderungen der Besitztitel in derselben und die Namen der Verstorbenen aufgenommen hatte und das jetzt mit ins Exil gewandert war, wie es bereits 1614 mit der Gemeinde in die Verbannung hatte ziehen müssen, in das grüne Buch ward jetzt, die einzige Eintragung in dem ganzen bangen Jahrzehnt bis zur Wiederaufrichtung der Gemeinde, diese Bergung der Gemeindegüter und deren Aufzählung wie zum ewigen Gedächtniß eingezeichnet. Ein ansehnlicher Theil der Gemeinde hatte sich hierher nach Metz geflüchtet; es war auch ein Wormser, Menachem Maulin See, den die Gemeinde Metz zu ihrem Vorbeter erwählt hatte, welcher jetzt diese Eintragung in das alte Buch der verlorenen Heimath eintrug [1]).

[1]) Im grünen Buche f. 225[a] heißt es:

היום יום א' ג' אדר ת"ן האט הפ"ו בהר"ר שמואל בר"ב והאלוף בהר"ר מישה בר"מ והאלוף בהר"ר עקיב' שי' איז בסך הס"ל גינומן ג' נסים אוי' ג' שטיקלבר ברוך בסך אוי' לכבוד הדש וירטום אן השלטין געבן כדי דיא י"ט בלי קודש שבידו ארוים צו נעמין אוי' אים נאך רעשט גיזוכזין אן זיין הוצאות יהר על כל הקבלות שלו לפי החשבון עם האלופי' הס"ל שבעים ותשעה וחוברם חוד בין י"ג פשיטי' חוט בן זולבט בסך צו התשלומין גיבראכט נגד זה הוט בן וידדום צו חבסך הס"ל גיזיין שוי בסים ושלכן הדש הס"ל שבידו גיחעט האט נטצא כן חסר בלידבט אן משקול הס"ל י"ז לוט וחצי ובל הס"ל נעשה בפקודת בל חפרנסי' ובשלי בהם מנחשי ק"ק וורמיישא חטיובה חנמצאים בעת פח ק"ק מיין ואחר מהם לא נשדר.

Die letzte Aufzählung des öffentlichen Silberschatzes datirt im grünen Buche f. 225[b] vom Frühling 1689, als der Schwiegersohn R. Ahron Teomims, Achimelech Akiba, ihn übernahm: היום יום ב' ער"ח ניסן תמ"ט איז גיבן ווירין לזר האלוף הר"ר עקיבה שי' אלו בלי קודש של קהל וורמיישא הרשיעי' פח, דהדינו איין בסך קן ובעקין, שי' איין קנן בסך בעקין השייך לדובן ביסס, א' גדול גביש בסך של י"ט אויבר גילד [übergoldet =], א' גביש בסך של שבת, בסך הדס והבדלה קארין [Kerze =], ה"י נסים בסך של ס"ת, ה' בלעבדי בסך דיא אין נסים גיחעט, ד' חתיכות בסך קטני', כל זה איז ביחד אין איין בלואין ציך אוי' איז אך נאך איין ווישי ציך דאריבר גיצאגט, משקולה הכל ביחד עם

Die Gemeinde war auseinandergestoben in alle Windrichtungen[1]). Jeder hatte sich dahin gerettet, wo er Aussicht auf Unterkunft und

---

הצינן ב״ג מרק ד׳ לוטן, והחיוני דיא צוקן משקלב ביחד ג׳ מרק ח׳ לוטן, והכסת משקלו ארבעים מרק פחות א׳ לוטן, בל הנ״ל איז ע״פ הקחל ר״ן נגיסר וורמן ליד הר״ר עקיבא שי׳, ולראי׳ כתבתי והחתמתי נאם חק׳ שמיאל זעוויל סיפר ונאמן דק״ק וורמיישא.

Die Eintragung über die Verwahrung dieser Werthstücke bei Bella Schwab lautet ib.: היום יום ג׳ ח׳ אדר תי״ו נ״ק לפ״ק האבן האליפים המבוררים מן בל המגורשי׳ דק״ק וורמייש השרופה בעת חמצאים פת ק״ק ניין בהיום הזה הן הפרנסים דק״ק השרופה הנ״ל והן הבעלי בתים בכלל ובפרט אלין בלי קודש הן ספרי קודש והן מלבושי קודש ר״ש שבת ויומים טוראים בכלל ובפרט הן מחוברים סלחות הפילה התלי׳ ושיר התיחד שופרות מפות חומש התפב״ם השייך לב״ה דק״ק הנ״ל מזוזה ושארי כלי מתכות מה שהיה נשלט בק״ק וורמש הנ״ל חכל בכלל ויחד גישוין בבית הגבירה מרת בילה אלטות המנוח ע״ו בהר״ר מאיר גרונבך זצ״ל הספרים חקדושים שהמה ארבע מיט בסס עין חיים ושארי ס״ת תוך גדול שאנק בבית הנ״ל דיא מלבושי קודש תוך ארגז ויאו בייא גם הספרי׳ הנ״ל ליגן וגם חשופרות אוי׳ המגילה של קחל וגם איזה מפות ובלל בלי התחבות תוך ארגז אחרת וגם הגובאים קישט מיט אלין בתבים אוי׳ פנקס של קחל וורמש ר״ן וגם האדגז ביזל חנקרא חיזר קישט ובתוך האדגז חזה האט מן הכסף מחורם שהיה בידי האלוף כהר״ר עקיבה בודשום לעיל ער״ח ניסן תב״ש גם גישוין אוי׳ נאך שני עסים בסס בנ״ל ג׳ אדר ת״ן וגם הטריטר [= Deuter] של בסף שהיה בק״ק הנ״ל ובל הנ״ל בייא אנגדר גשטעלט ווארן בשטירח מעלית׳ בבית הנ״ל לראי׳ כתבתי והחתמתי זאת בפקודת האלופי׳ הבבורדי׳ הנזכר׳ לעיל מן ג׳ אדר ת״ן הטבר נאם חקטן מנחם מגלין זיא ש״ץ דק״ק וורמיישא.

Über den in Metz auch schon vor der Einwanderung der Wormser Flüchtlinge häufigen Namen See vgl. meine Mittheilung Revue des études juives 20, 309 ff. Landauer, Katalog der hebräischen . . Handschriften . . zu Straßburg p. 52 schreibt für בודא: „aus Say". Der hier genannte Vorsteher Mose starb nach dem grünen Buche f. 246[b] 1713 in hohem Greisenalter: יו׳ ב׳ ח׳ אדר תשג נפטר ונקבר באותו יו׳ חזקן חרשש ע״ה ר׳ משה בר״ם ושבק תי לבל ישראל.

[1]) בנו ק״ק תוב״ם שנתפזרו כבמזרח (nach Jer. 15, 7) f. 119[a]: תות יאיר. Samuel Samuel b. Binjamin Wolf, der Gemeindeschreiber und Beglaubigte von Worms, flüchtete zuerst nach Hamburg, wo er 1693 ein Räthsel schrieb, das in meiner Handschrift die folgende Äußerung am Schlusse zeigt: נגזרה הידתי אשר

Bleiben zu haben meinte, auch über den Rhein, wiewohl der Feind nur die Orte gegen Frankreich zu als Asyl bezeichnet hatte[1]). Wie ein großer Theil der Gemeinde hatte auch Bacharach in der ersten Bestürzung seine Familie nach Metz geflüchtet, wo ihm bei seinem

---

בעניי הבינותי פה חמבורג חעיר החיהולל׳ בחיותי גולה מווירמיישא חשחופחי לחתן פני חעיר דברתי בפי ידידי מלאתי · להתחזל אוחבי ר״ש בבל״ל מה שבפיט חידתי זקוקה וצרופה. להודיע טבעי בטקום שאין מכירין אותי. כי בציפור עודהני בן . . . . . קני ׳ יקר ׳ופני ב׳ענינך א׳חוני לקחת מוחתי לפי״ט ולפרש איתה מראשה ועד סופה · בין הבין אשר לפניך מה בין אותם באתי ואמרו הגעתי ומצאתי · ובזה אצא ואתפלל בי׳ שישוח לשטו״אל במצפה · חוא יענני ישיב את שבותי · וקול שיפר גדול ישטיעו׳ ולבל ישראל אמן בי״ר 1697 war er in Hanau im Hause eines Enkels des R. Elia Loanz, des Mendelin b. Uri Phöbus, für den er auf dem Gräberbuche des bekannten Juspa Levi Schammes, seines Schwiegervaters, die Eintragung über R. Elia copirte. S. Lewysohn in Berliner's Magazin 4, 52. Samuel ist auch der Urheber des Räthsels über die Brille, das Bacharach in Bd. XXIV seiner Manuscripte bewahrte und das auch in dieser meiner Handschrift erhalten ist.

So nennt sich auch der Sohn des Juspa Levi, des Verfassers des Maaßebuches und der Bräuche von Worms (cod. Oxford 909), Elieser Liebermann noch 1710 in Amsterdam: Verbannt von Worms. Steinschneider, Cat. Bod. Nr. 8070. Sein Bruder Samuel starb 1699 wohl noch in der Fremde s. קבין על יד III, 21. Samuel Schwob aus Preßburg nennt sich in seinem Briefe an den Vorstand von Worms Wien Mittwoch 26. Jiar 1706, in dem er für die Dienerin Kröndhen, Tochter Josef's um die Stättigkeit bittet: בגולה ווירמיי׳ (Gemeindearchiv von Worms). Über התוקד s. ר׳ זעקלי מטגודשי ווירמיזא I, 154 n. 2. Von der Wormser Colonie in Frankfurt am Main wird der daselbst 1695 im Exil verstorbene Isak Blin auf seinem Epitaph Nr. 3202 als Exulant bezeichnet:

האלוף ב״ר הר׳ איצק באלין
מגרדש ווירמיש
בחר׳ אליעזר ז״ל
נפט׳ ינק׳ בי״ר ׳ עש״ק
ב׳ ניסן תנ״ה לפ״ק
יפח נשין תנצב״ה.

[1]) Soldan a. a. O. 24.

Freunde R. Gerson Aschkenasi und der ihm verwandten Familie Grotwohl genügender Schutz geboten schien[1]). Sein jüngerer Sohn Samson, der Namensträger seines Vaters, war bereits während der Invasion von Worms entfernt, da R. Jaïr eine poetische Darstellung dieser Leidenszeit und ihrer Drangsale für ihn anfertigte[2]).

So war also die älteste Gemeinde der deutschen Judenheit vom Erdboden verschwunden. Es war ein Gemeinwesen von ehrwürdiger fester Überlieferung, voll eigener Bräuche und einer aller Erschwerungen[3]) frohen Frömmigkeit, das da vernichtet wurde. Wie sollten die zersprengten Mitglieder die altgesetzte Ordnung als verpflichtend betrachten, wenn das Band zerrissen war, das sie umschlungen hatte, und keine Hoffnung auf Wiedervereinigung sie treu erhalten konnte! Einer allein war, der den Glauben an die Auferstehung der Gemeinde festhielt, stets nur von Verbannung, aber Nichts von Aufhören der alten Zugehörigkeit hören mochte, R. Chajjim Bacharach. Wie ein Unterpfand der Wiederherstellung hatte er die Bergung der synagogalen Kleinodien und Gemeindebücher betrachtet. Noch war der symbolische Ausdruck gleichsam der alten Gemeinde vorhanden, der Kern ihrer Geschichtlichkeit; es konnte nur eine Frage sein, wann, nicht aber daß sie aufgerichtet werden würde. Mit kühnem,

---

1) חות יאיר f. 125ᵃ: בהתי עם כל אשר לי [l. לשם] בק"ק מיץ אשר להם. Über die Grotwol in Metz s. Revue des études juives 7, 107, 115.

2) In Band IV seiner Handschriften f. 166ᵇ hatte Bacharach eingetragen: מה שכתבתי לבני שמשון במצוק קק"ו מצרפתי' בחרוזים מהשערורית. Ebenso befand sich in Band II f. 82ᵇ: קברות [בית] אשר השיר [Neh. 2, 3] מ"ש בנחמיה אבותי חריבה, ומספר מה שארע לו בתרבן קק ויתרחשא תוב"ב.

3) Ib. f. 260ᵇ zu f. 119ᵃ: וכן כתב מיני פרישית שנהגו בק"ק בגין שנהרין מחמאה של גיים וכרוב כבוש ופירות יבשים. Die Milch melkten die jüdischen Händlerinnen selber in den christlichen Meiereien in die „Zuber", aus denen sie in der Gasse sie verkauften ib. Nr. 195. Daß übrigens die Juden in Worms auch selber Kühe hielten und die erstgeborenen Stiere, wenn deren zu viele waren, an die Nachbargemeinden wie z. B. Frankfurt am Main vertheilten, überliefert Camerarius bei Schudt II* 378.

aber sicherem Seherblicke verkündete er diese Überzeugung, indem er zugleich die Überlieferungen der alten Gemeinde für ihre Kinder als bindend[1]) erklärte und so ihr Leben gleichsam über die schlimmsten Zeiten der Versprengung hinwegtrug und rettete. Am 1. Januar 1691 finden wir ihn in Heidelberg, wo bald nach der Zerstörung sich neues Leben zu regen begann, im Hause des begüterten Vorstehers Mose Senior Oppenheim, dessen Sohn Salomo Bacharach's Tochter Dobrusch heimgeführt hatte[2]). Es hatte ihn offenbar nicht im Exil in Metz geduldet, wo seine Familie mit der übrigen Wormser Colonie noch zurückgeblieben war; die Sorge um eine feste Lebensstellung hatte ihn auf die Wanderung getrieben. Im Sommer 1690 begegnen wir ihm in Frankfurt am Main, wo er im Hause von R. David Oppenheim's Onkel, Hirz Wahl, wohl zum letzten Male mit seinem Freunde und Liebling zusammentraf[3]), bevor dieser sich nach Nikolsburg begab, um das Landesrabbinat von Mähren zu

---

[1]) Ib. Nr. 126: ומה גם עתה יאמר בישראל וק"ק ישן נישן כזו והרי עדיין ס"ת ובלי קדש יבל בנקבי קהל סגורים ומיבדחים.

[2]) Ib. f. 125[a] Mose Senior Oppenheim, wie er auf dem Grabdenkmal seines Sohnes Salomo genannt wird s. Lewysohn Nr. 13, starb in der Nacht von Sonntag auf Montag am 15. August 1701 zu Heidelberg, ward aber zu Worms beigesetzt s. קיבוץ של יד III, 22. Im grünen Buche f. 225[b] erscheint in der ersten Todtenliste, die nach der Zerstörung von Worms eingetragen wurde:

יום ב' ר"א בנתים הסא לבקן נפטר אדיני חכי פרנס ינוחוג כחדר גשה חיידלבורג ז"ל פה ח"ב ונקבר באותו יום באן ק"ק ווירמש.

Der Todestag der Tochter Bacharach's Dobrusch wird ebendaselbst verzeichnet:

יו"ד ג' ד' שכט [תצ"ו] נפטרת ונקברת האשה דאברוש אשת שלמה איפנהיי' ושבקת חיים לני ולכל ישראל,

ebenso der ihres Gatten:

יו"ד ב' בי"ב אדר ראשון [תצ"ו] נפטר ונקבר החקן שלמה איפנהיי' ובחלי"- [= ושבק חיים לני ולכל ישראל].

Seine Mutter Hendlin starb in Wien am 2. Adar d. i. Sonntag den 5. Februar 1696 s. קיבוץ III, 21 und Wiener in Berliner's Magazin I, 83.

[3]) Nr. 166: בה"ת תנוז שנת ת"ל [l. ת"ן] ביני שוני וביודי תות יאיר ונודי ק"ק ורנקפורט.

übernehmen. Ohne Mißgunst gegen den glücklichen Mann, aber voll schneidender Vergleichung des eigenen Mißgeschicks trug er damals in seine Aufzeichnungen [1]) ein, daß hier der kaum 30jährige Freund zu so hohem Posten berufen wurde. Vielleicht faßte er bei dieser Gelegenheit den Entschluß, nach Heidelberg zu gehen, wo die hervorragendsten Mitglieder der Familie Oppenheim bereits früher angesiedelt waren oder jetzt nach der Zerstörung von Worms Schutz gesucht hatten. Samuel, der kaiserliche Oberhoffactor von Wien, hatte nach seinem früheren Aufenthaltsorte den Namen Heidelberg [2]) selbst noch in späteren Jahren, als er längst in Österreich sich niedergelassen hatte, tragen müssen. Sein Bruder Mose Senior, mit dem Bacharach verschwägert war, hatte als Landesvorsteher der pfälzischen Judenschaft seinen dauernden Wohnsitz in Heidelberg aufgeschlagen. Zu ihm war nun sein Wormser Bruder, R. David Oppenheim's Vater, Abraham, geflüchtet, jener Abraham zur Kandten[3]), d. h. der Besitzer des Hauses mit dem Schild zur Kanne, dem am 2. Dezember 1689 als Vorsteher von Worms die Aufgabe zugefallen war, Namens der Gemeinde den französischen General d'Huxelles zu empfangen und der nunmehr in seinem Exile nicht minder eifrig über das Interesse seiner zersprengten und selbst nach ihrer Zerstörung angefeindeten und gefährdeten Gemeinde wachte [4]).

Bacharach war also bei guten Freunden geborgen, als er um Neujahr 1691 in Heidelberg sich aufhielt. Fast scheint es, als ob er eine Weile hier das Rabbinat versehen hätte; wenigstens berief sich R. Hirsch Fränkel, als er nachmals Rabbiner von Heidelberg wurde und 1705 mit R. David Oppenheim wegen eines Scheidebriefes in Streit geriet, auf R. Chajjim Bacharach, der hier eben-

[1]) In Band III seiner Handschriften f. 120 befand sich: שאלה מה"ה מהרר דוד אשר נתקבל לאב"ד בק"ק נ"ש והגדינה לפני הדוהי בן שלשים, ברפין גדולים.

[2]) Kaufmann, Samson Wertheimer 3 n. 1.

[3]) Soldan a. a. O. 13.

[4]) Lewysohn in Frankel's Monatsschrift 7, 363 n. 4.

falls Scheidungen vorgenommen hatte[1]). Aber wenn auch Heidelberg bereits wieder bevölkert war, so hatte es die Spuren der furchtbaren Verwüstung noch nicht tilgen können. Noch wagte man es nicht, den geflüchteten und geborgenen Besitz offen zu entfalten; wenn Bacharach ein Quellenwerk der rabbinischen Litteratur brauchte, so war es in der Gemeinde noch nicht zu beschaffen, er mußte seine Entscheidungen aus der Fülle seines Wissens heraus ohne die Hülfe von Büchern treffen[2]). So litt es ihn nicht lange in seinem freundlichen Asyl. Frankfurt am Main, das ohnehin schon für jeden Wormser die natürliche Zuflucht geworden war, da es dem Magistrate der Stadt Unterkunft gewährte[3]), sollte auch für ihn dauernd der Aufenthaltsort werden[4]), von wo aus er der Auf-

---

[1]) In R. David Oppenheim's handschriftlichen Responsen נשאל ריד III, 34: וגם הרב חביבי' מיוחד"ת ז"ל בעל חות יאיר סידור גט כאן בחיידלבערג ג"ם בו"ל. Einen Rabbiner von Heidelberg aus dem Jahre 1684, R. Isak Margulies aus Posen lernen wir auf dem Grabstein seiner Gattin in Frankfurt a/M. Nr. 284/2 kennen:

הצניעה ב' שרה א' . . . אוש בער איזק
נפט' ונק' יו' ג' יא תכיז
תב"ד
מרגלית פיזנא אב"ד בהיידל
ברג האבן הואת
שמתי מציבה על ראש א
שה תציבה והסידה יחי
שרה שבחה ותהלתה
מי יובל לספרה חיקיה
נרת שרה בת ה"ה פ"י בער
. . . ז"ל מק"ק ווידמש
נפ' ינק' בי' הנ"ל תנצב"ה.

[2]) ואין פה בידי לא ב"ש יולא פוסקי כי גם חב"ב פה: חות יאיר f. 125a: הכריחו את אשר לחם מפני חות הכציק. Vgl. auch Nr. 213.

[3]) Soldan 33 f., 38.

[4]) In dem Schlusse von Resp. 15: לי ל"א האמנתי לראית בכיב ה' בארץ החי"ם ישם יא"ר נרו נר תב"ד dürfte neben der Anspielung auf seinen Namen auch die Datirung Jiar 1694 enthalten sein.

richtung seiner Heimathstadt und ihrer Gemeinde entgegenhoffen durfte. Hierher ließ er seine Familie und seine Habseligkeiten aus Metz nachkommen, um unter seinen Büchern und Handschriften den Faden seiner Forschungen und Arbeiten da wieder aufzunehmen, wo er bei der Invasion von Worms ihn hatte fallen lassen. R. Samuel Schotten[1]), vordem Rabbiner in Darmstadt, jetzt Stiftsgelehrter der Manes Darmstadtschen Klause, neben rabbinischer Gelehrsamkeit von ungewöhnlicher Tiefe durch eine für einen Rabbiner seiner Zeit wahrhaft überraschende Bildung ausgezeichnet, selbst in der christlichen theologischen Litteratur durch seine Beherrschung der lateinischen Sprache belesen[2]), ward hier Bacharach's vertrautester Umgang[3]). Durch ihn wurde er wohl auch mit dem christlichen Gelehrten Rudolf Martin Meelführer bekannt, der trotz seiner jungen Jahre bereits sehr tief in das rabbinische Schriftthum eingedrungen war und die handschriftlichen Schätze in Bacharach's kostbarer Bibliothek[4]) zu

---

[1]) Vgl. über ihn Horovitz, Frankfurter Rabbinen II, 57, 60, 73, 77 ff., 101 f., Brüll, Jahrbücher 7, 160 f. und Dembitzer II, 139 b.

[2]) Diese culturgeschichtlich so bemerkenswerthe Thatsache überliefert Rud. Martin Meelführer, Cavsas Synagogæ errantis sive impedimenta conversionis Judæorum p. 28 n.: Præest Synagogæ Francofurtensi ad Mœnū Vir modestus ac pereruditus R. Samuel vulgo Rabbinus der Clausen cœtus literarii qui ibidem colligitur, vocatus, hunc sæpe accessi et cum eo contuli de variis capitibus doctrinæ Christianæ, aliquando scriptis Germ. Dn. D. Speneri cura singulari invigilantem in Museo deprehendi, ubi illico mihi quæ in vastis voluminibus legerat reddebat promtissime et fere totum diem dicendo de Theologorum nostrorum controversiis exprimebat.

[3]) Ihm hatte er im Sommer 1699 vielleicht zum Andenken einen ganzen Band handschriftlicher kabbalistischer Aufzeichnungen zum Geschenk gemacht, wie er in der Inhaltsangabe von Band XXIII seiner Handschriften berichtet: ברך גדול קבלה מעשיות, נתתי במתנה לה"ה אב"ד ראש ישיבת קלויז בהדר שמואל שאצי בהדיתי שם ותנקנדט קיץ תנ"ט.

[4]) Josef b. Eleasar's Supercommentar צפנת פענח zu Ibn Esra's Pentateucherklärung besaß Bacharach handschriftlich s. R. M. Meelführer, Ex historia Hebræorum literaria sive de meritis Hebræorum in rem literariam (Witten-

würdigen wußte. Aber es war im Ganzen ein gar zurückgezogenes Leben, das der Wormser Exulant hier führen konnte. Gealtert vor der Zeit, durch Schicksalsschläge und Gemüthsbewegungen innerlich gebrochen, des Gehörsinnes fast völlig beraubt und so doppelt auf sich selber hingewiesen, war er vom Verkehr mit der Außenwelt abgeschnitten, bevor ihn noch körperliche Leiden an sein Haus fesselten. Vereinsamt und fremd, kümmerlich am Stabe schleichend, selbst vom Besuche des Gotteshauses nothgedrungen sich zurückhaltend, so schildert er sich uns selber[1]), von Gram und Trauer übermannt. In dieser Lage ward der Sohn seines Freundes R. Henoch Fränkel von Hanau, R. Hirsch[2]), sein treuer Beistand. Von dem Gedanken einzig und allein aufrecht erhalten, seine Werke auf die Nachwelt zu bringen, fand er Beruhigung und Trost darin, durch Hirsch Fränkel seine Manuscripte sichten und durch Abschriften für den Druck vorbereiten zu sehen.

Hier am Sitze einer wohlausgestatteten hebräischen Buchdruckerei, in der unfreiwilligen Muße seines Frankfurter Aufenthalts, hier mußten die lange zurückgedrängten Pläne zur Herausgabe seiner Werke mit neuer Heftigkeit hervorbrechen. Wohl schien es, als brauchte er nur die Hand auszustrecken, um die Früchte seines arbeits- und ertragreichen Lebens aus den Speichern zu holen, in die er sie eingetragen hatte, allein er hätte in Wahrheit der Mann sein müssen, der er in seiner Jugend gewesen, um den überreichen Stoff, der durchaus nach seiner ordnenden Hand verlangte, zu gestalten und zu gliedern. Selbst sein seit zwei Jahrzehnten druckfertiges Buch Mekor Chajjim war durch die Glossen, mit denen er es in Folge der mittlerweile erschienenen Commentarien R. Abraham Gumbinners

---

berg 1699) § 3: Hic MStus Francofurti ad Mœnum in Bibl. celebris Rabbini R. Chajim Bacharacensis extat.

[1]) S. den Eingang des Vorwortes zu חיים יאיר und in Resp. 15 Anfang und Ende.

[2]) Ib. f. 229[a]: יסופר מהיר ולבדק מופלג פה על הכיב יזבר שמו כהרר הירש בן הגאון במוהרר חנוך זצל"הה שהיה אב"ד ור"מ בק"ק הנגא לפנים. Vgl. Kaufmann, die letzte Vertreibung der Juden aus Wien p. 199 n. 5.

und R. David Halewi's zum Ritualcodex Josef Karo's über und über hatte bedecken müssen, so formlos und der Neubearbeitung bedürftig geworden, daß er in seinem jetzigen Zustande, wo das erneute Durchdenken der Materie, vollends aber die Umschrift des Werkes ihm unmöglich war, den Gedanken einer Herausgabe mußte fallen lassen [1]).

Wir sind durch den merkwürdigen Zufall, der die Aufzeichnungen des Mannes uns geraubt, aber deren Verzeichniß gerettet, die Schriften vernichtet, aber den Katalog erhalten hat, noch in der Lage, in die Art seines Arbeitens so vollständig Einblick zu gewinnen, daß wir es begreifen, wie der allezeit forschende und schreibende Gelehrte in allen seinen Hervorbringungen kaum Etwas zur Hand hatte, was er als seine Ernte hätte vorlegen können, als der Herbst des Lebens für ihn gekommen war. Wie in seinem Kopfe die Früchte seines mit gleicher Liebe all seine Wissensgebiete umspannenden Fleißes nebeneinander aufgespeichert waren, so trugen seine Papiere die Zeugnisse seines vielseitigen Interesses, die nur in seiner Persönlichkeit zusammenhängenden, aber durch und durch verschiedenartigen Ergebnisse seiner Denk- und Sammelthätigkeit in unentwirrbarer Buntheit und Mannigfaltigkeit. Mit dem gleichmäßig allen geistigen Erscheinungen zugewandten Ernste des Forschers, dem Nichts gleichgültig ist, hielt er Alles, was sein Nachdenken beschäftigte, seine Beobachtung herausforderte, der Aufzeichnung werth; sicherlich hat Keiner seiner Zeitgenossen das Notiren in gleichem Umfange wie er betrieben.

Ob es die Erklärung einer dunklen Schriftstelle, die Lösung einer talmudischen Schwierigkeit, die Deutung einer agadischen Bemerkung, die Beantwortung einer vorgefallenen oder selbst aufgeworfenen Rechtsfrage, die Behandlung eines ethischen Problems, die Entwickelung eines philosophischen Gedankens, die Erhärtung eines Glaubenssatzes, die überraschende Entdeckung von dem Zahlengleichwerthe zweier Worte oder Wortgruppen, die Beleuchtung eines

[1]) Nach der Vorrede zu חיים ראיר.

kabbalistischen Mysteriums, oder ob es die Feststellung eines Brauchs, eines Aberglaubens, einer Redensart des jüdischen Lebens, einer geschichtlichen Denkwürdigkeit oder eines Curiosums, die Aufzeichnung einer sprachlichen, naturwissenschaftlichen oder mathematischen Beobachtung, die Abschrift eines alten Gedichtes oder eines nach irgend einer Richtung hin beachtenswerthen Briefes oder Gutachtens, Auszüge aus einem seltenen Buche oder vollends einer Handschrift galt, Eigenes und Fremdes, Erlebtes und Erfahrenes, Gedachtes und Beobachtetes, Erfahrenes und Überliefertes, Alles ward sorgfältig, aber hinter einander, wie es der Tag gebar, vor der Vergessenheit geborgen, mit rastloser Feder in Sicherheit gebracht. Vorzüglich waren es sieben Bände seiner Handschriften, in denen dieser gleichsam unmittelbare Niederschlag seines Fleißes gesammelt war. Wohl mehr als ein halbes Hundert muß die Zahl der Handschriftenbände betragen haben, in denen, man möchte sagen, der geistige Familienschatz, die Arbeiten eines großen Kreises von Verwandten und Freunden vereinigt waren, die Sammlerthätigkeit R. Jaïr's ihren Ausdruck fand, aber in diesen sieben Bänden vornehmlich war die Summe seiner eigenen Arbeit, das Tagebuch seines Geistes enthalten, wenn auch die Zahl seiner Arbeiten, die Menge seiner eigenen Hervorbringungen damit noch lange nicht erschöpft war. Aber es war ein Schatz ohne Henkel, eine ungenutzte Ernte, so lange die schwere Masse dieser Aufzeichnungen unübersehbar und undurchsichtig dalag, und so entschloß sich denn Bacharach, einen Weg durch das Dickicht zu bahnen und unter dem Namen „Jaïr Nathib“ [1]), eines Pfadbeleuchters, wie einst Isak Nathan seine Bibelconcordanz benannt hatte, zu jedem dieser Bände einen Index auszuarbeiten, in dem unter allgemeiner Bezeichnung der Materie, zu

---

[1]) Eigenthum des Beth ha-Midrasch in Wien. Jellinek hat in J. H. Weiß' Beth ha-Midrasch p. 86 Auszüge aus dieser Handschrift mitgetheilt. Ich verdanke dem langjährigen Pfleger und Erforscher dieses Cimeliums, meinem verehrten Freunde J. H. Weiß in Wien, die Ermöglichung meiner eindringenden Beschäftigung mit dieser Handschrift.

der die Aufzeichnung gehört, das Blatt, auf dem sie zu finden, sammt einer knappen Inhaltsangabe ersichtlich ist.

Wenn wir durch die Erhaltung dieser Arbeit auf der einen Seite das Leid erfahren, zum vollen Bewußtsein des unersetzlichen Verlustes zu gelangen, den die Litteratur durch den Untergang dieser Sammlungen erlitten hat, so gewährt doch anderseits die Kenntniß der Gegenstände wenigstens, bei denen ein so reicher Geist liebevoll verweilt hat, neben der Fülle von Anregungen, die in der bloßen Aufzählung der von ihm behandelten Materien liegt, einen erwünschten Überblick über die Wissensfelder, die er erntend durchschritten, und unerwartete Einsicht in die Geschichte seines inneren Lebens. Von diesem Gesichtspunkte aus wäre die Veröffentlichung dieses Durchschnittsbildes seiner geistigen Thätigkeit ein wissenschaftliches Gebot. Wie werth es ihm selber gewesen, beweist am Besten der Umstand, daß er diese Arbeit mit einer Einleitung [1]) versehen hat, die ein Zeugniß seines lichten Denkens und wahrhaft wissenschaftlichen Geistes bildet. Was in schlaflosen Nächten, die seine ohnehin zarte Gesundheit untergruben, auf einsamen Wegen, in der Muße des Zwielichts, beim öffentlichen Vortrag oder in der Stille des Forschens durch seinen Geist gegangen war, Alles war hier gebucht zu finden, für das eigene Gedächtniß, einzig und allein zum Selbstgebrauch. Jetzt, wo er beim Überschlagen dieser geistigen Summe seines Lebens wie ein fremder, außenstehender Leser an seine Arbeit herantrat, mochte das Bedürfniß ihn angewandelt haben, die seinen Zeitgenossen so leicht unverständliche Aufzeichnung scheinbar gleichgültiger, ja unnützer Dinge wie vereinzelter Bräuche, abergläubischer Vorstellungen erklärend zu entschuldigen. Aber auch der breite Raum, den er den eher im Geiste und Geschmacke der Zeit liegenden Zahlenspielen und überraschenden Wortgleichungen gewährt hatte, schien ihm eines Wortes mildernder Rechtfertigung zu bedürfen; es waren Kinder unfreiwilliger Muße, die er nie auf Kosten seiner ernsten Studien hatte anwachsen lassen.

---

[1]) S. Anhang 1.

Von dem Reichthum dieser Sammlungen gewährt schon die äußerliche Betrachtung ihres Umfangs eine Vorstellung; das Eingehen in die Mannigfaltigkeit und Wissenschaftlichkeit des Inhalts steigert das Staunen zur Bewunderung.

So enthielt der erste Band 237 Blätter, deren Inhaltsangabe fast 24 enggeschriebene Folien des Index füllt. Talmudisches, Agadisches, Juristisches, Rituelles, Biblisches, Homiletisches, Ethisches, Philosophisches, Kabbalistisches, Geschichtliches und Kritisches, so etwa lauten die Rubriken, die in bunter Folge einander ablösen. Von der Buntheit des Inhalts, zugleich aber von den das Dunkel der Zeit durchbrechenden Lichtblicken, die darin zu finden waren, vermitteln wenige Proben schon eine Anschauung. Hier entwickelt er, wie selbst ethische Schriften in deutscher Mundart die größten und scharfsinnigsten, aber nicht auf Wahrheit ausgehenden talmudischen Werke an Werth überragen[1]). Dort entschuldigt er die polnischen Talmudgelehrten wegen ihrer mangelhaften Bibelkenntniß[2]). Der Vertrag zweier Weiber, wonach die früher Sterbende der Überlebenden über ihre Erfahrungen nach dem Tode zu berichten sich verpflichtet[3]), scheint ihm ebenso der Aufzeichnung werth wie seine bewegliche Strafrede über einzelne im jüdischen Gottesdienste seiner Zeit eingerissene Mängel und deren Ursachen[4]). Bald geißelt er die Mißverständnisse, die der talmudische Satz: Haltet Euere Kinder vom Lesen zurück bei christlichen Erklärern gefunden, wie auch die Blößen, die sich die Juden selber durch ihre Unkenntniß in der Auslegung der heiligen Schrift geben[5]), bald erhebt ihn der

1) חסידות דל״ט ע״ב שבח ספרי מוסר אפילו בלשון אשכנז יותר מתחבורי׳ גדולי׳ התרגמי׳ ופלפולי׳ של שקר.

2) ד״ת דף קכ״ד ע״א התנצלות על גדולי פולין שאינם בקיאין בקראי ע׳ כרך ג׳ דף ב״ב ע״א ודקנ״ט ע״א.

3) חדושים דף קכ״ה ע״א, מעשה נפלא שתי נשים ש״ב יחד אזה שתמות התחלה הגיד לחבריתה מה אירע לה.

4) חסידו׳ דף קכ״ט ע״ב, תוכחה נמרצה על קלות ראש ומיעט אימה בבה״ב וכמה דברים מקולקלי׳ שבנו והסיבה ::.

5) אגדה דף ק״ץ ע״א, פי׳ מעשי בניכם מן הגיון ומה שהכניי א״ה

Schwung seiner philosophischen Betrachtung zu einer Höhe, auf der er erkennt, wie das Bibelwort (Ps. 104, 31) so tief sich äußert, daß Gott seiner Werke sich erst in Zukunft werde freuen können, da heute noch jeder Tag ihre Schäden offenbart [1]).

Die erschöpfende Beschreibung des 204 Blätter enthaltenden zweiten Bandes reicht von f. 24[a] bis f. 40[b] und entfaltet einen noch abwechslungsreicheren Inhalt. Hier waren nach einem alten Gebetbuche auf Pergament die frommen Bräuche von Worms zusammengetragen [2]). Die Leiden bei der Zerstörung von Worms [3]), die Verfolgungen von Nordhausen [4]) fanden hier ihren treuen Chronisten. Bald sehen wir ihn das Problem behandeln, wie die Zählung von 24 Büchern der heiligen Schrift [5]) zu Stande komme, bald die in Benveniste's Kneseth hagedola angeführten Bücher zusammenstellen [6]). Hier entscheidet er die Frage, ob das Schlittschuhlaufen am Sabbath gestattet sei [7]), dort beschäftigt ihn das Problem, was eigentlich die Schicksale von Büchern und synagogalen Poesieen, deren Aufnahme und Verbreitung entscheide [8]). Die Aufzählung der Bibelverse, die in christologischem Sinne mißdeutet worden sind [9]),

---

מליזין עלינו מזה והזכתה על סכלותינו בביאור תנ"ך :: ע' ברך ג' דק ע"ט ע"א.

1) ד"ת דק ר"ך ע"ב, ישמח ה' במעשיו אבל לא שמח כי כל מעשה יום יום יש בו פגם.

2) מנהג דק ד' ע"א, הוסתק קצת מנהגי ק"ק ווירמיישא מהפלה ושנה על הקלף.

3) חידושי' דק פ"ב ע"ב, מ"ש בנחמיה אשר העיר קברות אבותי תריבה, ומספר מה שאירע לו בתרבן ק"ק ווירמישא הוב"ב.

4) חידושי' דק קל"ז ע"א, מאורע רעה גזרו' נורטהויזין.

5) תורת דק ל' ע"א, מה הם עשרים וארבע ספרים הקדושי' ע' ברך ג' ד"ג ע"ב וברך ה' ד"ל ע"ב וברך א' דצ"א ע"ב.

6) דברי תורה דק ל"ח ע"ב, רשימת ספרים הנזכרים בספר בנסת הגדולה.

7) ג"ז [= גם זה sc. דינו'] א"ח של"ז דק ע' ע"ב, לעבור על הגליד בל"א שלידפין בשבת.

8) ספרי' דק נ"ז ע"א, בדבר תיבורי' ופיוטי' יש זוכים שיתפשטו ויקובלו ויש לא.

9) ד"ת דק ק"ד שא"ב, רשימת בסקי אנ"ך שפקדו המינו', ברפין גדולים

interessirt ihn nicht minder als die Entscheidung der Frage, ob R. Ascher aus Lunel oder R. Ascher aus Toledo der Frühere gewesen[1]), oder wer der griechische Rabbi war, dessen R. Abraham b. David aus Posquières gedenkt[2]). Warum die übliche beim öffentlichen Gebete erforderliche Zahl von zehn erwachsenen Männern „die Zahl" schlechthin genannt werde[3]), erforscht er nicht minder als die auffällige Thatsache, daß R. Gerson, die Leuchte des Exils, um seinen abtrünnigen Sohn eine Trauer von 14 Tagen gehalten[4]). Die Noten der Melodie zum Barnch scheamar-Gebete verzeichnet er Strophe um Strophe[5]) ebenso sorgsam wie die Billigung der Anwendung der scheinbar nur für Verstorbene bestimmten Segensformel auf Lebende[6]).

Der dritte Sammelband enthielt 191 Blätter, deren Beschreibung der Index auf f. 41[a] bis f. 48[b] liefert. Hier waren ebenso talmudische Fragen, die ihm vorgelegt worden waren, wie z. B. von dem Wormser Talmudlehrer Mose Oettingen[7]), von R. Josef

---

1) ד״ת דף קס״ט ע״א, הרא״ש מטולידטלא מביא להרא״ש מלוניל וגם במסנו׳ רבי בנימין הביאו וגם התו׳ זכרוהו בב״ק [f. 64[b]]. S. Zunz, Zur Geschichte p. 48.

2) ד״ת דף קצ״ד ע״ב, צ״ע הרב היוני שזכר הראב״ד בי׳ הוא.

3) ד״ת דף ק״ט ע״ב, לבית נקרא אסיפת עשרה לדבר קדושה מנין.

4) ד״ת דף קנ״ג ע״א, מה שצ״ע על רגמ״ה שישב אבלות על בנו ר״ד ימים כשהמית, ר״ד שב״ה.

5) מנהגי׳ דף ק״ה ע״א, סדר נגינות ברוך שאמר תרווה אחר תרווה.

6) ד״ת דף קס״ט ע״א, נבון לומר זצ״ל ולכתוב כך גם על אדם חי שב״ב במסנו׳ ר״ב בבה״ג, ע׳ דפוס ע״א [= Resp. 71 תוח יאיר]. Vgl. über diesen Gebrauch im Jemen אבן ספיר I, 56[b].

7) תורה דף ע״ח, קושרא מבחר״מ מלמד בווירמרישא בתו׳ דב״מ ד״ד ד״ה אין נשבעין ותשובתי בצדו, נקרא ר׳ משה עיטינגין. Eine Tochter Mose Oettingens, Frumet, die Wittwe Isak Blin's, verstarb 1705 in Worms ס. קב״ן ר״ח תבוז נפטרת פרומט: 111, 22. Im grünen Buche f. 237[a] heißt es: אלמנת פ״ו ר׳ איצק בלין ז״ל ונקברת יו׳ ד׳ ב׳ תבוז וחלו״ש. Mose ist wohl Mose b. Ascher Lewi Oettingen, der Autor des Gedichtes auf die Brille in cod. Oxford 881.

Dreſcher[1]) und R. David Oppenheim[2]), geſammelt wie das Buß-lied eingetragen, das ſein Großvater R. Samuel für die Gemeinde Worms gedichtet hat[3]). Er geht hier ebenſo der Frage nach, ob das Selbſtſtudium oder der Unterricht des eigenen Sohnes ver-dienſtlicher ſei[4]), wie der, ob es geſtattet ſei, ein Gotteshaus friſch zu tünchen, wovor man in Worms ſo viel Scheu trug, bis man 1699 durch die Kataſtrophe von 1689 dazu gezwungen war[5]). Sein kritiſcher Sinn verräth ſich hier in der Zuſammenſtellung der ſynagogalen Poeſieen, welche Eleaſar Kalir und Simeon der Große für die zweiten Feſttage des Jahres gedichtet haben[6]), wie in der Thatſache, daß er ſich über den Sinn der Bemerkung Rechenſchaft zu geben ſucht, durch die nach Abraham Ibn Dauds Berichte Moſe b. Chanoch zuerſt die Aufmerkſamkeit des beſcheidenen Nathan auf ſeine talmudiſche Gelehrſamkeit gelenkt haben ſoll[7]). Er ſucht den Grund, warum Jeſus gegen das jüdiſche Geſetz lebend an's Kreuz geſchlagen wurde, in einer römiſchen Einrichtung[8]). Wenn der Tal-mud den Scharfſinn preiſt, ſo kann dies die polniſchen Ausartungen des

---

[1]) ג"ז [הורה] דק פ', מהדיר יוסף הרשיר, בגב' דר"ה בזם נקנר וכוריינוס.

[2]) דינ' דק ק"כ, שאלה מה"ח מהרי דוד אשר נתקבל לאב"ד בק"ק נ"ש והחדושה לפני הזוהו בן שלשים, בדפין גדולים.

[3]) תפלה דק כ"ג ע"א, כליתה שיסד אא"ז הגאון זצ"ל לאומרה בקק"ו לפני הגירוש שהיה שע"ה, והיא שלישיה.

[4]) תסידו' דק ה' ע"א, איזה שדוק אם להתגיד בלימודו או לבלות וגמו בלימוד בנו.

[5]) דינ' א"ה קב"א, דק כם ע"ב, מזהר לסיד בה"כ ישנה בלי חשש רק בקק"ו נמנעו. [Später hinzugefügt, jedoch von Bacharachs Hand, halb verblaßt: וגם פה ק"ק ווירמיש אחר שחדבה מעם צרפת שנת תנ"ט וגחודה ונתישבה שנת תנ"ט וסדוה מבפנים יפה בלי חשש].

[6]) תפלה דק ל"ד ע"ב, בענין פיוטי ר"א הקליר ור"ש הגדול בשני ימים ד"ר"ה. Vgl. P. F. Frankl in Zunz-Jubelschrift p. 162 und חית יאיר f. 222a.

[7]) ספרד' דק מ' ע"ב, ב"ש בשלי ספיר ד"ה שאביר ר"ב האזהח לב"ג דכי בשו לחי עבילות, שאין לו מובן, ומקומו אינה.

[8]) תקדרה דק קל"ב ע"ב, משם שנתלה א"א תי שכך המלכו' עשה ביניהם בבגב' ע' ברך א' ד"ר ע"ב ובכה"ג תלוה ומבן.

Pilpul nicht rechtfertigen [1]). Sein historischer Sinn findet nicht eher Beruhigung, als bis er die Heroen der talmudischen Litteratur an ihre geschichtliche Stelle eingeordnet hat. So sucht er die Persönlichkeit R. Jonathan Hacohens, des Commentators Alfâsi's zu Erubin genau festzustellen [2]).

Auf f. 49a bis f. 56a beschäftigt sich der Index mit dem 236 Blätter starken überreichen Inhalte des vierten Sammelbandes. Hier sehen wir ihn das Gutachten eintragen, das er zur Schlichtung heftiger Streitigkeiten am 17. Tebeth 1668 nach Trier gerichtet [3]), wie den Bericht, den er seinem Sohne Samson über die Schandthaten der Franzosen in Worms gegeben hatte [4]). Die merkwürdige Eidechsenart, die R. Liepman Hellers Aufmerksamkeit zuerst in Wien auf sich gezogen hatte [5]), beschäftigt ihn ebenso wie der Ausspruch seines Urgroßvaters, des hohen R. Löw, daß der Pfau zu den reinen Vogelgattungen gehöre [6]). Bald vertheidigt er Abraham Ibn Esra gegen den Vorwurf, daß er in seiner Exegese die rabbinische Überlieferung unbeachtet gelassen habe [7]), bald entwickelt er die Gastfreundschaft bei

---

[1]) תוכחה דף קל"ח ע"א, תרוץ ומקשי אין פירושו פלפול של הבל ותילוקי פולמן ח"ו.

[2]) ד"ת דף קנ"ג ע"א, מי הוא ר' יהונתן הכהן המפרש לרי"ף בסי' עירובין.

[3]) ג"ז ג"ז [דיני ח"מ] דף קלאבג"ד, תשובה על מחלוקו' גדול ודבריו בזיונו' שאירעו בק"ק טריר, ג"ז ד"ג נדפס ס"ה [= Nr. 65 תורת יאיר].

[4]) ד"ה דף קס"ו ע"ב, מה שכתבתי לבני שמשון במצוק ק"קו מצרפתי' בתרוזים מהשחורית.

[5]) ד"ת דף נ"ו ע"ב, מ"ש ספר אוצר חיים בדג פאסטינאקה מורינא ובו"ש בי בסי' לחם תמודות סי' כרך ג' דק"ל ע"א וכרך ב' ד' ק"ו ע"ב. Vgl. Kaufmann, die letzte Vertreibung p. 16 n. 3. Das von Heller als Stincus marinus bezeichnete Medicament gehört noch heute in Niederösterreich zu den aphrodisischen Volksmitteln, vergl. Wiener medicinische Wochenschrift 1889 p. 1731.

[6]) ג"ז ג"ז [דיני ר"ד] ק"א ע"ב, ב"ש זקיני הגאון מוהר ל"פ שבתוס עוק מהור הוא.

[7]) אמונה דף ר"ו, התנצלות בשד הראב"ע מטה שחשבוהו באיני חושש לקבלה, ושברדוש אפשר לדרוש נגד דרז"ל ריש"ש.

den Alten und die Entstehung der sogenannten Pletten [1]), d. i. Gastbillete zur Versorgung armer Studirender und Durchreisender mit Kost. Hier sucht er Gründe, um die Anfertigung und Aufhängung des eigenen Bildes oder der Bilder der Nächsten als durchaus erlaubt [2]) hinzustellen, dort forscht er der ihm räthselhaften Wahrnehmung nach, warum das Spiegelbild des menschlichen Gesichtes nicht von rechts nach links verkehrt erscheint [3]). Ob Maimûni Kenntnisse in der hebräischen Grammatik, Poëtik und Metrik besessen habe [4]), sucht er ebenso zu entscheiden wie die Frage, ob der in der Mischna genannte Josef ha-Cohen nicht Josephus Flavius sein könne [5]).

272 Blätter umfaßte der fünfte Band, dessen vielseitige Aufzeichnungen der Index auf f. 57[a] bis f. 83[b] im Einzelnen veranschaulicht. Da finden wir naturwissenschaftliche Untersuchungen wie z. B. über Dinge, die sichtbar sind, ohne durch das Tastgefühl wahrgenommen werden zu können, und umgekehrt [6]), oder über die Frage, warum trunkenen Muthes die Gedanken oder Ahnungen oft richtiger sind als sonst [7]), neben abergläubischen Vorstellungen von Kobolden, Poltergeistern und Heinzelmännchen, wie er sie der

---

[1]) חסידו' דק רי"א ע"א, ענין הכנסת אורחים איך היה בימי הקדמונ' ואיך נתפשטו הפליטין, וכמה דברים בענינה'.

[2]) חסידו' ר"ד קמ"א דק רי"ג ע"ב, אין איסור לציירו צורת עצמו וצורת אביו ולתלותם בחדרו, עש"ש. Vgl. Schudt, Jüd. Merckwürdigkeiten IV, 173.

[3]) חקירה דק רכ"ב ע"א, ענין דבר פלא שהמונח אדם במראה שכנגדו לא יתחבך מימין לשמאל.

[4]) ג"ז [חכמה] דק רכ"ד ע"א, אם ידע הרמב"ם בדקדוק ובשיר ובמשקל.

[5]) ג"ז [ד"ת] דק רכ"ו ע"א, יוסף הכהן הנזכר במשנה ובברייתו רבול להיות שהוא היוסיפון.

[6]) חקירה דק ר"ג ע"א, קצת פלאות טבעיים דברים מורגשים ואינם נראים והחיפך. S. die Erklärung in חות יאיר Resp. 233.

[7]) חקירה דק ט"ו ע"ב, חקירה מה שנראה שדעתו של אדם נכונה יותר בהזיותו שבור מבהזיותו וזולת זה. Im XI. Bande seiner handschriftlichen Collectaneen spricht er f. 132[a] diesen Gedanken so aus: מה שנראה לי כי דעתו של אדם בהזיותו שהוי קרובה אל הנכון בענין הראגה.

Profanlitteratur seiner Zeit entnahm [1]). In den Kreis der Familie und ihrer Litteratur führen uns die Abschriften der Randglossen seines Großvaters R. Samuel und der gelehrten Chawa, seiner Gattin, zu den synagogalen Poesieen des Machsors [2]), die Mittheilung eines mit dem Vater im Traume geführten Gespräches über einen hebräischen Bettelbrief [3]) oder eines bei seiner Aufnahme als Prediger von Prag verfaßten Gedichtes [4]) und ein Katalog aller vom hohen R. Löw herrührenden Schriften, von denen der gedruckte Theil kaum eine Ahnung zu gewähren vermag [5]). Er notirt Liturgisches aus alten Pergamenten [6]), sammelt die Gemeindebräuche von Hamburg und der Umgebung [7]), beurtheilt Institutionen, die sich eingelebt haben, wie z. B. der sogenannte Spinnholzsabbat [8]), Mißs

---

[1]) ג״ד [דינר] ד״ר קכ״ב דם ק׳ ע״ב, ענין בן המליון, ושאין חטא על מי שמגדלו בביתו ודברים רבים ראיתי בספרי א״ה בתם וקודאים לו קאצאלד ובכתי פאלדר גייסטר ותם דמות ילדים קטנים בלבוש יפה רואים יראים נראים וכל משרתי חבית משיגי׳ להם בזמן קבוע בקטרה תבשיל לאכול, הוא עושה להם כל עבודת חבית ובפרט לנקו׳ הרפת ושאר עבודו׳ הבהמות ובלבד שלא ילעיגו עליו או ידברו עליו דבר בזוי ושאר פרטי ענינו ומעשי׳ שהיו ומהיתו לדעתם לא רציתי להאריך. Vgl. über בן המליון Revue des études juives 8, 200; 10, 66 und über den Glauben an böse Geister Güdemann, Geschichte . . . der Cultur der Juden . . . in Deutschland p. 199 ff. S. auch die Beschreibung der „kleinen Männchen" bei Witekind in Janssen, Geschichte des deutschen Volkes 6, 484.

[2]) תפלה דם ק״כ עא״ב, מ״ש זקיני וזקינתי זלח״ה בגליון פיזמי׳ במחזור בפי׳ הדברים.

[3]) ג״ד [דינר] א״ח תקמ״ה דם ק״ג ע״ב, תלום שראיתי א״א הגו״ל ודברתי עמו בפירוש אגרת בזון שהוא קרבון של עני.

[4]) פיפראו׳ דם ק״ל ע״ב, מ״ש א״א הגו״ל בחרוזי על חומש קנן בשנתקבל לדרשן בקק״פ.

[5]) דם קפ״ח ע״א, ספרים שנדפסי שחיבר א״או הגו״ל מוהר״ם הם כפסולת מן האוכל שנתבזבז.

[6]) תפלה דם קכ״ח ע״ב, נוסח שפוך חמתך בלילי פסח על קלף ישן נושן.

[7]) מנהגי׳ דם מ״ב עא״ב, חידושי מנהגים המבורג ואיתן גלילות.

[8]) מנהגי׳ דם קל״ט ע״א, מנהג שפינהולץ, ושאינה מנהג חסידי׳ ובכה״ג

bräuche wie die willkürliche Anwendung der Formel für Märtyrer auf Ermordete aller Art [1]). Überraschende Identificationen verschiedener Worte und Begriffe nach der Gleichheit ihres Zahlenwerthes [2]) fesseln ihn nicht minder als litterarhistorische Fragen, wie die nach dem Autor des Maggid Mischne [3]) oder nach dem Grunde, warum Abraham Ibn Daûd in seiner Chronik R. Jacob Tam, aber weder Jizchaki noch Maimûni kennt [4]), oder Lesefrüchte wie die aus einer Pergamenthandschrift R. Chajjim Or Saruas [5]).

Aus dem sechsten Bande, dessen 111 Blätter starken Inhalt der Index auf f. 84a bis f. 89a auseinanderlegt, sind zahlreiche Stücke in seine Responsensammlung übergegangen, darunter auch die mathematische Abhandlung [6]) in Nr. 172. Aber neben den hier besonders reich vertretenen Gutachten und talmudischen Discussionen waren da auch litterarhistorische Untersuchungen zu finden, wie die über den verderbten und vielfach irreführenden Text unserer Tosifta [7]) oder der Nachweis, daß Serachja aus Gerona nur zu Beginn der Abfassung seines Maor, unmöglich aber bei dessen Abschlusse im Alter

---

בנת ב"ח של סעורת חתונה. Vgl. יוסף אומץ § 657, Zunz, Gottesdienstliche Vorträge[2] 457 n. und Annuaire de la société des études juives I p. 89 n. 1.

[1]) ד"ת י"ד רמ"א דף ק"נ ע"ב, תחינת אדם בן חקדוש הווקא בידי מלכות ע"י עלילה או בשעת הגזירה, ואימתי ירבתוב הי"ד ע"ד קפ"א ע"א.

[2]) פרפראו' דף קצ"ב ע"ב, עמ"ש עש"ו רגילו' לכתוב על הבתב גי' מלבית [= 496].

ג"ז פרפראו' דף קצ"ו ע"ב, שנח משוברת שלמה ימיה גי' שבינ"ח [= 385].

[3]) חקירה דף מ"א ע"א, מה שמו של המחבר מגיד משנה.

[4]) חקירות דף רנ"ג ע"ב, תמה על שזכר הראב"ד בספר קבלתו לר"ת ולא לרשי ולרבי"ם.

[5]) ספרים דף ל"ז שא"ב, ליקוטים יפים מספר קלף שו"ת מהר"ר חיים בן ר' יצחק בעל א"ז.

[6]) חקירה וחכמה [דף כ"ג] ע"ב ודף כ"ד, חקירות נפלאות ישאלות עמוקו' ברבוע יתר השגולה שחובתו התו' על חוכים כרוכית בשעת שיגול נפח, נדפס קע"ב.

[7]) ד"ת דף ב ע"ב, שהתיספתות שבידינו משובשים ומוטעים מאד מאד.

von 19 Jahren [1]) gestanden haben könne. Die Thatsache, daß sein Vater am Todestage seines Lehrers und Onkels, R. Chajjim Cohen, regelmäßig gefastet [2]), hält er hier ebenso wie einige besonders merkwürdige Zahlenwerthgleichungen [3]) der Aufzeichnung für würdig, wie er auch den Sinn von dunkeln Sprüchwörtern [4]) zu erforschen nicht für gleichgültig erachtet.

Besonders reich nach Umfang und Inhalt war der 282 Blätter starke siebente der Sammelbände, dessen Beschreibung im Index von f. 89[a] bis f. 104[a] sich erstreckt. Hier hatte er den Commentar seines Vaters zum Mischnatractate Kinnim [5]), seine eigenen Einwendungen und die Gegenbemerkungen des Verfassers aufgenommen. Naturwissenschaftliches, Geschichtliches, Litterarisches geht hier bunt durcheinander. Die Erdmännchen oder Alräunchen [6]) beschäftigen ihn nicht minder als die Frage, ob wirklich das Menschengeschlecht an Statur, Kraft und Alter zurückgegangen sei [7]). Die Aufzählung der messianischen Bewegungen in der jüdischen Geschichte [8]) fesselt ebenso seine

---

[1]) ד״ת דק ע״ו ע״ב, תוכיח שא״א לומר בשום פנים שהיה הרז״ח רק בן י״ט בגמר חיבורו ספר הנאוי רק בהתחלתו.

[2]) הסידו׳ דק כ״ז ע״א, א״א הגז״ל היה מיתענה ביום פטירת רבו המובחק הגאון דודו מוהרר״ח ב״ק.

[3]) פרפראות דק ס״ב ע״א, שרי גי׳ דין יד דין [= 314] ובח״ג מלאת״י משפט גי׳ ב׳ עדים ב׳ בעלי דינים ג׳ דיוניב [= 481].

[4]) ד״ה דק ס״א ע״א, הא דמרגלא בפומיהו דאינשא חזור חזור ואל תצטרך לבלזו״ר מיהו. Vgl. Dukes in Ozar Nechmad II, 113.

[5]) מדם כ״ט עד דם ע׳ לבד דפין משניות מסכת קינן בא״א הגז״ל ובח שהשגתי עליהן ומה שהשיב בקצתן דחה וקצתן חזרה על הגליון כלם הועתקו מרח״ה [d. h. מר׳ חיים הכהן].

[6]) ד״ה דק פ״ז ע״א, משנין ברית דבית אדם קורין אלרוינען, ויש ג״כ שידש עשב בדמות זה. Vgl. Janssen, Geschichte des deutschen Volkes 6, 460 n. 1 und Hermann Peters, Aus pharmaceutischer Vorzeit. N. F.

[7]) תקדה דק ב׳ ע״א צ״ע בב״ש שעשתנו בני אדם מדורו הראשוני׳ בקומה בגבורה בזמן תולדה בתכמה מקראי. Über diese von Oersted bekämpfte Behauptung vgl. eine alte Stimme Revue des études juives 9, 58.

[8]) תקדרו׳ דק צ״ז ע״ב, משנין בחה ומני קציב ומשיחים שעברו ועשו

Aufmerksamkeit wie die Feststellung der Abfassungszeit von Josef Karo's Gesetzescodex [1]) in den Jahren 1522—1542. Er notirt das vermeintliche Eindringen hebräischer Wörter in fremde Sprachen, wie z. B. des Wortes baar [2]) ins Deutsche oder des Wortes Null [3]) ins Lateinische und macht, man möchte sagen, ein Vorgänger der folkloristischen Studien, Beobachtungen über das Vorkommen talmudischer Erzählungen in anderen Litteraturen [4]). Er wirft mit christlichen Forschern die Frage auf, wie Amerika nach der Sündfluth bevölkert worden sei [5]), und bedient sich einer bei Philo gegebenen Auskunft, um den Beweis von der Geschwisterehe Kains zu entkräften [6]). Er hat ein Auge und Pietät für jeden jüdischen Brauch [7]), liest aber auch Streitschriften gegen das Judenthum und legt Collectaneen aus Wagenseil's Werken an [8]). Die Persönlichkeit

---

פלאות י' כרך ב' דקצ"ט ע"ב וכרך א' דם ד"ב ע"א. Vgl. Zunz, Gesammelte Schriften 3, 224 ff.

[1]) ספרים דם קי"ז ע"א, חב"י התחיל לחבר חיבורו שנת רפ"ב והשלימו שנת ש"ב.

[2]) ד"ה דם ע"א ע"א, בכל הלשונו' נתערב לשון הקודש, ומלת ב"ר בל"א בר גשלט כמו לוינר גשלט, י' כרך א' דפ"ד ע"א.

[3]) ד"ה דרכ"א ע"א, פי' מלת נו"ל שהוא בלטיין מלשון כתוב נולי יתעכב בעזרא ו' [11].

[4]) ספרי' דם צ"ח ע"א, מה שהעתיקו חכמי א"ח בספריהם קניא דרבא ומשנה דרבי בנאה חבושי קברא דאבוכן (Baba b. 58 [3]) בשיטי קצת. Vgl. Gaster in Frankel-Graetz' Monatsschrift 29, 320 und P. F. Frankl ib. 34, 160.

[5]) ג"ז [תקוניה] דם פ"ז ע"ב, שאלת חכמיהם שולם החדש שנמצאו בה רבבו' בני אדם ובשלי חיים איך באו לשם אחר המבול.

[6]) ג"ז [חידושי'] דם צ"ח ע"א, מ"ש פילא חיחידי שארח"ר חולין עוד ר"ב בנים ונ' בנות ולפי זה אינו מיכרח שקץ נשא אחותו.

[7]) מנחגי' דם ק"ז ע"ב, אין לחלעיג על שום מנהג אם שאין לו טעם כגון נר י"צ פרפרא' דם קכ"ג ע"ב, ר"ת שבכוחלי בה"ב, סמו"ס דמש"ק אטלי"ס שבלי"ר. Vgl. Schudt, Jüdische Merckwürdigkeiten II, 119.

[8]) ספרי' דר"ח קונטריסי' ויכוחים והבדי ניצוח והעתקות מספר מלובד וגו זלור, ב"ש באלה, י' כרך ח' דס"א וס"ב [ספרים דם ס"א וס"ב, לקוטים מספרי נצחון וספר חכם מחכמיהם כיוון ואגי זאל נצרבים לוריבו"ח ע' כרך ז']. Wagenseil's tela ignea Satanae p. 121 bekämpft er z. R. חות יאיר f. 5[b], wo er ihn ebenfalls הבלובד הגדול ואגי זאליר nennt.

Bachja b. Josef's [1]) liegt ihm ebenso am Herzen wie die Vertheidigung Maimûni's, den er gegen die Verdächtigungen Abravanels in Schutz nimmt [2]).

Aber wenn auch Bacharach ursprünglich nur die sieben Sammelbände seiner Handschriften bibliographisch verzeichnen wollte, so wandte er sich doch auch anderen Bänden und Convoluten seiner Sammlung zu, die sämmtlich Nummern trugen und ihres wichtigen Inhaltes wegen vielfach eine erschöpfende Beschreibung nicht weniger verdienten als jene. Dadurch gewinnen wir einen noch tieferen Einblick in den liebevollen, jedes schriftliche Denkmal älterer Zeiten, jede litterarische Überlieferung sorgsam pflegenden Sinn des Mannes, an dessen Beispiel sich der Eifer seines jüngeren Freundes R. David Oppenheim entzündet hat, um mit unbeschränkten Mitteln, von der Gelegenheit begünstigt, in großartigem Maßstabe zu verwirklichen, was seinem von Dürftigkeit eingeengten Vorbilde nur als Sehnsucht in der Seele lebte, die Aufrichtung einer alle Drucke und Handschriften der jüdischen Litteratur umfassenden Sammlung.

Ein achter über und über reicher Sammelband war zur Zeit, da er die übrigen beschrieb, noch im Entstehen begriffen und durch die täglich neuen Eintragungen einer Verzeichnung seines Inhaltes noch nicht fähig [3]).

Einer genaueren Beschreibung hält er den Nr. IX tragenden Band werth und bedürftig, der neben talmudischen Abhandlungen aller Art vorzüglich die bei Gelegenheit des Abschlusses seiner Vorträge der einzelnen Mischna- und Talmudtractate gehaltenen Betrachtungen, die masoretischen Auslegungen seines Vaters und her-

---

[1]) חכמ"ה, ק"נ ע"א, בי היח חמחבר ספר חובות הלבבות ומ"ש בהקדמה חובחח על חלמודו' דינו גרושין ולא ידעו עניני בציח.

[2]) ספרי' דק ק"כ ע"ב, חלונח רבח על חרד"א בכבח דבריח ובפרט שחשב להרמב"ם שחבחיש עשיח ויצי חבעשח.

[3]) F. 104a des Index enthält nur den Vermerk: ברך ח' עיד יש בידי ברך ח' המחרבח בע"ח יוב יום ורבים בראני דפין דק עדיין לא נרשמו חדבורים בסימנים בו' ברבים האחריח, כי לרשמם בברך הזה אין מקום.

vorragendere Leichenreden umfaßte [1]). Hier war die Grabrede aufgezeichnet, die R. Samſon Bacharach auf ſeinen Vater, wie die, welche er 1632 auf den Tod R. Samuel Edels und 1639 auf den des Rabbiners von Straßnitz in Mähren, R. David, und des Predigers R. Liepman und 1669 auf R. Jona Teomim von Metz gehalten hatte [2]), wie auch die Gedenkreden R. Jaïr's ſelber darin eine Stelle fanden, die er R. Jona Teomim, R. Jerucham, ſeinem Schwager R. Iſak, dem Rabbiner von Mannheim, einem andern Schwager, R. Moſe Brilin, einem Anverwandten R. Nathan b. Jechiel, dem Vorſteher Baruch, dem frommen R. Sußmann und R. Gerſon Aſchkenaſi gewidmet hatte [3]).

[1]) Der Index f. 114[a] überſchreibt ihn: כרך ב' סיומי משניות, וסיומי מסכתות, מסדרות, והספדות יחדושי הרא"ש על איזה מסכתות יחדושי ברכות ועוד איזה חלבית. F. 114[a]—f. 115[a] werden 48 Blätter der Handſchrift, die viererlei Paginirung enthalten haben muß, behandelt, f. 116[a] neunzehn beſonders gezählte Blätter, welche die Schlußvorträge umfaſſen, f. 116[b] die maſoretiſchen Auslegungen aufgezählt, f. 117[a] die Bemerkungen zu Aſcheri und talmudiſche Discuſſionen von Bacharach ſelber wie von ſeinem Vater vermerkt und f. 117[b] die 39 beſonders gezählten Blätter der Leichenreden beſchrieben.

[2]) דף אבנ"ד, דרוש הספד מא"א הגז"ל על קבר אביו זקיני מוהר"י זצ"ל
דף ה"י, דרוש הספד מא"א הגז"ל, שצ"ב על הגאון מהרר"ש אדלש
דף ז' ח', עוד מכנו על הגאונים מהר"ד אבד מהרשונים ומהרי"ל דרשן [Zunz, Litteraturgeſchichte 432]

דף כ' ר' וי"א, עוד הספד סתם
דף י"ג, עוד הספד על הגאון מהרר יונה אב"ד מטריז.
דף י"ט, דרוש על ר' ירוחם ז"ל, מבני [3])
דף כח כ"א, הספד על הגאון מהרר יונה הנ"ל מבני באדריבו' וביאור כמה מאמרי, על שאול ועל בית הדמים, גמ' הנשלבים [Gittin 36[b]] סוף ג' שידת דבורה ואוהביו כצאת שמש,
דף כ"ב, הספד על גיסי הרב מנחתי' כבוהרר איצק זצ"ל, בזכור מר יגור באהליך
דף כ"ג, פעם ערום יצאתי על מחותני ר' נתן בן ר' יחיאל, גם גמ' בל הקובע מקום ובו' [Berach. 6[b]]
דף כ"ד כ"ה, דרוש על פ"ו ר' ברוך ז"ל
דף בוז"ח, על גיסי התסיד מהרר משה ז"ל גמ' דהוי בבי דבמס' מ"ק

ſ. oben p. 39 n. 4.

In Band XI hatte er seine Lesefrüchte eingetragen, deren Quellenverzeichniß [1]) uns einen Einblick in den Umfang und die Mannigfaltigkeit seiner Lectüre eröffnet. Grammatiker und Exegeten, Philosophen und Historiker, Predigten wie Responsen erregen gleich sehr seine Aufmerksamkeit. Er excerpirt hier auch Handschriften [2]), die wohl nur vorübergehend seiner Benutzung zugänglich waren. Da er seiner Gewohnheit gemäß, überall auch Eigenes unterzubringen, zwischen die Collectaneen auch selbstständige Bemerkungen gemischt hatte, so notirte er den Fundort derselben im Index besonders [3]). Diese Liste seiner Auszüge aus den Büchern Anderer ergänzte er durch eine Übersicht seiner über die sieben großen Sammelbände zerstreuten Excerpte [4]).

In Band XVI lernen wir eine Handschrift kennen, die neben Aufzeichnungen des Vaters und Großvaters auch Arbeiten anderer Autoritäten wie R. Mose Cohen Narols, die durch seine Wittwe in

---

ע״ד ע״א על איש צדיק ר׳ זוסכן ז״ל
דס ל״ב, על חגאון מוהר״ג מ״ח [= מאור הגולה] אב״ד מטרין זצ״ל.

[1]) F. 108[a] des Index ist überschrieben: לקוטים רבים מספרים הרשומים ודברים חדושי׳ ותדושים שחדשתי והשגתי בפעמים שלחם. Diese Lesefrüchte füllten 209 Blätter; f. 108[b] enthält am Ende den Schluß dieser Übersicht.

[2]) So z. B.: דס ב״ג עד ב״א, ספר בחנן דקדק, d. i. den grammatischen Theil von Ibn Parchons Machbereth, דס ל׳, בי׳ מחזור קלט, דס ג״א: דס קצ״ז, ספר בחוב בר׳ und ע״ב, גמטריאו׳ מיתוקים על ספר קלט ישן יזלין חזקן באידשות, worin ich die Memoiren Joselmanns von Rosheim erkenne s. Revue des études juives 16, 85 ff.

[3]) F. 106[a]—107[a] trägt die Überschrift: דברים חדושי׳ נאים ונעימים לספרים הרשו[מ]ים בזה ק״ח ע״א רק לבדי שמה כתבתי אותם אצלם בכדך ר״א ורשמתי אותם פה. בכדך ר״א ע׳ רשימה סוס ספר זה ולקבץ דק״ח ע״א. Dieser Index am Schlusse, auf den er oft verweist, fehlt in der Handschrift; vielleicht ist er auch nur beabsichtigt gewesen, aber nicht zur Ausführung gekommen.

[4]) F. 108[b] wird diese Liste überschrieben: רשימת לקוטי קצת ספרי׳ וזלתי והמה נמצאים ונמצאים בכרכים ספרים חנוכרים מע״ל [f. 108[a] d. i.], d. h. in den sieben Sammelbänden, auf die auch ausschließlich in diesen Angaben verwiesen wird.

den Besitz der Familie Bacharach gelangten, R. David Blums, des Rabbiners von Sulzburg in Baden und des Rabbiners von Worms, R. Elia Loans, in sich vereinigte [1]).

Einer besonderen Beschreibung war auch Band XVII bedürftig, der ursprünglich 117 Blätter umfaßte [2]). In der Jugend entstanden und aufgezeichnet, war der Inhalt desselben zum Theil überholt und aufgegeben, zum Theil in andere Bände übergegangen. So wurden denn später ganze Blätter daraus den Flammen überliefert, andere durchgestrichen. Aber das Übriggebliebene enthielt des Werthvollen genug, das eine erschöpfende Inhaltsangabe gar wohl verdiente. Neben Aufzeichnungen aus seinem Traumleben, in dem sein Studium sich fortsetzte [3]), und Speculationen über die Form des Davidsschildes [4]) begegnen wir hier der Betrachtung, wie der Lehrstand, der leiblich vom Nährstande erhalten wird, geistig diesen er-

---

[1]) F. 123[b] des Index enthält die ausdrückliche Bemerkung: ברך ט״ז, לבני ר״ש. Unter Anderem werden hier aufgezählt:

ביאורי חלק א״ח מזקיני הגאון כמוה״ר אש
חגה׳ על הרא״ש על בתה מכבדית, טא״א הגז״ל
הגה׳ על המידרבי מאא״ז הגז״ל הנ״ל
קונטרס פרפראות נפלאות מהגאון מוהר״ם נחראל
קונטרסים מבתהדר דיד בלינא מזולצבורג
ב׳ קונטרסים ב״י הגאון מיוחד אלי׳ בעל שם על הזוהר
מספרי מדות אלי׳ והקדמתי, ילפי הנשמע כל הספר ביד יוצאי
חלציי והיה בני ר׳ יזלין בעשין.

[2]) Seine Beschreibung reicht im Index von f. 109[a]—f. 112[a] und trägt folgende Überschrift: ברך י״ז אשר בתבתי ביטי חורפי מן הבא בידיוני ק״ב דפין רק מפני שרובא דרובא בבי מדרשי אתרים ומקצתם לא ישרו בעיני לכן שרפתי מהם בתה דפין ומהנשארי׳ העברתי קולמס על איזן שכבר הועתקו או דחזנא בהו תיהוא ומשושים הנשארים שרירים וקיימים מפזורים אנה ואנה וחפצתי להעתיק פה כימנים מהם ודאשר פרקים
[m. ע׳ רשימה סוף ספר זה].

[3]) ד״ת דק ט״ו, נראה לי בחלום קושיא ותירוץ על אין מקדימין בחילול השם.

[4]) פרפראו׳ דק ט״ו, סיד צורת מגן דוד.

nähre [1]). Schon hier offenbart sich an dem jugendlichen Geiste die Vielseitigkeit und das allem Wissenswerthen zugewendete Interesse, das den reifen Mann nachmals auszeichnete. Mitten unter talmudischen Aufzeichnungen erscheinen Notizen über den Ritus von Metz [2]) und kritische Glossen zu den geschichtlichen Angaben der jüdischen Chronisten [3]), vorzüglich, wie es scheint, in Betreff gleichnamiger Gelehrter, die sorgfältig zu scheiden sind und verschiedenen Zeitaltern angehören; hier war es denn auch, wo er, ein Jahrhundert vor Ch. J. D. Asulai, drei Abraham b. David unterscheiden lehrte, die unter der gemeinsamen Abkürzung Rabed durcheinandergeworfen zu werden pflegten [4]).

Unter Nr. XVIII waren drei Sammlungen vereinigt, in denen Aufzeichnungen über seine eigenen Amtshandlungen als Rabbiner und die ausgestellten Urkunden wie Scheide- und Leviratsbriefe, ferner solche aus der Amtsthätigkeit seines Vaters und endlich solche zusammengetragen waren, die aus der Zeit älterer Autoritäten sich erhalten hatten [5]).

Band XIX enthielt nach der davon erhaltenen Beschreibung neben einem großen und ausgearbeiteten Werke seines Vaters über die 613 Gebote und Verbote und einem eigenen auch noch das von besonders tiefer Frömmigkeit zeugende Testament R.

---

[1]) ד״ת דף ל״ח, מה שכתוב ת״ח ניזוני מ״ה, ובמושכל להיפך.

[2]) מנהגי׳ דף ט׳, מנהגים דק״ק מרין.

[3]) ספרי׳ דף פ״ח ע״א, השגה על היוחסין בשני דורות ר״ת והראב״ן
ספרי׳ דף ק״י ע״א, השגות על בעל שה״ק בשני דורות.

[4]) כי שלשה ראב״ד היו בדור ההוא בסדור אצלינו: Nr. 108 חות יאיר
בקונטרס שני דורי.

[5]) F. 112a erscheint am Schlusse des Index von Band XVII die Bemerkung: אחר ברך ר״ז הנ״ל הנתתי ברך רשום ר״ת והוא מה שאירע לי בגיטין שסדרתי ובהם כמה תחושים דינים חלכה למעשה והם קבוצי דפין רבים ומקראיהם ומניהם גם סדר גט ותלוצה בקצרה וקלפי גיטין שצמן אבל דפין קטנים כ״י א״א הגז״ל בגטין שסידר הוא עם ברך גדול של הגיטין שצמן הוא בברך אחר מלבד ברך סידורי גיטין ותלוצות על דפין גדולים במלא ספר גדול מגדולי הקדמונים והוא בברך רושם ומ״מ שייך לרושם ר״ת הזה.

Samson Bacharachs und ein ethisches Ermahnungsschreiben an seine Kinder [1]).

In Band XX hatte er seine Randglossen zu einzelnen hervorragenden Werken, wie zu den Bundestafeln des R. Jesaja Hurwitz und R. Josua Falk Cohens berühmtem Buche und Erläuterungen zu den Midraschim gesammelt [2]).

In ein Bestandstück der Bibliothek, an dem R. Jaïr mit besonderer Liebe hieng, werden wir durch das sorgfältig ins Einzelne gehende Verzeichniß der in Band XXII vereinigten Poesieen und Gebete seines Vaters [3]) eingeführt, das er nach der Vorlage des

---

[1]) F. 113[a] des Index werden verzeichnet:

ברך ר"ע ברך גדול מאד ב"י א"א ג"זל במנין הדר"ג מציית והטהגי' בבל יום ובה שנבשלין בהם והתוכחה

ברך גדול יותר מאד מטני ובה שנחלקו גדולי הקדמוני' במנין קצת מ"ע ומל"ת ובה שנלע"ד, גם בה ראוי לפני עשירית במה ובמה מ"ע אשר לא יכדו חו"ל לברך עליהם והשגות על ספר מגלות אסתר

ברך צוואת א"א הגז"ל בכתב ידו ובו יראה גודל חסידתו ע' ברך לב'

עוד צוואת מוסר לויצאר חלציו כללים וקצת דברים פרטים שמזהיר ומצוה לבניו וי"ח, קצתם הנתה[ר]ם אצל צוואה שלי

קונטרס גדול בענין רל"א שערים פנים ואחור ונפלאות במספר צירופי המלות מקטן ועד גדול.

[2]) F. 122[a] des Index heißt es:

ברך בם ברך גדול הדושים עין יעקב ותידישי מהרש"א הגה' ותידושי מדרש רבה וילקוט

ברך גדול העתקית מ"ש בגליון ספר של"ה

ברך גדול מ"ש בגליוני סמ"ע וקצת תידישים

ברך גדול על חדושי פי' רשי' ובדה להרך בתירה.

Ursprünglich war hier auch das in חות יאיר Nr. 1 aufgenommene enthalten: נדפס בח"י (קונטריסים רבים השגת על בעל מהזורי שניה דנ"ש בבה נדפס בנ"ה צהשיג עלי, הועתק מר' חורש הענא). Auch hier bemerkt er am Rande: ע' רשדמה סום ספר זה.

[3]) F. 125[a] des Index ist überschrieben:

ברך ב"ב ברך קטן מאד מבורך בהפי עין ומסגרת יפה רפה ב"י א"א

Autors in diesen Index herübernahm. Hatte dieses Buch seinem handfesten Einbande oder sonst einem äußeren Umstande es zu danken, daß es gerade allein unter allen Bänden der mit so viel Liebe vom Besitzer gehegten und gepflegten Sammlung nachweislicher-maßen [1]) auf die Nachwelt gekommen ist? Aus diesem Lieblings-bändchen Bacharachs stammen die Dichtungen, die er zum Andenken des Urhebers zu veröffentlichen sich nicht entbrechen konnte [2]).

Unter Nr. XXIII war eine Anzahl von Handschriften ver-einigt, unter denen neben Eigenem gleich dem Entwurf der Ein-leitung seines Mekor Chajjim und dem Plane des Ez Chajjim vor-züglich größere und kleinere Arbeiten seines Vaters vertreten waren [3]).

הגזל הם שירות והידאו' וסליחות והתרגות וידויים ובסופו מראה מקום לפי הדפוס והשתקדי פה המראה מקום לשונו מלה במלה.

[1]) Die Handschrift war im Besitze des Rabbiners von Worms, Jakob Koppel Bamberger, der daraus 1848 in der Zeitschrift שומר ציון הנאמן f. קח[b] ,קי[b] ,קיח[b] ,קכ[a] ,קכב[b] ,קכה[b] ,קכה[b] ,קכט[b] ,קלא[a] einige der Poesieen R. Samson Bacharachs veröffentlichte.

[2]) חות יאיר f. 223[a]—229[a], 274[b]—275[a].

[3]) Im Index f. 121[a] werden unter der Überschrift: כרך ב"ג ע' רשימה סוף כפי זה u. A. aufgezählt:

קונטרס ק' גלגולים מהאר"י ז"ל ב"י א"א הגז"ל
קונטרסים מגדולי הקדמוני' נחשיב [= נחזי חדש שמחא] על הוצאת
לכו על הבושפחות,

offenbar die in der sog. Nadlerfrage ergangenen Responsen, vgl. S. Hock in Gal-Ed p. 16 n. 18 und L. Cohen in Rahmers Litteraturblatt 1885 Nr. 31, 38 und 47.

איזה פשטים פרדים נא"א הגזל, קצתם נזכרי בספרו עטן המאיר
פתקים קטנים פרדים נא"א הגזל שירבי' לט"ז יש"כ להלקן ח"ד
כרך גדול קבלה מעשיות, נתתי במתנה לה"ח אב"ד ראש ישיבה
קלויז מהרד שמואל שאבי בחיותי שם ותקנורט קיין תנ"ב.

In diesem Bande war die Einleitung zum Mekor Chajjim, das Heft der darüber eingegangenen Approbationen und der Plan des עין חיים enthalten, die Bacharach also verzeichnet: כרך הסכמות גדולי הדור רבני אשכנז על ספרי ב"ח נדפס בספרי ח"י (alles dies durchstrichen) und darauf: בכרך יפה אצל ספרי ב"ח הקדמה שייכה לספרי ב"ח ושניהו וכל השייך לחיבור כל הביכים, נכתב כ"י ר' חדש התנא אצל שו"ת שחשתיק ק' בגין ונדפסה בשו"ת ח"י. Hierdurch

Eine Perle der Sammlung lernen wir in Band XXIV kennen, der vorzüglich der Eintragung älterer und zeitgenössischer, fremder und eigener Poesieen und historischer Denkwürdigkeiten gewidmet war, zum Theil von Männern herrührend, die als Dichter gar nicht bekannt wurden. Aus dem von seiner Stiefmutter aus Metz mitgebrachten Nachlasse R. Mose Cohen Narols stammten hier die auf die Verfolgungen von 1648 und 1656 bezüglichen Memoiren und Bußgedichte sowie die Berichte über Metzer Vorgänge [1]). Einen besonderen Werth verliehen ihm aber auch die Aufzeichnungen aus dem Kreise der Familie, der Stammbaum des Vaters wie der Mutter, die Memoiren aus dem Unglücksjahre der Pest in Worms 1666, der Bericht über die Berufung des hohen R. Löw zu Kaiser Rudolph II und der Wortlaut des für diesen angefertigten Amuletes. Am Schlusse dieses Bandes hatten auch die Briefe aus dem Verwandten- und Freundeskreise ihre Stelle, die Bacharach einer näheren Beschreibung für werth erachtet hat [2]).

Denkmäler von unschätzbarem geschichtlichen Werthe waren in dem Sammelbande Nr. XXXV vereinigt. So viel auch von diesen Urkunden verbrannt und verloren war, so enthielt doch auch noch der Rest so kostbare Stücke, daß eine Beschreibung derselben gar wohl gerechtfertigt schien [3]). Die Berichte über die sabbatianische Bewegung des Jahres 1666 und der von seinem Vater wie von ihm selber in jener aufgeregten Zeit geführte Briefwechsel hatten für Bacharach ein ganz besonderes persönliches Interesse. Hier wurden aber auch historische Aufzeichnungen scheinbar gleichgültigeren Inhalts mit der gleichen Sorgfalt aufbewahrt wie die Verhandlungen über die Bücherconfiscationen von Frankfurt am Main [4]) im Jahre

wird die Bemerkung תוח ארד f. 230b: ובכרך ב"ג ביארתי erst verständlich; s. weiter p. 109 n. 1.

[1]) Dahin rechne ich die Urkunden über den Streit R. Meïr Lublins mit R. Josef Aschkenas von Metz; vgl. Kaufmann Revue des études juives 22, 93 ff.

[2]) Den f. 119ab und f. 126a füllenden Index dieses Bandes s. im Anhang 2.

[3]) Nach f. 113a des Index mitgetheilt im Anhang 3 p. 129.

[4]) Vgl. die Beschreibung der in der Rosenthaliana bewahrten Handschrift

1510, ein Beweis von dem aufgeschlossenen geschichtlichen Sinne des Sammlers.

Ein besonderes Werk seines Großvaters über den talmudischen Tractat Baba mezia[1]) trug in der Sammlung von Bacharachs Handschriften die Nr. XXXVII.

In Band XLVI waren die Gedichte seines Vaters aus Nr. XXII zum größten Theile übertragen, aber auch noch andere Poesieen und unvollendete Fragmente, die von ihm herrührten, sowie Dichtungen geschichtlichen und religiösen Inhaltes von anderen Autoritäten aufgenommen. Diese Stücke versieht Bacharach daher mit einer besonderen Inhaltsangabe[2]). Von dem geschichtlichen Sinne, der keine Quelle historischer Aufklärung gering achtet und seine Aufmerksamkeit auch bereits auf die alten Grabsteine ausdehnt, zeugt hier die Aufzeichnung der Inschriften von den Gräbern R. Meïrs aus Rothenburg und seines edlen Wohlthäters Alexander aus dem Friedhofe von Worms[3]). Hier war aber auch der Stammbaum der Familie zu finden, den R. Jaïr, die Angaben seines Vaters wesentlich bereichernd, angefertigt hatte. Hierher übertrug[4]) er auch eine geschichtliche Arbeit, in der er die Diadoche des Talmudstudiums von Vater auf Sohn, von Lehrer auf Schüler seit der Zeit der Gaonen bis fast auf seine eigenen Tage herunter festzustellen versuchte.

Dieser Ansatz zu einer Katalogisirung seiner Handschriftensammlung, den Bacharach bereits aus Worms in sein Frankfurter Exil

---

Nr. 7 bei M. Roest, Catalog p. 1170 und Kracauer in Zeitschrift für die Geschichte der Juden in Deutschland I, 160 ff.

[1]) Gelegentlich angeführt in der Beschreibung von Nr. XXXV. Anhang 3, p. 129.

[2]) Nach f. 125[a] des Index abgedruckt in Beilage 4 p. 131 f.

[3]) Vgl. Lewysohn Nr. 21 und 22.

[4]) Am Schlusse der Beschreibung von Band XXXV sind darum die Worte: קונטרים, משלשלת גדולי חכמי צרפת וספרד ופוסקי שאתדיהם עד הנים, ניאורים ואילך durchgestrichen und mit dem Vermerk versehen: הוא בכרך נ״ו עכ״ק דקב״ה ע״ב [= עיין לקמן]. In Resp. 238 des הות יאיר f. 222[a] beruft er sich für Kalir auf diese Arbeit: והיה גם כן קדמון מאד בכבואר בסדר דורות שלנו בנ״ה.

mitgebracht hatte[1]), verschafft uns die klarste Einsicht in die Thatsache, daß er trotz seines sein Lebelang geübten unablässigen Notirens und Niederschreibens, trotz eines Überreichthums an Hervorbringungen aller Art, trotz eines systematischen gleichmäßig ausgespannten Sammelfleißes gleichwohl, da er ans Veröffentlichen hatte herantreten mögen, nichts Fertiges vorfand, nach dem er bloß hätte zu langen brauchen. Von einem Hunger gleichsam nach immer neuen Beobachtungen getrieben, stets auf das Sammeln und Eintragen wissenschaftlicher Thatsachen und Entdeckungen ausgehend, rastlos als ein Lernender im Aufnehmen und Zusammentragen bemüht, einer emsigen Biene gleich alle Wissensfelder absuchend, mochte er den Honig bereit zu haben glauben, bis er die traurige Erfahrung machte, daß er ihn zu pressen nicht mehr die Kraft hatte.

Das merkwürdigste Beispiel dieser Tantalusqual, angesichts des reichlich strömenden Wassers verdursten zu sollen, bietet das Werk, das uns leibhaftig und nicht als bibliographischer Schatten bloß erhalten geblieben ist, die Handschrift des Mar Keschischa[2]), dieses Wörterbuch der talmudischen Termino- und Methodologie im weitesten Sinne. Man kann kühn behaupten, daß selten für ein Wissensfach eine Materialiensammlung in großartigerem Maßstabe und mit umfassenderer Beobachtung aller einschlägigen Thatsachen angelegt wurde

---

[1]) Dies folgt aus dem Vorwort zum Jaïr Nathib, das seine Verhältnisse als Vortragender zu Worms am Schlusse wiederspiegelt.

[2]) In der offenbar durch Bacharachs Sohn Samson (s. Beilage 6) nach Wien gelangten Handschrift des Wiener Beth ha-Midrasch, der am Schlusse das ursprünglich selbstständige und besonders paginirte Buch gegen R. Ahron Teomim offenbar erst später angebunden wurde, entfallen von den mit Ausnahme des Vorworts zu Jaïr Nathib am unteren linken Rande mit arabischen Ziffern foliirten 201 Blättern auf Mar Keschischa f. 126^b—f. 201^b; Bacharach, der in der Mitte des oberen Blattrandes neben dem Titel laufend in hebräischen Buchstaben die Seiten angiebt, zählt, weil er auf der vierten begann und auf der vorletzten aufhörte, nur 150 Seiten (קנ״ט־ב״ר). Bis f. 177, wo die Zusätze beginnen, ist am linken obern Rande der rechten Blattseiten stets der hebräische Buchstabe angegeben, mit dem die behandelten Artikel beginnen. Drei freie Oktavblätter mit Notizen zu diesem Werke liegen ihm bei.

als in diesem Werke. Was seine Tiefenforschung beim wiederholten Durchmessen des Meeres, das man Talmud nennt, an die Oberfläche brachte, das war in dem Fachwerk, das er hier vorbereitet hatte, zusammengetragen. Jeder Buchstabe, jedes Wort, jede Formel, jede Regel, die in irgend einem Zusammenhange mit der Terminologie und Methodik des Talmuds im Zusammenhange steht, wurde hier unter ausgedehntester Berücksichtigung der sich daran knüpfenden Litteratur verzeichnet, näher nachgewiesen und beleuchtet. Nur eine Vorlegung dieses Stoffes selber [1]) könnte eine Anschauung des Reichthums vermitteln, der auf 76 Quartblättern des über und über anscheinend unentwirrbar, in Wahrheit aber wunderbar durchsichtig von den feinen und scharfen Zügen seiner Hand bedeckten Buches ausgebreitet ist, welche uns das kurze Gesicht des Urhebers verrathen. In der Geschichte des Talmudstudiums war diese auf Wahrheit und Einfachheit, auf wissenschaftliche Erkenntniß dringende, allem unnützen Scharfsinn und pilpulistischer Klopffechterei erbarmungslos feindliche [2]) Schrift

[1]) J. H. Weiß ist mit dem Plane einer Ausgabe umgegangen s. Kochbe Jizchak 36, 85 ff. und Geiger, Jüdische Zeitschrift 5, 222 ff.

[2]) Als Beispiel hebe ich aus f. 135a einen Artikel aus:

לא נצא ידיו ורגליו בבח"ש, יבמית ע"ז ע"ב, בחובו' דמ"ח ע"א, גיטין סב"ד, נ"ל שיחת ת"ח אף כי מורגל בפי כל צריך לדעת בי ב"ש ידיו הוא בעזין ב"ש רז"ל בסוטה [f. 7b] דלא הוי ידע רחודה לבישקיל ומצית בשמעית' עד שאמר מר"עה ידיו רב לו מפני שכל דבר נירת ויותס לידים בדרך השאלה מפני שע"י היד של אדם בוקל יכול יהי' נודע בחו ובב"ש היד ה' הקצר, ולאפוקי מפי' בעל דקוקין דנורא דב"ו בשעתי פלפול הנעשה ע"י סיפוק ידים בי לדעתי אותה הנהגה נשובשת וכל המרבה בה הרי זה נשוגע והאריכו בזה בסוף הקדמתינו לספר בטה אחרן בי רבי תנא ירושלמי הוא ביקל נוטם ואבילו ת"ח שבבבל לא נקרא תובלי' ע"י הידים חלילה רק ע"י סחידת כל א' את דברי חברו ע"י בח גדול ויד חזקה בפלפול, ומ"ש רגליו הוא אסיקי שמעתת' אלבי' דהלבתא שאחר שקלא ומרא שעליו אמר מיש"ה ושוי מצריו והוא לשון קיום ועמידת הדבר ג"ב לשון מושאל וכמ"ש אמת יש לו רגלים ובכשנה שרגלים לדבר בבהיא דמדר, עמ"ש תי"ט סוס משנה ראשונה דאבות על והעמידו תלמידי אם דשם לפעמ"ד א"צ לפנים בי הוא לשון חז"ל בפרש בדבר והשוב ומסיים בבפ"ב דסוכה העמיד טלכים העמיד שופטי' והוא לשון חשיבו' כמ"ש ויקם בילק חדש ובפי' רשי על ויקם שדה שפרון עמ"ש שיך עמידה. Gegen Heida polemisirt er auch z. B. im Artikel ג"ש לא גמיר f. 133b: והדעב חדה לי על רוב

Epoche zu machen bestimmt. Aber diese Schatzkammer mit ihren nahezu unübersehbaren Reichthümern war kaum für den Urheber ein nutzbarer Besitz; sie allgemein zugänglich zu machen, war für ihn vollends unmöglich. Kaum daß sein Auge die Kraft hatte, das Dickicht zu durchdringen, zu dem im Laufe der Jahre der Text mit den Glossen angewachsen war; die Forschungen noch einmal anzustellen, deren Resultate hier mit knapper Kürze mehr angedeutet als ausgeführt waren, die Wege noch einmal zurückzulegen, die er hergekommen, war er zu schwach und zu krank. Er war selber geworden, was verhängnißvoll der Titel vorherverkündete, der alte Herr, der nicht mehr die Kraft besaß, den Schatz zu heben, den er in einem vor der Zeit zur Rüste gehenden Leben voll Fleiß und Entsagung zusammengetragen hatte.

In dieser Lage und dieser Stimmung waren seine Gutachten, diese einzigen Denkmäler productiver Arbeit, zu denen er durch Anfragen von außenher angeregt und veranlaßt worden war, diese Zeugnisse wohlthätiger Unterbrechung seiner nur im Lernen und Aufnehmen sich bethätigenden Wirksamkeit, gleichsam seine Zuflucht in der Noth. Hier war ein Grundstock gegeben, den er aus seinen Sammelbänden Dank der Übersichtlichkeit, die ihnen der Index verschafft hatte, leicht bereichern konnte. In zahllosen Vor- und Rückverweisungen hatte er die verwandten Materien, die in den sieben Hauptsammlungen behandelt waren, in diesem Verzeichnisse zusammengestellt, das er wie ein Lieblingsfeld zu durchmessen nicht müde ward. Es war nach diesem Hülfsmittel nicht schwer, Hirsch Fränkel[1]) und anderen Abschreibern oder Diaskenasten, von denen wir noch R. Elischa[2])

דבריו בזה [f. 25] ובאלה בכמה מקומות ומפני כי איש חסיד הזה חלילה לי לפגוע בכבודו ולגנות בקצירתו, עב"ש סוף הקדמת ספרי בינה אחרן. Von dem Studium des Mischnacommentars R. Liepmann Hellers, den er חוכ חבני f. 110[a]: הרב אוצר בלום החוא בעל תר"ם nennt, zeigt sich Bacharach in dem ganzen Werke erfüllt.

[1]) Die erste Bemerkung im Jaïr Nathib lautet: בל מקום שנכתב אצלי בר"ג ור"ל ברפין גדולים הוציתי בס"י ר' הירש חנא על דפי קוראים.

[2]) An der Spitze des Jaïr Nathib bemerkt Bacharach, drei senkrechte Stri-

und R. Samuel[1]) kennen lernen, die Stücke zu bezeichnen, die zur Aufnahme in die Gutachtensammlung vorbereitet werden sollten.

635 Gutachten sollte die Sammlung umfassen, für die in der Benennung Chawoth Jaïr ein Titel von gleichem Zahlenwerthe sich darbot, der auch noch den Vortheil hatte, andere merkwürdige Anspielungen in sich zu vereinigen[2]). So sollte er im Gegensatze zu den gleich befestigten Städten daliegenden alten Responsenwerken diese bescheidenen Meinungsäußerungen als Jaïrs Dörfer hinstellen und zugleich, an den Namen Chajjim anklingend und an die Stammmutter des Hauses, an des Hohen R. Löw gelehrte Enkelin erinnernd, den Urheber als Chawa's Jaïr bezeichnen. Als aber schon etwa ein Drittel der zum Drucke bestimmten Responsen einen stattlichen Band ergab, beschloß er, von tiefdeutigen Anspielungen[3]) geleitet, 238, die eigentlich bei näherer Untersuchung nach dem Zahlenwerthe seines Familiennamens 242 ergaben, als ersten Band ausgehen zu lassen, dem noch im letzten Augenblicke besonders merkwürdige eben einlaufende Responsen seines Freundes R. David Oppenheim angehängt wurden[4]). Die Aufnahme der Einleitungen zu seinen selbstständigen

---

chelchen hinter einer Angabe des Index bedeuten, daß das verzeichnete Stück von R. Elischa copirt worden sei: || רושם ג' קונטי' בסופ', סימן שחושתק בכ"י ר' אלישע.

[1]) Dasselbe bedeuten vier Punkte für die Copie R. Samuels: :: רושם השתק ע"י ר' שמואל.

[2]) S. die Vorrede.

[3]) Ib. f. 229[a]: 4 + טוב + יאיר = 4 + ויהי אור = בכיר = 212.

[4]) Ib. f. 239[a]—f. 250[a]. Das an den Rabbiner von Lundenburg, R. Petachja (vgl. meine Mittheilung איצור הכפרות II, 112 ff.) gerichtete Responsum trägt in der Handschrift נשאל היד II, 21 die Überschrift: בתחי' על הקינין ופתחי נדה הדיק ושנין תרב תדח זקן ויושב בישיבה ויוצא לעבויא צבא בקרבא ה"ח אתי' הרב הגדול דק"ק לונדרן בוהג ע"י פ"ח נ"י מוהר"ר בתחיה von f. 239[a] Z. 4 v. u. אברא bis f. 249[a] reichenden Responsum selber sind nach der Handschrift folgende Druckfehler zu verbessern: f. 239[b] Z. 10 l. תנ"ג לפק, 249[a] Z. 7 l. תדום יום טוב אלול, Z. 8 — Z. 9 צי' אי fehlt, ebenso Z. 9 והדבריבא. In dem Seelengedächtnisse der Rabbiner von Lundenburg, das mir Herr Rabbiner Dr. S. Groß mitgetheilt hat, wird R. Petachja's an erster

größeren Werken, der Approbationen zum Mekor Chajjim und mancher Hinweisungen auf die Sammelbände[1]) wie auf Mar Keschischa[2]) sollte wenigstens eine Vorstellung von der Summe seiner Lebensarbeit vermitteln, wenn er schon diese selbst nicht vorlegen konnte.

Aber es bedurfte dieser äußeren Fingerzeige nicht, um in jedem Einsichtigen den Eindruck hervorzurufen, daß hier ein auf jedem einzelnen Gebiete aus dem Vollen schöpfender vielseitiger und tiefgründiger Gelehrter mit einem Werke aufgetreten sei, das auf allen seinen Blättern nur Proben von der Fülle des Wissens bietet, über die sein Urheber offenbar verfügen muß. Es war etwas ganz Neues und Eigenartiges, was da zu Tage trat, eine Gutachtensammlung, die eine Gattung für sich begründete, selbstständig und erschöpfend in der Lösung der aufgeworfenen Fragen, anregend und bahnbrechend in der Stellung der Probleme, stets von souveräner Beherrschung der Quellen getragen und von staunenerregender Litteraturkenntniß unterstützt. Eine Reihe von Hülfswissenschaften erschien da auf einmal in den Dienst des Talmudstudiums gestellt, der Geist R. Liepman Hellers war hier lebendig geworden, gediegene aus den verborgensten Quellen strömende Gelehrsamkeit, nicht mehr spielender Scharfsinn allein war hier das Maß- und Richtunggebende. In der Kenntniß der Realien mit Estori Parchi wetteifernd, hatte er wieder auf die talmudischen Münzen und Maße[3]) achten gelehrt, an Josef del Medigo[4]) geschult, Mathematisches und Astrono-

---

Stelle gedacht mit den Worten: אב"ד ור"מ הרב מוהר"ר ר' פתחיה בן הרב נשאל דוד מוהר"ר בשה ואשתו הרבנית מרת גיטל. II, 20 sind Bemerkungen Oppenheims zu חות יאיר Nr. 224 enthalten.

[1]) S. in der Vorrede: וזה הוא הנעתם בעינו מ"ש באיזה מקומו' שיין בסב"ק והיא ספרי מר קשרשא או בקונטרס' ברך בלוני הק בלוני und ebendas. [f. 2a Z. 5 v. u.]: ואיזה דברים מהם מתבתי בכרכים. Vgl. auch f. 165a, 185b: ובכרך ב"ג: עב"ל בקונטרס' und f. 230b:.

[2]) ספרי מר קשרשא = סב"ק zählt er auch unter den Abbreviaturen f. 276b auf. Ende Nr. 152 heißt es: ורש שוד בכה"ג לשינו' קשות ביארוכה בג"ה בספרי ב"ק.

[3]) Vgl. חות יאיר Resp. 1. S. Zunz, Zur Geschichte p. 536.

[4]) Die Angabe einer besonderen Schrift Bacharachs über Josef del Medigo

miſches[1]) mit der Akribie des Fachmannes behandelt und durch die Tiefe und den Reichthum ſeiner methodologiſchen Beobachtungen[2]) der Erforſchung des Talmuds eine neue Richtung gewieſen. Mitten in den talmudiſchen Reſponſen ließ ein Geiſt ſich vernehmen, der in religionsphiloſophiſchen Problemen[3]) ſo gut wie in den Myſterien der Kabbala[4]) ſich zu Hauſe zeigte und durch die Schule profaner Bildung[5]), vor Allem aber naturwiſſenſchaftlicher Forſchung[6]) hindurch-

---

bei Zunz, Monatstage p. 1 beruht auf חוט השני f. 112a. Joſef hatte er als Knabe zu Prag und auch bei deſſen Beſuche in Worms 1652 geſehen, wie er חית יאיר f. 270b ſelber berichtet: כי הי"ר ביטי היה והכירתיו בהיותי בפראג ובבואי לווירמיש שנת ת"ט. Vgl. Horovitz, Jüdiſche Aerzte p. 25 n. 2.

[1]) Vgl. z. B. Reſp. 155, 172 und f. 266—67a, 219, wo ſeiner zahlreichen aſtronomiſchen Arbeiten Erwähnung geſchieht. R. Jona Landſofer nennt Bacharach: החכם החתום s. ביעיל צדקה Nr. 28 (ed. Prag f. 34c).

[2]) Daß die methodologiſche Sammlung Bacharachs alles Dageweſene auf dieſem Gebiete überrage, hatte ſchon der חית יאיר Nr. 94 f. 91a erwähnte Freund bemerkt. Eine prüfende Vergleichung dieſes Reſponſums, ſowie der berühmten Nr. 192 mit dem Texte in der Handſchrift des בר קשישא ließ mich erkennen, daß das Gedruckte eine Bearbeitung und Ausführung des hier geſammelten Rohmateriales darſtellt.

[3]) Aus f. 198b ergiebt ſich, daß Bacharach eine Schrift über Maimûni's More verfaßt hat: והארכנו בג"ח בחידושי ב"מ.

[4]) Vgl. Reſp. 210.

[5]) Vgl. Reſp. 206. Daſelbſt f. 104b erwähnt er eine Polyglottenbibel des neuen Teſtaments in 16 Sprachen, die er geſehen. Vgl. ſeine Äußerungen über das Alter der Buchdruckerei und die Art der älteſten Drucke Reſp. 184. Die deutſche Bibelüberſetzung erwähnt er f. 206b l. Z.

[6]) In dem merkwürdigen Reſp. 233 zählt er die Wunder und Unbegreiflichkeiten des gewöhnlichen Naturgeſchehens auf, die uns gegen die tranſcendentalen Räthſel und Unfaßbarkeiten uns beſcheiden lehren; vgl. 234. Die Widerſprüche der Naturforſcher und beſonders der Aſtronomen unter einander, die er in dem gelehrten Reſponſum 219 aufzählt, haben ihn nach f. 204a dazu beſtimmt, ſeine Forſchungen über dieſe hochfliegenden Materien mit eigener Hand den Flammen zu übergeben: אף בי קבירתי בשתה ושרפתי בתחתי ובד נפשי כמה גזולין ונידות חבלתי בעשי ידי אשר בירתי בי ובן רב. Der glühende Wiſſensdurſt, der fauſtiſche Drang nach Erkenntniß, der aus dieſem von modernem Geiſte durchwehten Re-

gegangen war. Ein rücksichtsloser Feind des Pilpuls [1]), entwaffnete er alle Gegnerschaft durch eine Quellenkunde, die selbst den Meistern Übersehenes und Irrthümliches in Fülle nachzuweisen wußte[2]).

Eine Durchsicht seiner Sammelbände ergab noch allerlei wichtige Zusätze, die er noch zum Theile dem ersten Bande hinzuzufügen beschloß, zumeist aber für den zweiten aufsparte, der den Rest der Responsen bringen sollte, aber niemals erschienen ist. Das Haus Oppenheimer in Wien, Samuel mit seinen Söhnen Emanuel und Wolf, im Verein mit Samson Wertheimer bestritt die Druckkosten[3]); im Frühling 1699 verließ das Werk die Presse des Frankfurter Buchdruckers Johannes Wust[4]).

---

sponsum hervorbricht, lassen seine Übersetzung und wissenschaftliche Erklärung dringend wünschenswerth erscheinen. Hier erzählt er auch f. 206[b], wie er einen christlichen Gelehrten, der die Verlegung der Sabbats auf den Sonntag durch den Ausfall eines Tages in Folge des Stillstands der Sonne in der Zeit des Josua begründen wollte, damit widerlegte, daß dann die Feier des Freitags mit den Mohammedanern das Richtige sein müßte.

[1]) Vgl. den Schluß des pädagogischen Responsums Nr. 123, R. Samsons Äußerungen in Nr. 124 und Nr. 152. Seine Schätzung der hebräischen Grammatik s. f. 260[a,b].

[2]) Die hohe Selbstständigkeit Bacharachs zeigt sich z. B. in dem von seiner stupenden Belesenheit überfließenden Resp. 20, das er bereits in חוט השני veröffentlichte, wo er aus Raschi, Maimûni, Elia Misrachi und dem von ihm so hoch geschätzten R. Jsachar Beer Eulenburg nachweist, was selbst den höchsten Autoritäten an Versehen und Fehlern begegnen kann. Eine Vergleichung von f. 24[b] mit ib. f. 108[b] beweist übrigens, daß Bacharach diesen Bogen oder Bogentheil nach Abschluß des Druckes dieser Responsensammlung nochmals habe drucken lassen.

[3]) Kaufmann, Samson Wertheimer p. 57 n. 2.

[4]) Mose Chagis hat in der zweiten Ausgabe seines לקט הקמח (Amsterdam 1707) Bacharachs Responsenwerk stark excerpirt, nur selten wie gegen Nr. 114 Bedenken erhebend s. II, f. 28[b]. R. Jona Landsofer ertheilt in seinem Testamente Bacharachs Responsen besonderes Lob: ונדפס ג"כ בויניצי תשיבת חות יאיר שמאירין דבריו בא' מן הראשונים (דרך טובים § 19). R. Jacob Cohen Popers kritisirt Bacharach zuweilen, z. B. sein Responsum Nr. 191 in שב יעקב I, 85[b].

Bacharach hatte mit Rücksicht auf seine Schwäche und Schonungsbedürftigkeit die Mühe geschent, Approbationen aus der Fremde einzuholen, die er von allen Seiten hätte erhalten können. Er beschränkte sich darauf, seine Frankfurter Freunde über sein Buch sich aussprechen zu lassen. R. Gabriel Eskeles aus Metz, sein Blutsverwandter als Nachkomme des hohen R. Löw, der 1698 gerade auf der Durchreise in Frankfurt sich aufhielt, R. David Oppenheim in Nikolsburg und R. Samson Wertheimer in Wien, die beide von Worms her das Responsenwerk kannten [1]), waren die Einzigen aus der Fremde, deren begeisterte Zustimmung dem Buche voraufgehen sollte. Der Rabbiner von Frankfurt, Josef Samuel b. Zebi [2]), eröffnet den Reigen, den die Freunde R. Samuel Cohen Schotten und Naftali Hirz Gans-Bacharach beschließen.

Es gehört mit zu den Schicksalen des in Leiden gehärteten Mannes, daß an dem Wolkenhimmel seines Lebens die Sonne aufzugehen anfieng, da es Abend geworden war. Jetzt, wo sein Ruhm auf den Flügeln seines Buches in alle Lande hinausdrang, war er ein vor der Zeit gebrochener Greis, der mit seinen Hoffnungen abgeschlossen und zu jenem Gleichmuthe der Resignation [3]) sich durchgerungen hatte, der als einziger Kampfpreis eines unbelohnten Ringens davongetragen zu werden pflegt. Wäre er jetzt noch jung und bei Kräften gewesen, der Ruf nach einer großen Gemeinde, auf den er bisher aussichtslos gewartet hatte, hätte nicht ausbleiben können. Denn schwerlich brauchen wir in Eigenschaften seines Charakters, welche die Alles verschlingende Zeit etwa in Vergessenheit

[1]) S. Bacharachs Worte am Schlusse der Approbationen: כי שני הצאורות הגדולים הרתוקים הנה ראו בביתי ובגבולי בק"ק ווירמיישא רובא דמינכר בין התשובות בחיותם אתי עמי במחדצותי.

[2]) S. Horovitz, Frankfurter Rabbinen II, 56 n. 2. Die Worte in seiner Approbation: אשר חיה ה"מ יאב"ד בילדותו בק"ק ווירמשא, die Lewysohn p. 74 durch eine unmögliche Conjectur verschlimmbessert hat, enthalten wahrscheinlich eine Euphemie für בזקניתי.

[3]) Im Vorwort [f. 1b] äußert er die Worte: כי בבר הגעתי ת"ל למדה הכשהורין, die Asulai שם הגדולים ed. Benjacob I, 58 der Hervorhebung werth gefunden hat.

gebracht hätte, die Gründe seiner Mißerfolge und seiner Vereinsamung zu suchen. Es ist ohne weiteres fürwitziges Errathenwollen verständlich genug, daß der durch unbekannte Umstände zur Dunkelheit des Privatlebens nach kurzem öffentlichen Wirken verurtheilte Mann bei aller Werthschätzung, die er bei den Besten seiner Zeit genoß, ohne die Unterstützung litterarischer Berühmtheit sich nicht wieder zu erheben vermochte. Aller Glanz seiner Abstammung und alle persönliche Tüchtigkeit hatten in einer Zeit, da die hervorragendsten Gemeinden der Judenheit nur polnischen Talmudmeistern die Eignung zuzuerkennen schienen, an der Spitze des Rabbinates zu stehen, nicht dazu hingereicht, dem unbekannten Deutschen eine Stellung nach seinem Verdienste zu verschaffen. Aber er hatte längst mit dem Schicksale sich ausgesöhnt, den Ansprüchen an das Leben, den Erwartungen für die Zukunft demüthig und still entsagt. Wenn Etwas ihn härmte und beunruhigte, so war es allein der Gedanke, daß die Continuität der gelehrten Überlieferung, die Kette gleichsam der Gesetzeslehre in seiner Familie, die vom Vater auf den Sohn sich fortgepflanzt hatte, mit ihm selber abriß und sein geistiges Erbe verwaist und ohne Annehmer zurückbleiben sollte[1]). Darum allein, nicht um äußerer Erfolge willen, war es ihm jetzt ein beglückendes Bewußtsein, in dem eben der Öffentlichkeit übergebenen Bande seiner Responsen einen Theil wenigstens seiner Lebensarbeit geborgen zu sehen.

Aber sein Tag sollte nicht zur Rüste gehen, bevor er einmal noch als Säemann in die Furchen getreten, in denen sein Großvater und sein Vater Saaten des Geistes gestreut hatten. Nicht umsonst hatte er den Glauben an die Wiederaufrichtung von Worms verkündet und in der Seele getragen; die Kraft der hoffenden Treue sollte sich noch an ihm selber lohnen. Der Friede von Ryswyk war geschlossen worden, die versprengten Bürger, der im Exil tagende Rath der zerstörten Stadt waren auf die Botschaft herbeigeeilt, um aus Schutt und Trümmern ein neues Gemeinwesen aufzurichten[2]).

---

[1]) Vgl. das Vorwort zu חות יאיר [f. 1b] und zum Index יאיר נתיב.

[2]) F. Soldau, die Zerstörung der Stadt Worms im Jahre 1689 p. 47.

Vergebens hatte der Hofpfalzgraf und regierende Schultheiß Johann Friedrich Seidenbender alle Nichtlutheraner von der neuen Stadt fernzuhalten versucht und besonders gegen die Juden in 39 Punkten seiner Denkschrift auf Mittel gesonnen, wie „man sie so stillschweigend aussterben lassen" könne[1]); am 13. Juni 1699 war der Vertrag zur Aufnahme der Reformirten geschlossen worden, die auch den Juden nicht verweigert werden konnte, zumal sie Dank der thatkräftigen und einflußreichen Unterstützung des kaiserlichen Oberhoffactors Samuel Oppenheimer in Wien die Bestätigung aller ihrer Privilegien erwirkt hatten[2]). Mit frischem Muthe und innigem Eifer gieng denn auch die jüdische Gemeinde an ihre Wiederherstellung. Bereits im Sommer 1698 hatten die gewählten Vertreter der Gemeinde Worms in Frankfurt am Main sich zusammengethan, um durch Sendboten die Gemeinden Deutschlands zur Beihülfe für die Aufrichtung der zerstörten Synagoge heranzuziehen. Die Gemeinde Frankfurt stellte sich mit dem für jene Tage ansehnlichen Beitrage von sechzehnhundert Gulden an die Spitze der Sammlung zur Unterstützung von Worms. Sechs Vorstandsmitglieder von Worms wurden, je zwei zusammen, nach drei Richtungen ausgeschickt, um rascher die Summe aufzubringen, die zur Herstellung der völlig verwüsteten Gemeinde vor Allem nöthig war. Der alte Ruf der Gemeinde Worms, die im ganzen Reiche sprüchwörtliche Heiligkeit ihres Gotteshauses, das Mitleid ob der unerhört grausamen Zerstörung ihrer Heiligthümer ebneten den Sendboten die Wege und öffneten ihnen alle Herzen.

[1]) Lewysohn hat die auf die Juden bezüglichen Äußerungen in Seidenbender's — nicht Seidenbrenner's — Denkschrift in Frankel's Monatsschrift 7, 363—7 veröffentlicht. „Wenn wir", sagt Soldan p. 49, „seine Bestimmungen lesen, wird uns verständlich, warum die Juden während der Besetzung der Stadt Worms durch die Franzosen sich so geschwind an die Feinde herannachten, und warum sie so wenig Liebe zu ihrer rechtmäßigen Obrigkeit hatten."

[2]) S. Seidenbender bei Lewysohn a. a. O. 363; G. Wolf, Zur Geschichte der Juden in Worms p. 95 ff. Der p. 96 genannte Vorsteher Löw zum halben Mandl war wohl ein Oppenheim, wie der 1635 verstorbene Liwa Oppenheim צוים הלבן (?) באן, wonach das Fragezeichen קבין על יד III, 13 entfällt und הלבן zu lesen ist; s. oben p. 14 n. 3.

Gemeinden und Einzelne wetteiferten, bei dem Rettungswerke vertreten zu sein, mit ihrem Scherflein an ihrem Theile beitragen zu können zur Aufrichtung der ehrwürdigsten Cultusstätte der deutschen Judenheit. Das Beispiel Frankfurts zündete. Fürth trat mit dreihundert Gulden der Sammlung bei, kleinere Gemeinden wie Coblenz und Oettingen spendeten, von den Gaben der Einzelnen abgesehen, je fünfzig Gulden. Niemand wollte zurückbleiben, Keiner schloß sich aus. Erfreuender noch als die Spenden war die Bereitwilligkeit, mit der man spendete, der Ausdruck der Befriedigung und der Verehrung für Worms, mit dem man sich in die Listen eintrug. Wer Worms nicht in seinem Glanze und seiner Ordnung gesehen, hat nie ein herrliches Gemeindewesen gesehen, ruft Menachem Manlin See aus, der als Exulant in Metz sich niedergelassen und die Stelle eines Vorbeters angenommen hatte, indem er an seine Spende die Bedingung knüpft, daß sie zur Herstellung des Almemors und Betpultes in der Synagoge von Worms verwendet werde[1]). Jetzt konnte man mit Hülfe der reich einfließenden Gelder an ein Auferstehen aus dem Schutte denken und mit der Aufrichtung der Gemeinde Ernst machen. Das alte Gotteshaus, das zu einem Stalle für die Pferde der Mordbrenner und nachmals ein Speicher für die Vorräthe der hierher geflüchteten Bevölkerung geworden war[2]), mußte vor Allem in Angriff genommen und, was man vordem aus frommer Scheu nicht gewagt hatte, auch im Innern neu getüncht werden[3]). Die Arbeit nahm einen raschen Fortgang. Bereits Ende 1699 war man mit dem Aufbau und der innern Ausschmückung des Gottes-

---

[1]) S. Meyer, Jüdische Presse 1891 (Monatsschrift Nr. 8). Das Eine der drei Sammelbücher, das sich allein erhalten zu haben scheint, habe ich Dank der Freundschaft des verstorbenen Besitzers, Moses Mannheimers in Worms in N. Sokolow's האסיף VI, 179—87 veröffentlicht.

[2]) Schudt I, 411; Lewysohn a. a. O. 362.

[3]) S. oben p. 89 n. 5 und Schudt a a. O.: „Nach erfolgtem Rißwickischen Friden haben die Juden sogleich ihre Synagog schön renoviret, und ein Dach von Schifferſteinen über das Gewölb gesetzet / daß sie ein recht schönes Ansehen bekommen."

hauses so weit gediehen, daß Jakob Kann aus Frankfurt am Main, weithin durch fürstliche Freigiebigkeit berühmt, einen goldgestickten Vorhang für die heilige Lade nebst anderen Paramenten und einen künstlerischen siebenarmigen Messingleuchter für die neue Synagoge spenden konnte, für dessen Lichter er noch einen festen Fond von hundert Reichsthalern stiftete[1]).

Die Wahl des Rabbiners, die oberste Sorge des neuen Gemeinwesens, konnte kaum ernstlichen Zweifeln oder gar streitsüchtigem Widerspruch begegnen; man mochte glücklich sein, beim Zusammen-

---

[1]) Im grünen Buche f. 241[b] ist diese Stiftung zu ewigem Gedächtniß mit den Worten eingetragen: באנו להודיע להזודע, להגלות לבטן ידעו דור אחרון איך שהאלוף הקצין השרהלון הגדול הנדיב כהר"ר יעקב קן ש' מק"ק וינקורט נדב לבית הכנסת פה ווירמיישא פרוכת ומפה ומכסאות גילדן שטיק ומנורה חשובה מששה אזטן מעסינגי וגם נתן מאה רייכש טלער מזומנים לקחל ווירמיישא יצ"ו לצורך נירות המנורה הנ"ל דהיינו הקהן יהי' קיים עולמי' ביד הקחל הנ"ל יצ"ו ומן הפרי ידליקו נירות המנורה הנ"ל בכל שבת ושבת ובכל רגל ורגלי וכבר קבלו קחל ווירמיישא ברכהי הנ"ל מידו צדקתו עומדת לעד ולבטן יעמוד ימים רבים וזכרון הקצין הנ"ל תעביד לעד כתבנו ואת בפנקס הקחל למזכרת תיו' יו' א' שני ימים לחדש תשון ה"ו סמ"ך לפק פה ווירמיישא. יצחק בן יעקב ז"ל פ"ה [= פרנס החדש] לע"ע.

Kurze Zeit darauf, am 19. Januar 1700, starb der Stifter. Seine Grabschrift auf dem noch erhaltenen Grabsteine Nr. 972 in Frankfurt a/M. lautet:

האלים הנדבין גדיל הקצין כמר יעקב קן זצ"ל
ה"ס לפ"ק

אשא קינה יגהר ביגונים · על פ
ניהת העונג ירך בשנים · נהמד
למטה יאהוב לעליונים · יעטיל
לא שמעני וראני הצדקות
שיחן לאביונים · לעני[ן] וכושלים
היה לסעד לאכפים כמה? מנוים ·
וגם חד מהעמודים שפ"ה עליי
נשענים · בהשתדליהי היה
לני לעניים · ה"ה כמר יעקב
בר' יצחק ז"ל ו.פטר יקבי
ביים ג' כ"ח טבת . . . תנצב"ה.

schlusse der versprengten Heerde den Hirten in der Nähe zu haben, an dem eine alte Schuld noch gutzumachen war. Mit welchen Gefühlen mag Bacharach das Amt angetreten haben, dem er vor einem Menschenalter, vom Segen des sterbenden Vaters dazu geweiht, vergebens das beste Wollen und die höchste Kraft begeistert entgegengebracht hatte und jetzt als Schatten, als Wrack sich wiedergegeben sah! Sicher wird er preisend die Hand der Vorsehung hierin erkannt haben, die ihn spät, aber doch noch eigenen Auges die Stätte sehen ließ, die für ihn durch das Vermächtniß seiner Väter geheiligt war.

So hatte er denn die Genugthuung, in die Neuordnung ihres Gottesdienstes und Feststellung ihres Ritus entscheidend und für die Dauer einzugreifen [1]), den Traum von der Aufrichtung der durch ihr Alter ehrwürdigen Gemeinde Worms nicht vergebens geträumt zu haben und Zeuge des Aufschwunges zu werden, den sie neuverjüngt Dank der entschlossenen Führung ihrer Behörden nehmen sollte. Der Geist der Unduldsamkeit, der vom Rathstische wie von der Canzel aus gegen die Juden schürte, vermochte ihrer Ansiedelung und Festsetzung keinen Einhalt zu thun; ja der Vorstand wagte es bereits im Jahre 1700, gegen die Hetzpredigten des Pfarrherrn Johann Heinrich Mehl [2]) beim Magistrate Klage zu führen und so wenigstens den Schein des Rechtes zu wahren, das selber freilich nicht zu finden war, da man ihn sogar noch zur Abbitte des beschuldigten Geistlichen verurtheilt hatte.

---

[1]) Wir verdanken dem Copisten von Liwa Kirchheims Wormser Rituale, Sina b. Isak Secklin Loanz, die Nachricht, daß es Bacharach gewesen, der die Gleichheit von Worms mit anderen Gemeinden in Bezug auf die Bußgebete der Bußetage herstellte; f. 61ᵇ: אין אני יודע למה אין המנהג פה ק"ק ווירמיישא ליומר הסליחות בכל שנה ושנה שווים כמו בשארי קהלות בידאי יש לו טעם נכון והטעם נשכח (כתב המעתיק בשנוסדה הקהלה פה מחדש תנ"ח/תל היה באותי פעם אב"ד פה הגאון הגדול נ"י פ"ח כמוהר"ר חיים זצ"ל הכתבר השובי' חוות יאיר קבלו עליהם אנשי קהלה פה באותו פעם לומר ג"כ הסליחות שוות בכל שנה ושנה רק איזה סליחות שונים משארי קהלות).

[2]) Schudt a. a. O. I, 421 ff.

Aber als sollte es für Bacharach genug sein, die Grenze des Landes seiner Verheißung überschritten zu haben, die Verwirklichung dessen, was er einst so heiß ersehnt hatte, nur beginnen zu sehen, ward er nach kurzer Wirksamkeit bereits Sonntag am 1. Januar 1702 im 64. Lebensjahre seiner Gemeinde durch den Tod entrissen und nach der Unsitte der Zeit noch am selben Tage begraben[1]). Von der Kindheit an durch Krankheit geschwächt, von Gram verzehrt, in aufreibender Geistesarbeit seinen nagenden Kummer beschwichtigend, war er ein Greis, bevor er alt geworden war, und mit seinen Kräften zu Ende, da er eben hatte anfangen können, in gedeihlicher Wirksamkeit sie zu gebrauchen. Wohl verkünden sein Grabmal[2]) wie das Seelengedächtniß[3]), das man in Worms ihm stiftete, daß man nach seinem Tode zu erkennen anfieng, was man an ihm verloren hatte, ohne daß man es zu besitzen verstanden, allein der Unstern, der mit unheimlichem Scheine über seinem Leben geleuchtet hatte, verfolgte ihn über sein Grab hinaus. Die quälende Sorge um seinen Nachlaß, die seine letzten Jahre verdüsterte, hat sich begründet erwiesen, denn die reichen geistigen Schätze, die er mit so viel Liebe sein Lebelang gesammelt und gehütet hat, sind in alle Winde zerstoben und wohl ein Opfer der zerstörenden Mächte geworden[4]). Ob er aber auch nicht mit dem Vollertrage seines

[1]) Im grünen Buche von Worms findet sich f. 231[a] die Eintragung: יו' א' ר"ח טבת תס"ב נפטר ב"ו הגאון הגדול אב"ד מחותי שמשון יאיר חיים בבירך זצ"ל ונקבר באותו יו' ויהי זכרו צאת חבבני' ותלי"ש. F. 233[a] ist der Sterbetag seiner Gattin verzeichnet: יו' ד' ב"ב טבת [תסג] ונקברת הרבנית מרת שארלי של אב"ד מהור"ר חיים ותלי"ש [= Mittwoch 11. Januar 1703].

[2]) Die ersten Worte des Epitaphs bei Lewysohn Nr. 38 ergeben vor שבשלין das Akrostichon: הגאון מהורר"ח.

[3]) קבין של יד III, 22.

[4]) Selbst die dürftigen Bestimmungen über die Vertheilung seiner Handschriften, die auf dem Deckblatte des Index vorhanden gewesen zu sein scheinen, sind heute, wohl durch unvorsichtiges Einbinden, verschwunden. Wenigstens soll nach einer von M. Friedmann früher für Dr. Berliner angefertigten Beschreibung daselbst gestanden haben:

רשאר ביד האפטרופסים כרך ח'

Lebens, mit der ganzen Ernte seines Geistes auf die Nachwelt gekommen ist, er hat sich tief genug in ihr Gedächtniß eingegraben, um als einer der vornehmsten Geister, eine der bedeutendsten Erscheinungen der deutschen Judenheit des 17. Jahrhunderts, tief in der Vergangenheit wurzelnd und seiner Zeit voraneilend, als einer der Bahnbrecher geschichtlicher Betrachtung, als Vorläufer der Wissenschaft des Judenthums in nimmer verbleichendem Ruhme fortzuleben [1]).

ברך שטרות וקנינים, יוהן לבני כהר״ר זנוויל,
כתבי רבנית וצוואת וככה״ג יוהן לבני ר״ש
ברך כתבתי עליו שאין בהם צורך יוהן לבני כהר״ג.

Eine testamentarische Verfügung über den Nachlaß verheißt bereits die Vorrede zu תוח יאיר.

[1]) Wenn über der Approbation Jakob b. Josef Reischers von Montag 6. Ab 462 d. i. 31. Juli 1702 zu ראש ישיבה (Cöthen 1717) dieser als Rabbiner von Worms bezeichnet wird, so heißt dies nur, daß er zur Zeit des Druckes 1717 da Rabbiner war; die Approbation ist, wie aus ihr selbst hervorgeht, in Prag ausgestellt.

Anhang.

1.

Vorwort zu יאיר נתיב.

בנרך זה כתבתי רשום בכתב אמת סימני דברים הדבירים אלו הם אשר נזכרו בכמה כרכים וחמה שבעה אגודים בלתי נאגדים באומן לט״ע אשר לי וקראתי שמו יאיר נתיב ע״ש יאיר וכמו שנקרא הקונקדנציא ע״ש מראה מקום בלה״ק בשם זה אבן בקיצור מופלג ונמרץ מאד מאד מפני המורח שלא כדרך שאר סימני ספרים כגון הנדפסים סוף ספרי שו״ת או ספרי הדרוש׳ או שאר ספרי החכמה כי חמה נכתבים להקל על כל מבקש דבר ה׳ מזרח התיפוש מש״כ רשימת אלו לא כתבתים רק לעצמי לבן בהדות אני אני יצרתים בע״ה ומימי יצאו בבושים וספיקו לי ביולי תרי תלת כל שחק, לבן אל יפלא הרב המעיין בהכמה ראשונה באיזה חושם ואל יחמה התלמיד לומר ענין הנרשם, זו שאלה היא והלא זיל קרי ביה רב הוא ופשיט יותר מבושתי בכותחא ולא ניתן לכתוב או כבר נתבאר הדבר בש״ע והנה׳ שלפנינו או בשאר ספרי קודש מצויין ביאר הישב ולא יחליט כי היה נשלם מימי מה שגלוי לו ולהאשימני רק יחי׳ מיתון מיתון והאשם יהיה הלוי ושימד שד ביאו אל מקדשי ׳ הן הן גיפי תורה שבכתבי הקונטרסים כי שם יראה ויבין בחה נתקשתי ויבין סבך שבה נאחזו קרני שיוני אשר אין די באר בספר הגלוי

גם אל יפלא בעיני המעיין שכתבתי הדברים בעירבובין בלי סדר כלל רק בנושאים נפרדים שאינם נכללים תחת סוג אחד וכן בביני הסוג או באישי הענין רק עד״מ כתבתי דין חדש וחדש אח״כ דבר חכמה חצוני אח״כ איזה פשט ודרש אח״כ איזה מוסר או רמז וגמטרי׳ ופירוש על דבר תורני שצ״ע ובכה״ג מיבא, וחסיבה לזה בי מיזם עמדי על דעתי היה דרכי לרשום בחדש אנוש מה שעפל ברשת דעתי ובמצודת עיוני וכל הרוב ברשיני על משכבי בלילות שהרגשתי בחוש סידעת׳ דשמיא ובפרט בימי שוניי ומרודי שהיתי נגוע ומשונה בחעדר השינה ולפעמים בהיותי על הדרך ובמלון או בהיותי באקראי במקום שאין ספר ולכך קצרתי מאד ולא כתבתי מראה מקום מהדז״ל ומאזות ומעמי׳ שהיה לי להביא

ומטעם זה יראי ויבצאי הילי תילי דיני ושאר תדושי בארזי ע"פ הסברא ודעת נעשה אם שחיה לי להביא סמוכי לדברי מדרז"ל קדמאי ובתראי והוא מפני שעני חיידי באותה שעה מספרי קידש באומן בלי כלים ואם כי ידעתי אז שרז"ל דברו ושקלי וטרו בדברי החוא מ"מ לא חיה בידי להזכירם כי ביזור הדברים על מכונם ותוויהם חיה נעלם ממני, וכתבתי לפי שעה בתיק אגיש מה שהשעתי בדברי החוא לפי שעה עד אבא לביתי ונחלתי מקום תורה וספרים כי אזי אבינה לאחדות הדבריה והמצריהם ולפעמים לא חספיק הזמן בידי לרוב טרדות שיגו' בשאר לימודי' ועסקי ציבור לבפל בחם ולהוציא לאור עשתונותי ונשארו הדברים בכתבם מעודרי לעשה וקדקה וחסרים מלה ותבלין

גם אל יבוז לשכל מילי כל הקודא בכתבי ברכים הנרשמים בנרך סיעתי, חלז או בספרי הגדול מקור חיים על מ"ש לפעמים דברים קלים בדקדוקי דיקים או מילי דחסידות פרשי' או הוכחת מוסר בלגיים מאחר שאין בחם לא סעד ולא סמך ממקור ישראל ש"ס או פוסקי, כי אם שהצורה נקלה באלו התבלית משובת ומשלה מאד והוא לעורר נרדמים ביום טרדות ועסקים ביומם מלא על המורגשות לתת לב על חמישלית בדברים אשר לא שמו חמון עם ה' על לב הן דבר פרטי או כללי ישמע חכם ויוסיף לקח ובבן התבונות יקנה ואין בזה לא חכמה ולא מלאכת מחשבת, ואל יעלה על לב הקודא משכיל כי קיימתי בעצמי כל מה שכתבתי במילי דחסידות כאצר חיה מן האויר, כי לא כי חיה רוח חסיד' ודעת קדושים חמדקדקי' במעשיהם רק מפני שכמה דברים באו לידי והאיתי המכשלה ואמרתי כמוכיר לאחרי' אולי זכות חרבים יחיה תלוי בי אפי' על מה ששגיתי בחמה ולא מהרתי

גם אל ישתומם על מה שימצא בכתבי דברים חיוצאים חוץ למרכז חתורה רק ענייני משלים ומליצות ושיר ושאר חכמת מה יאמר מה לתבן את הבר ואשה בעורה מנין ושתיקת הכותב היה יפה מדיבורו כי אין דברים באלו רק פגם ודופי לשאר דברים נחמדים ד"ת וחבלי חבלי' חבאים בתוכן מובבי מות ובאחשי שמן חרוקח אשר אלחים ואנשים משמח, חן ויבין לאחריהם כי על הרוב יש להם פגיעה ונגיעה בד"ת והיי גם רז"ל אמרו בסס' מ"ן על במה מילי מנא חא מלה' דאמרי אינשי וכו' גם מ"ש לפעמים מצוחגי חוך נשי להודיע כי חבל חמה ויש בהם משום דרכי אמורי ומ"ש מספרי' החצוני' חוא לידע יתרון האיר מן החשך ומח בין ולפעמי' חולד מהם איזה ידיעה שע"י יובן חכמת רז"ל, ולא יהא אלא מילי דבריחות' דיבא ופרקא דשיוחא דהב המניא סבא

גם אל יאשימני על אשר בכתבי דברים כפולים ומכופלי' לפעמים ה' ו' פעמים ויותר בברכים שונים ולפעמים גם בברך אחד כי על הרוב יצטא חמעיין שיש יתרון בתוספות דברים למקום א' על שאר המקומו', ואם אם לפעמים הדברים כפולים בחוייתן יש כמה פעמים וסיבות לדבר, כי לפעמים ברוב ימים היה נשכח ממני לגמרי שכבר כתבתי מזה במקום אחר ותזחתי וכתבתיה כתבניתו ולפעמים בחסר יתר וחלוף [m: ובזה תבין ענין מ"ש בסוף ספר חות יאיר חשמטות רבות מאד וגם אחר גמר חדפוס מצאתי בחמה ובהמה בקראי כתבי קודש כרכים שלי

אם יגזור האל בחיים גם הנה יצאי לאיר] ע״פ שיניי דעה, ולפעמים ידעתי שכבר דברתי בדבר ההוא במקום אחר רק שעמל רב היה בעיני לחפש אחריו בכמה גאות קונטרסי׳ לכן חזרתי לכתבו לפי השגתי באיתה שעה ולפעמים רגיתי ומצאתי מה שכתבתי בדבר ההוא במקום אחר רק שנתחדש אצלי תוספת דברים או שהיה ניאה לי איזה תיוהא בדברי הראשוני׳ ולא היה הגליון שם מכפיק לכתוב מה שנשתנה או ניתוסף בשניה מבראשונה הוצרכתי לחזור ולכתב בעין ההוא הגלי״ד והאריתי מקום מזה על זה

עוד חפצתי להודיע זאת שכמה פעמים ראה וימצא בכתבי שספרי פלוני ופלוני אין בידי ובהר הכי במילת׳ אחריה׳ זכרתי אותן ספרים בכתבם וכלשונו׳ ובפרק פלוני ופק פלוני, חלילה אין ברוחי רמיה ובפי קולמסי שוא ודבר שקר רק שאחר כותבי בא לידי בדרך מקרה ולפעמים ע״י בקשה מבעלי הספרים ששאלו לי הספר ההוא לעיין בו דבר מה ומצאתי בו דבר חדש וראיה או סיוע׳ כתבתי אצלו או על הגליון

עוד אל יחשב הקורא כשכיל באשר ימצא בקונטרסים גמטריאות נפלאות תילי תילי׳ כי ח״ו בליתי זמני בהמה לחשוב השבונות ולבלות בהם זמנים ושנות כי חלילה לי ולשום אדם לעשות זאת ובאשר כתבתי כי הנחי מילי אסמכתות ואומדנות ניהו ונקל המבקש למצוא במקראות ודרז״ל לאלפים ולרבבות אם כי לדעתי מיעוטם לא כיון האומר במאמרו לרמז ומספר וביונה האמורה ומיעוטם לא כיון רב אדא בר אהבה כמ״ש[1]) אדמגדמתו גרמי ביה אביי למספר רכ״ל קג״ם דהלבה בהו באביי גי׳ גרמ״י ולא כיון ר״ש במ״ש[2]) על מלת צו ביותר צריך הבחוב לזרז מקו״ם שיש בו חסרון בי״ס על מספר הגמטריא וכהנה בלי מספר מתוקים מדבש דרך רמז ואסמכת׳ כמו בדרוש ויתד תהיה לך על אזניך שזכר הרמב״ם והבאים אחריו אף כי נ״ל דבכתבי קודש אין לומר שלא כיון האומר או הכותב לזה כי הכל בכח קול גדול ולא יסף וברוח ה׳ אשר דיבר בפי הנביא המדבר בו כ״ש מ״ש בגמטריאו׳ בסתר המדרגה ובשמות הקדוש׳ וספיריו׳ ובר״ת וס״ת אשר נרמזו בפסוקי׳ והתייחדם אלו באלו אשר חששתי פן יהיה לי לעון אם אבחידם תחת לשוני ואעלימם מהרשימם ויאמן הקורא כי לא בליתי זמן לבטל מלימודי בהם רק רובם בכלם עלו על רעיוני בהקיצי על ערשי באשר יסר יסרני יה לפעמים בתשורה חזקה ולפעמים בחיותי על הדרך או בין השמשות והרגשתי בהם סיעת׳ דשמיא בתוש לבן רשמיתים בחרט אנוש אולי יבאו אחרי ליד מי אשר יצא מחלצי ויחבב אותם ויביאם לדפוס כי אין לי בע״ה בן מגלא מקומי כאשר קוה קויתי, ה״ הטוב בעיניו יעשה

גם כי מצא ימצא תוך כתבי קודש שלי דרך כלל, ובפרט תוך ז׳ כרכים הנ״ל חידושים איזה דפין על איזה ספר, ותו לא או חידושים על ספר מה פסקי פסקי לא רצופים רק עמיד או דק אחד ואחי דק או איזה דפין נכתבים עיר

---

[1]) Baba b. f. 22[a].

[2]) Sifra zu 3. M. 6, 2: כי״ס = 186 — 90 = 96 = צו.

איזה חידושים על איזו ספר בעצמו, כי מימה שכתבתי לעיל התנצלות מספוק והודין נכון לכל זה, והנה לע"ע שנתתי דבריי לשיעורים שונים, שבכל יום אני לומד ומגיד לחבורה גדולה שיעור מש"ע וכבר השלמתי כלן בג"ח[1]) פעם אחת, והנה אם ארן למודי בפלפול ובריגינה מ"מ אם נפל לי איזה דבר חידוש בדעתי או שום קושי' על הראשוני' או על האחרוני' אני רושמו, ויד אני מגיד לחבורה אחרת בכל יום פרק אחד ועל הרוב ב' פרקים משניות וגם באלה אם נפל בדעתי דרך לימודי אני כיתבו, וגם אני מגיד ספר פרדס לותיק וחסיד מזהר"רלש[2]) בכל יום ואני כיתב בי לפעמים ביאור ולפעמים קושיא ותמיה ולפעמים דבר חידוש אשר נתן אלהי' בלבבי באותה חכמה, גם אני מגיד בכל יום לערב לחבורה בעלי בתים פי' סידור התפילה ילפעמים פי' רשי ופרשה מיבראי' ולפעמים מזמור מתילי', ובכל יום אני מחדש בפסיקי' דבר חדוש דרך רמז או פשט ואני רישמי לעצמי, וכן בתיגום יונתן בכל יום שבת, ובהיות שאי אפשי לי ליחד לכל לימוד ילימוד קונטריסי' מיוחדים תמיד לכן לפעמים תמצא דפין מיוחדי' על ספר מה ולפעמים כתבתי הדברים משורבים על דף אחד ממה ובמה מינים, ומפני שבעו"ה לפעמים נהייתי ונחליתי בבאבי' שונים יעל כלם תילה התעזרה חזקה ונידוד השינה, יש יום אז יומים ולפעמים ימים עשיר ויותר שאז נתבטלתי מלימודים הנ"ל והיו לומדים זולתי זמן מה עד כי הרחיב ה' לי יחודתי ללימוד לכן נעשה תדתי קרעים קרעים פסקי פסקי, ומ"ם אל יביזו לחם בגון דא, רק מציה רבה לקבץ מפוזרים ולחבר נפרדים ולקרב יחד רחיקים, אז יראני הנינים וישמחו הלבבות, ואם בעל נפש היא תקורא ימלא חסרוני וכלי כסף יהיה לי סייעת' דשמיא יחפץ ה' בידו יצליח

---

1) S. Zunz, Ges. Schriften III, 269.

2) S. oben p. 59 n. 1.

2.

Index zu Band XXIV der Handschriften Bacharach's.

ברך כ״ד ע׳ רשימה סיח ספר זה ע׳ דף קכ״ה

דף א׳ ביסר תרזד נפלא, ממהרי יצחק הלוי בר זרחיה, היא אבי הרז״ה.

דף ב׳ ע״א, רשות לעבידה ביסס יהו״ך מר׳ משה בן עזרא בל סוגר פסיק אילך, בקשה, יצי האל יכי׳ ביסר פלא והפלא.

ע״ב, תחינה נפלאה בל חריזותיה מתחילין ח׳ מה אדם, תשורדות גדיל, תחינה ביסר נירא מתחלת החרשים עשני יכי׳ אריכה.

דף ג׳ ע״א, עיד אתת החילתה אין מילה בלשוני יכי׳.
עיד אתת החילתה שבחי יגונך נפש הויית.

ע״ב, עוד אתת, רבש״ע בהעליתי על לבבי.

דף ד׳ ע״א, ח׳ נגדך בל תאיתי יכי׳.

ע״ב, אלהים נפלי פני וכי׳ משמיאל.

דף ח׳ ע״א, ידי זקן ושיבה וכי׳ תתעוררות מתחבי הנ״ל.

ע״ב, מה תחמי נפשי יכי׳ דברי תחיצין לנפש.

דף יד״ח, ליתי השבועה בסיקים בני ז׳ תיבות עם שם עיין.

דף ח׳ ע״ב, ובזתי חלפי ריבם וכי׳ משמיאל זיכחת.

דף ט׳, זמר לשבת לפני קידוש ממהרר אלישוב ליברמן.

דף יוד ע״א, אנא ח׳ כי אני עבדך וכי׳ תתעוררות גדיל.

דף י״א י״ב, תרזות נפלאית לבל דיני י״ט בסוגר פסוק.

דף י״ג, תרזו׳ לעניני של יום יסד ר״י דבש מסלע, בברבת מגן לוֹיל שבת יי״ט.

דף י״ד, סליחה א״ב בראשי התיבות מרובע, ע״ש עוד אתת.

דף ב״י, תרזו׳ נפלאות יש בתם דבר תבמה יסדתי מתחיל חנון אלהים, מצאתי דוגמתו בספר קטן חובר על חלוקי חשידים ומיניהם נקרא שרשת גבלת חברו ר׳ שלמה אולזוירה ודפס באמשטרדם שנת תתי״ו מ״מ לא דרכיו דרבי כי דרבי סורר ידרבי שיחר בע״ה.

דף ב״ז, ממהרר ליברמן הנ״ל זמר למ״ש עד מלות אלקם בית.

דף י״ז, מגילת תרזו׳ מאורע מגילת אסתר שלחתי לאבי הגד״ל, תי״ו.

דם ר״ח, ה׳ אלה ניס האילן וכו׳ התינה נרפסה בקצת סליחות גדילי׳.
דם ר״ש וכם, בידך קונטרס גדול מלוצה יסדתי לנפשי ביטי נשורתי לפקה דאגה.
דם באב״ב, קינה וציון יסד מהרר עקיבה פרנקפורט על שרוף ק״ק פיזנא.
דם ב״ג, בתב קונטרם ששלה מהרר שבנא למהרר אליעזר אשכנזי ותשובתו.
דם ב״ד ב״ח, מהרר אליעזר אשכנזי לבש קנאה באגדת על א׳ שזלזל בכבוד מהר״ש מלובלין.
דם ב״ו, בתב קדושת שבת להראב״ש, נדפס מקרוב.
דם ב״ז, התינה יסד א״א הגז״ל לאהיתי לאמרה על קבר אמה.
דם ב״ח, התינה יסד א״א הגזל לאמרה על קבר אחותו.
דם ב״ט, התינה יסד א״א הגז״ל לאמרה על קבר אמו ואשתי תצנו׳.
דם למד, התינה תרוזי מבעל עטני אל אלהים נפלה פני ובו׳.
דם ל״א, סליחת מתחלת מי לה׳ אלי יסד הגאון מיהד״ו שיק.
דם ל״ב, קונטרס תרנ״ג מצות בתרזים מהר״מ תיות.
דם ל״ג, נקדא שיר גבירלן, לפני שיר היחוד לכל יום, התעוררית נפלאות.
דם ל״ד, זמר לנתינת ס״ת לבה״כ מיסד על עשר הללויה.
דם ל״ה, פלאני פלאית על גזירות ת״ח ת״ב בפילן, סליחות מהר״ב נהראל ב״ן.
דם ל״ו, פסוקים מסוגלים לנשיבות בנ׳ חדשיה, מסידר בטיב טעם בדרך ב׳ דם צ״ב.
דם ל״ז, תזדה בדפוס על חבדי״ל, מי זאת הנשקפה.
דם ל״ח, זמר לס״ה יסד מלמד בהיידלבורג פלא בגמגימה.
דם ל״ט, תזדה תרוזה תיסוד אחד על תזדה הנ״ל על הבדי״ל.
דם מ׳,
דם מ״א, תתינה ארוכה יסדתי בבחרותי מתחלת יה אלי.
דם מ״ב, התינה יסדתי לאומרה תוך שנה על קבר א״א הגז״ל.
דם מ״ג, קונטרס גדול סידור בסוקי׳ לפני סליחות לפי מנהג קק״ו.
דם מ״ד, התינת נפלאה מקובלת לאומרה לפני למדי תנ״ך.
דם מ״ה, סגולת ואבידה ביוה״ך לזכרון ולפתיחת חלב.
דם מ״ו, קונטרס סגולת לדרך ים ויבשה.
דם מ״ז ב״ח, סגולת ותתינות ביטי רעש דבר ב״ט.
דם מ״ט, מאודעי ופגעי א״א הגז״ל בדעש תכ״ו ובפרט מיתת אשתו ואחותי.
דם נון נא״ב, יחוס א״א הגז״ל ויחוס אמי מורתי ז״ל ב״י א״א הגז״ל.
דם נ״ג, אילן התקדוש גדול למראה בתב ידי.
דם נ״ד, אילן על קלף של כלל תכמת התקדק, אח״כ נדפס[1]).
דם נ״ה, אילן הקדק הנ״ל בדפוס על הנייר.

[1]) Vgl. Steinschneider, Verzeichniß der hebräischen Handschriften (der k. Bibliothek zu Berlin) Nr. 18 p. 7.

דם נ״ז, קבי״ס נפלאה וגוראה נכתבה לקיסר רודאלפיס.
דם נ״ז, קונגרס גדול דברי תוכחה הוכיח בכל התישב׳ ובק״ק אחד גזרות ת״ח ת״ב תנ״ו.
דם נ״ח, בישנה נזרא שנקרא אאב״ז ז״ל מהר״הלפ לקיסר רודאלפוס, שנת שנ״ב, ומרידה שנת שפ״א.
דם נ״ט, בנה בתבים ולשונו׳ קשות וקנטרו׳ בין מהר׳ יוסף אשכנזי למהר״ט מלובלין על הוראו׳ ראשי אוזות[1]).
דם ס׳, מספר תפלת ישרים תחינת כל יום מז׳ ימי המעשה מטותיבי״ע ע״פ הסוד והתבונה, עט״ש בב״ש בתכונת.
דם ס״א, תחינות יסד מהרר״א בעל הרוקח, על שם של ע״ב ומ״ב ושאר שמות הקדושים.
דם ס״ב, קינת מר״א הרוקח על אשתו שנחרגה ביום ש״ק בביתו בלמדו עם בחורים פי׳ הפרשה, שנת תקנ״ז.
דם ס״ג, אל נלא רחמים וכו׳ יסד הגאון מהרר״ם ב״ן מנחאל, אומרים בק״ק מינץ.
דם ס״ד, חדה נפלאה יסר א׳ מב״ב בקק ווירמיש בעל חדה תנ״ל דל״ז, על הדובא״ק.

עוד בכרך הנ״ל אגרת גדולה׳ שאין בהם דברים תורניי׳ וט״ב רשמתים בסופי כי שיחות ת״ח תמיה, דם קכ״ו ע״א לקמן.

קצת אגרות שלומים מגדולי׳ החבובי׳ עלי שאין בהם דברים תורניי׳ שייך סוף כרך ב״ד ע״ל סוף דקנ״ט.

ב״י גיסי הגאון מוהרר ארנק זלה״ה אחר גרוש מהמלבירג.
עוד ב״י מכתב אחר פעודת חבי הגז״ל.
מהגאון אב״ד ור״ט מוהרר ירמיה אב״ד מדינת ווירצבורג.
מהגאון אב״ד ור״ט דווירמיש מהרר אהרן ז״ל ת״ר.
מא״ח [= מאתי חורגי] מהרר טוביה הרופא.
מדיין דקק פרנקפורט מהרר נתן ז״ל.
מא״א הג״ול, ותוכחה ונאצה על פ״ו ליב ביכוויילר.
מה שאירע אפקדות׳ בא״א הג״ול, תירץ גרייסר׳.
פסק על פ״ו ישבר אופנהיי׳ שמוחזק לרשע ויזדחה מהקהל.
מכתובתני הג״ול מוהרר מאיר ר׳ זעלקוש.
מה״ח מהרר דוד אב״ד ור״ט דקק נ״ש והמדינה.
כתב בלשון תכנה וקנטור על רב פלוני מהרר משה רב מטעהי׳.

---

[1]) S. Kaufmann in REJ. 22, 95 ff., 99 n. 2.

כתב מכן אחותי ח״ח מהרר איצק אייבן.
כתב מכן דוד ח״ח מהרר איצק מקראקא.
כתב מהרר שלום בחולדו בוורבניט לחביו יחמיהו ואשיהו, ע״ש.
כתב מהגאון הגדול מוהרר״ש אב״ד מפראג על עסק גט.
איזה כתבים התבוכים לי בכתב הגי׳ זל לאחיו מהרר עזריאל ומשובתו.

כתב מהגאון מוהרר זיסקינד לע״ע אב״ד ור״מ בפיזנא התנצלות ע״ד חסכנת ספרי.
כתב מהגאון נ״י מוהר״ג מ״ה אב״ד ק״ק מרין ע״ד חסכנתו.
כתב מה״ה בנהרר אהרן מפריזוך ג״כ ע״ד חסכנתו.
כתב מהגאון כמהרר וואלף אב״ד מפרידבורג ג״כ בכה״ג הנזכר.
כתב מה״ה מנהרר וואלף אב״ד מנינגן ג״כ בכה״ג הנ״ל.

ידפסי

Index zu Band XXXV.

כרך ל״ה חבילה גדולה בעניני המשיח המדומה שאירע בשנת תכ״ו ואילך
וחיא בחבילה בששים כמה שלא בא לידן[ו][ן] גם מה שבא לידי ונאבד
ונשרף ונתקלקל וכ״ב אדשם קצתם אשר דבריהם מאימתים, ולדעתי
משה שנבראה העולם לא חיתה חרדה כזאת בישראל ועוד חזום אין
אדם יודע עד מה חיה לו, והיה שם המשיח הנ״ל רבינו שבתי צבי
בק״ק אזמיר והנביא המחוזק רבינו נתן מק״ק קורפיז ומק״ק עזה
כתב בוגין שלם על כל גדותיו מהגאון ר׳ בירך דרשן שחיה אצל המשיח
הנ״ל, כרכתיו אצל חיבור אאמ״ז הגו״ל של ב״מ וחיא כיך ל״ז.
תילי תילים פרטים ורמזים נפלאים שמצאו בפסוקים על השנה ושם
המשיח.
כתב קישור ר״ג לומדים נתחברו ללמוד אצלי בכל יום מפני בשורה
טובה הנ״ל.
כוונת נפלאות ותיקוני׳ והשובות על פרטי חטאים כתב ר״י הנביא
משזה, גם תיקוני יום ולילה ונדפסו.
כתב מהרב הגדול מוהרר איזיק מאמשטרדם לא״א הגו״ל בענין הנ״ל.
עוד כתב כתב אלי ג״כ מעניני כתבים נפלאים הבאים לשם יום יום.
השתק כתב ר״ן הנביא מק״ק קורפיז לק״ק אלזנא, ומשם לק״ק יאס.
כתב ששלח המקובל הגדול מוהרר אברהם כהן למשיח הנ״ל נוראות
והעתיקו מוהר״ל אב״ד דקק״ק.
שם בפ״ב, שיר שורר המקובל הגדול מוהרר ישראל שחיה ניצוץ
מדהמ״ה על ענין הנ״ל.
השתק כתב מר״נ הנביא חתם שמו נתן בניטין לק״ק אמשטרדם.
שם נוסח מי שברך נוראות ונפלאות ששושין שם לכ״מ יר״ה.
שם השתק כתב שבא לאמשטרדם מר׳ שלום מחבירון.
ב״י א״א הגו״ל השתק כתב גדול שבא מק״ק אויבין, עוד השתק
כתב משם.
עוד בתב מקושטנטינא, מקיורה.

עוד כתב מקראקא לווינא ושוריזים שכתב חיב ח״נ תנביא לבשית
והשובתו.
עוד כתך פתקים וכתבים קטני׳ ב״י א״א תנו״ל התתקות בתבים
שבאי ממקומו׳ נפרדים.
ג׳ קונטרסים מבלבול שהיה בק״ק פרנקפורט בלקוחת בל כתבי קודש
שנת ע״ד ובל האסיפו׳ והחשהדלות.
בהומת והתרגשות גדול שהיה שנת רס״ג בימי מחרר יודא מינץ
מינץ משיח[1]) שני קונטרסים גדולי׳ ב״א ח׳ דפין.

[1]) Über Aſcher Lämmlein vgl. Kaufmann in Revue des études juives XXVII, 58 n. 4.

Index zu Band XLVI.

כתך מ״ו ע׳ רשימה סוף ספר זה.
בספר כתיבת יד כתוך נכתב בו רוב מ״ש מעבר לעמוד ונוסף עליו עיד איזה דברים קצת פיוטים שחבר א״א בבחרותו ולבסוף נפשי בחלה בם מפני הטלעיגי׳ וקצתם לא חיבר הוא ומ״מ אמרתי לרשמם פה.
תק כ׳ב׳ג׳ד מלחמת איש ואשתו בחרוזי׳ יפות בלה״ק ובלשון אשכנז.
תק כ״ט ע״א, תחינה לפני חזיוג, שם וידוי ותשובה מתחיל אנא ה׳ אתה ידעת.
תק למד ע״א, מקום קינה על שני בנים שנפטרו לו.
תק ל״א ע״א, זמר לזמר לפני תקן לפני שביבתו, מתחיל שמחה בלבי נתן.
תק ל״ג לד, חידות חדושות ארוכו׳ מקדמונים, ומבשל הודתי הג׳ מחדר זבלא.
תק ל״ו ע״ב, זמר לליל שבת מהגאון מוהרר״ש חיות, מתחיל מלאכים קדושים.
תק ל״ח ע״א, חידות חדודות תמודות של חניכה מא״א הגז״ל.
תק מ׳ עאי״ב, תחינות נוראות מיוסדות ע״פ שמות של ע״ב וכ״ב ושאר שמות הקדושי׳.
תק מ״א ע״א, זמר יפה לש״ש מהמשורר הדר שלמה זינגר בעל הלצה וכתב מתחיל שדי בראשית כל.
ע״ב, חתק מה שנכתב על מצבת מהר״מ מרוטנבורג ועל מצבת העשיר ר׳ אלכסנדר שפראי.
שם, שאלת חלום לר׳ האי גאון ע״פ פסיק אס״ק אא״סק וגו׳.
תק מ״ב מ״ג, קינה נפלאה מהגאון מוהרי משה ברגזל ז״ל על חרבן מעשרדין, ואחריו על פטירת בנו הגדול.
תק מ״ג ע״ב, סליחה נפלאה על אדיכות הגלות מהגאון מוהר מאיר שיק ז״ל, מתחיל מי ל״ה אלי.
תק מ״ד ע״ב, תוכחה לנפשו, וידוי נפלא דרך א״ב מא״א הגז״ל ז׳ תרווזות מתחילין כלם מי יתן, ע״ע סוף תק מ״ה.
תק מ״ו ע״ב, תחינה יפה יסד מוהרר״ג מאיר הגילה, אומרים בק״ק בת״צ [= בתענית צבור] לפני שומר ישראל.

דק ט״ז ע״א, ה׳ שורות תרווית ויסד פיינען אתר ובתם תכמה נפלאה למבין.
שם, חרווה׳ ב״י אאג״ל נמצא בכתבי ר״ת תתימתו ועניני ניכר שיתחרטוחו על קברו, אבל לא צוה על זה נדפס.
ע״ב, קצת תרווז׳ נקראים פנים ואחור, ולשונות, וכימן לתחבולת הראב״ע בט״ו יהודים וט״ו ערלים לחבדיל.
דק י״ג ואילך, יתוס משפתתי בתוספות רב על מה שנמצא בב״י א״א הגו״ל.
ע״ש בדף ג׳ דק ב״ג, סליחה שיסד אא״ז זקיני זצלה״ה לפני הגירוש דק״ק ווירמיישא.
שלשלת יוחסין אב ובנו רב ותלמידו מתחילת הגאונים עד כעיבי דורות הללו פוסקים אחרונים.

5.

Brief der Gemeinde Mannheim nach Worms vom 4. Januar 1689.

(S. oben p. 71.)

(Gemeindearchiv Worms.)

ב״ה

אל רום המעלות · האיומים כנדגלות · יושבי תהילות · מביני דת בנסתרות ונגלות · משיבים כהלכה לכל השאלות · ה״ה אלופי רוזני וקציני בית ישראל · צדקתם כהררי אל · יזכו לישב דשנים ורעננים עד ביאת הגואל · פרנסי ומנהיגי ק״ק ווירמייש יצ״ו.

הנה מרוב התלאות וטרדות אשר יגענו ולא הונח לנו זה זמן ועידן אשר חלק ועבר מנע אותנו להשיב לכבוד מעלתם הרמה על השאלה אשר שאלו מאתנו לשלוח להם מעות מחמת התיורים שהיא דבר בלתי האפשרי בעתים הללו שכל אשר לנו אין בידינו הן סחורות או כסף וזהב ואפי׳ מטלטלים רק הכל שמה ק׳ וראנקבורט · ובהכרח זה אין בכחינו להשלים חוקינו חוק הקצוב עלינו לשלם מחמת אין קוואטירונג[1]) דבר יום ביומו תמידין כסדרן · מלבד המוספין · ושארי הוצאות לאין מספר שהיו לנו למן ריש שתא זו ועד עתה · ויש לחוש ח״ו לריוח בין הדבקים · אם לא באשר ישקיף ה׳ עלינו ממרום להאיר עינינו איזה דרך ישכון אור בהמצא ימצא לנו איזה הלואה מסך שני אלפים זהובי׳ או לפחות אלף ר״ט לזמן קצר · רק עד ירחיב ה׳ את גבולינו להביא את שלנו תחת ידינו · בכן אחת שאלנו אותה נבקש מאת מכ״ת מאחר שידענו שיש ת״ל לאל ידכם להשתדל לכם לצרככם מעות בהלואה כרצונכם שתחוסו גם עלינו לחבר את האוהל להיות אחד ושלא תתפרד

[1]) = Einquartierung.

החבילה ח"ו בהשתדלות איזה הלואה מסך הנ"ל לפני יושבי קהילתינו ולא שתהיו אתם ערבים בדבר כי ידעתו שבודאי אינכם עושים · רק להראות לנו מקום ולסייע לנו לכך נגד בטחונות ראויים הן חלופים כתבים או שארי שטרות הנכתבים בכא"ה הן שטרי יהדות או גלחות ומאותה הלואה הנ"ל יקחו המה בראש התשלומין כנ"ל השייך להם · והנותר נקח לנו לחזק בהם ברכים כושלת וידים הרפות · ואיש את אחיו יאמר חזק ונתחזק בעד עמינו הם עניי עירינו יצ"ו · ומי יודע מתי יבא יום הגמול לטובה · ואנחנו נכוף כאגמון ראשינו לשלם להם כמדתם · כי טוב שכן קרוב מאח רחוק · ובטוחים אנחנו בטובתם שדברים אלה יעשו פרי ויצליחו · וכל השומע יועצם לו · ולא ישמע שוד ושבר בגבולו · וה' יברך את חילו · ויזכה לבקר את ה' בהיכלו · כ"ד השואלים והמבקשים היום יום ג' י"ב טבת תמ"טל פה מנהיי'.

ע"י ציר נאמן לשולחיו הטרוד פנחס זאב וואלף ש"ץ ונאמן פה ק"ק מנהיים הכותב בפקודת אלופי פרנסי ומנהיגי דק"ק הנ"ל.

Adreſſe:

לק"ק ווירמיישא הק"ק

עלה לך המסילה · אל עיר החכמה וגדולה ·
שם הוד והדר ותהילה · חכמתם בחוץ
תרונה · וברחובות קולה · ה"ה אלופי
מגיני ארץ מאוד נעלה · פרנסי' ומנהיגים
רוזנים וקצינים דק"ק ווירמיישא הנ"ל
יצ"ו
ופנין
מק"ק מנהיים הק"ק

6.

Der Brief Samson Bacharach's.

(Gemeindearchiv Worms.)

[?][1]) טבת תסגל פה ווינ׳ בנחיצה רבה.

שיל״ת

אל אצולי בני ישראל · ראשי אלפי ישראל · צדקתם כהררי אל, יזכו לחזות בנועם בנין אריאל ה״ה אהוביו האלופי׳ רוזני קציני מנהיגי מנהלי העדה עדת ישורון כהבצלת השרון פ״ו דק״ק ווירמייש כל חד וחד לפי מעלתו ומדרגתו צדיק באמונתו יחיה.

לא לחדש יצאתי רק אחרי שנ(ש)[ת]בשרתי בשורה לא טובה מפטירת אמי החכידה הרבנית וחל״ש הכ״מ ע״י נאמני הקהילה בפקודת מעכ״ת כראוי ונכון ובצירוף לזה כתבו בפקודת אחי הגדול הקצין הרר זנוויל יצ״ו וכמו כן כתוב הוא בעצמו לאידך גי״סי בעוד מתו מוטל לפניו ותוכן הדברים שאמהר לבוא לשם קהילתינו או לעמוד ב״ב א׳ בחרקאי[2]) ונבהלתי על המראה איך מלא לבו לעשות כן כאלו נצרך העזבון על לחם ח״ו · ע״כ עתה באתי לבקש ממעכ״ת ככלות שלשי׳ יום מיום פטירת אמי הכ״מ ויפתח החתום כנהוג ליקח עזבון תחת ידיכם ידי קודש מקטון ועד גדול כי אי אפשר לי לבוא קודם שוק ותקנות הסמוך ומשוקי ותקנות הסמוך אבוא לשם ואכלכל דברי במשפט אם אצרך לכך ולעמוד אחר בחרקאי אי אפשר מטעמי׳ הכמוסים עמי. כי יש לי תלונות רבות שלא קיימו צוואת אא״מו הגאון זצ״ל ואקוה בביאתי לשלו׳ לשם [י]קיימו עודנה ומי לי ולהם לשפוט עמהם לפני

---

1) Offenbar Ende Tebeth; s. oben p. 118 n. 1.

2) Nach Kethuboth f. 61a, 105a.

דויני' וע"י איש אחר וחס לזרעי' דאב' מפני יקרא דחיי ודשכבי. ע"כ אקוה שקלסתם אותי בהן ותוך זמן זה יראה בעיני פקיח' על עזבון ואז אדע שמצאת[י] חן בעיניכם ותו לא מידי רק שלו' מא"ה וממני אוהביכם אפר כירה מוכן הוא ועבד נרצ(ה)[ע]

שמשון בכרך.

בקשתי מול פני הדרת מעכ"ת להשביני ע"י סופר הקהילה ובפרט אודת עזבון היכן הוא ובפרט הספרי' ספרי חות יאיר וח"ה[1]) ואחרון חביב לשים עיני פקיח' על כתבי' של אאמ"ו הגאון זצ"ל אשר כל פז לא ישווה להם.

Adreſſe:

לק"ק ווירמיישא

ירד בקעות ויעלה ההרים · עד
שבא ליד השרי' ה"ה פרנסי'
ומנהגי הקהילה רוזני וקציני ארץ
כל חד וחד לפי מעלתו יצ"ו פ"ו
דק"ק הנ"ל

ופגין

Siegel:

Etwa 2 Worte des Siegels fehlen

[1]) = וחות השני.

7.

Beschwerde der Gemeinde Worms gegen die in der Churpfalz wohnenden Juden.

(Großh. Generallandesarchiv in Karlsruhe.)

Pfalz Generalia 2885:

Judischer Synagog Zu Wormbs beschwerung wieder die in ChurPfaltz wohnende Juden, so sich weigeren in Ceremonial Undt Religions sachen bey Ihren Rabiner Zu erscheinen.

Nota da die in ChurPfaltz wohnende Juden bey der Wormbsischen Synagog gestrafft werden, soll dero beKandtnus nach ChurPfaltz die Helffte der straff fallen.

1652.

Durchleuchtigster Churfürst Gnedigster Herr. p.

Churfs: Dhl. Vermag eine Allgemeine Judische Synagog Von Wormbs Underthenigst Supplicando Vorzuetragen nicht Vnderlaßen, welcher gestaldten bey Vndencklichen Jahren hero Vblicher observants Vnnd HerKommens in dem gantzen Romischen Reich so wohl Under Christen und Juden gewesen, das ein Jedtweder Vor seiner Höchsten Geistlichen obrigkeit in Ceremonial Vnndt Religions Sachen, wann

wieder solche pecciret worden, Zuerscheinen Verbunden, maßen dann eine solche freyheit eine Ehrsame Schule Zue Wormbs Uber alle Juden genoßen welche in Churfürstlicher Pfaltz Landen seßhaft gewesen, in differentien so ihr gesatz Vnndt ordtnunge betroffen, gehobt, Unndt alle solche delinquenten sich von Vnserem Rabiner Zue gedachtem Wormbs richten, Unndt entscheiden laßen, was dann hernacher Von selbigen für Straffe gefallen, die Helffte derselben alle Zeit der gnedigsten Herrschaft getreustes Vleißes Zuegestellet worden.

Demnach aber gnedigster Churfürst Vnndt herr heutiges tages einem solchen Vhraltten brauch Vnndt gewonheit Von den Inwohnenden Juden in Chur Pfaltz nicht nachgelebet werden will, Vnndt wann selbige in ihrem gesatz eines delicti Vber Zeuget, Vnndt Convincirt werden, solche sich wieder alle Recht Vnndt billigkeit wohlherbrachter ordtnung Judischer Synagog Zue Wormbs nicht Vnderwürffig machen wollen, sondern Vnder dem Vorwandt, als ob sie ihrer begangenen mißethaten wegen sich Vor dem Rabiner Zue franckfurth oder anderer orthen Judiciren Zuelaßen in willens, allerdings ohngestrafft Verbleiben, auch dardurch E. Churfs: Dhl. die Helffte der gebürendte Straff endtZogen, Vns aber nicht ein geringes merckliches praejuditz darauß endtstehet, in dem alßo durch dießes ihr nichtiges einwenden Unsere wohlherbrachte gerechtigkeit Vernichtet, Unndt aboliret würdt.

Gelangt derowegen ahn E: Churfs: Dhl. einer sampltlichen Judischen Synagog Von Wormbs Underthenigste bitt, es geruhen selbige gnedigst Vns bey Vnserer allten gewonheit, Vnnd ordtnung Zue Schützen, Vnndt HandZuehaben, das mehr gemeldte Juden in der Pfaltz, wann selbige in sachen so Vor die Synagog gehörig, etwas Zueerörttern haben, sich Vor Keinem andern als Vor dem Judischen Rabiner Zue Wormbs richten Vnndt entscheiden laßen, auch Zue solchem allem selbige durch einen allgemeinen befelch Darhin gnedigst erhalten Zuelaßen, was dann nachgehendts, Von den Judischen delinquenten an Straffgeldern Colligirt werden würdt, solle alle Zeit der halbe Theil derselben Zue E: Churfs: Dhl. Rent Cammer Zum

getreulichsten gelieffert werden. Thun hier Vber Willfährigen gnedigste resolution Vnderthenigst getrost erwarten.

E: Churfs: Dhl:

Vnderthenigst
gehorsamste

Samptliche Judische
Synagog Von Wormbs.

Auf der Rückseite des Bittschreibens steht:

Nothgemüßigte Supplicatio Vnndt bitt einer samptlichen Judischen Synagog Zue Wormbs, betreffendt in Inwohnende Juden in Pfaltz.

In Hohen Rhat.

p. Rechen Cammer wolle nachsehen Vnd berichten ob es sich also Verhalte das gnedigster Herrschaft die Helfte Von in Vermelter straffe geliefert worden.

In consilio den 5ten July 1652.

praess. den 9ten July 1652.

Druck von W. Drugulin in Leipzig.

UTL AT DOWNSVIEW
D RANGE BAY SHLF POS ITEM C
39 12 05 24 08 013 3